JAHRESABSCHLUSS
2008

Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die EBWE ist eine internationale Finanzinstitution, die Projekte von Mitteleuropa bis Zentralasien unterstützt. Durch Investitionen vor allem bei Privatsektorkunden, deren Bedürfnisse am Markt nicht vollständig gedeckt werden können, fördert die Bank den Übergang zur offenen und demokratischen Marktwirtschaft. In ihrer gesamten Geschäftstätigkeit folgt sie den höchsten Standards der Unternehmensführung und der nachhaltigen Entwicklung.

Über diese Veröffentlichung

Der *Jahresabschluss 2008* enthält den gebilligten und geprüften Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist. Er enthält außerdem einen gesonderten Abschluss zu den Ressourcen der Sonderfonds in Übereinstimmung mit Artikel 10 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank.

Inhalt

2 **Eckdaten**
3 **Finanzergebnisse**
8 **Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung**
Jahresabschluss
12 Ergebnisrechnung
13 Bilanz
14 Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder
15 Kapitalflussrechnung
16 Rechnungslegungsgrundsätze
26 Risikomanagement
46 Anmerkungen zum Jahresabschluss
67 **Zusammenfassung der Sonderfonds**
Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung
70 Zuständigkeit des Managements
71 Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer
72 **Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer**

Eckdaten

Finanzergebnisse 2004-2008

(Millionen €)	2008	2007	2006	2005	2004
Realisierte Gewinne für das Jahr vor Wertminderung	**849**	973	1.691	945	356
Nicht realisierte (Verluste)/Gewinne aus Kapitaleinlagen	**(1.092)**	773	754	375	126
Wertminderung (Belastung)/Gutschrift	**(720)**	210	(42)	196	(85)
Veränderung des Zeitwerts für nicht-qualifizierte und unwirksame Hedges	**361**	(72)	(14)	6	5
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr vor vom Gouverneursrat gebilligten Transfers von Nettoerträgen	**(602)**	1.884	2.389	1.522	402
Vom Gouverneursrat gebilligter Transfer von Nettoerträgen	**(115)**	–	–	–	–
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr nach vom Gouverneursrat gebilligten Transfers von Nettoerträgen	**(717)**	1.884	2.389	1.522	402
Eingezahltes Kapital	**5.198**	5.198	5.198	5.197	5.197
Rücklagen und einbehaltene Erträge	**6.552**	8.676	6.974	4.684	1.686
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder	**11.750**	13.874	12.172	9.881	6.883

Jährliche Investitionen 2004-2008

	2008	2007	2006	2005	2004	Kumulativ 1991-2008
Anzahl der Projekte[1]	**302**	353	301	276	265	2.587[3]
– eigenständige Projekte	***161***	*187*	*167*	*156*	*141*	*1.684*
– Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen	***141***	*166*	*134*	*120*	*124*	*903*
EBWE-Zusagen (Millionen €)[2]	**5.087**	5.583	4.936	4.277	4.133	41.709
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €)[2]	**8.372**	8.617	7.645	5.846	8.835	93.002
Gesamtprojektwert (Millionen €)[2]	**12.889**	13.809	12.014	9.784	12.986	134.790

[1] Ein Projekt, das nicht Teil einer Rahmenvereinbarung ist und nur einen Kunden involviert, wird als eigenständiges Projekt bezeichnet. Projekte, die sich auf eine Anzahl von Kunden erstrecken (zum Beispiel Kreditlinien an Banken), haben einen Rahmen, der dem allgemeinen vom Direktorium bewilligten Betrag entspricht. Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen entsprechen der Zusage an einzelne Kunden.

[2] Die Berechnung von „Mobilisierten Ressourcen" und „Gesamtprojektwert" wurde überarbeitet, um Beträge auszuschließen, die sich auf Fazilitäten beziehen, bei denen die ursprüngliche Zusage aus dem Vorjahr stammt, um sicherzustellen, dass die Finanzierung nur einmal gezählt wird; wohingegen zu den „EBWE-Zusagen" stufenweise EBWE-Finanzierungen von bestehenden Projekten gehören.

[3] Nach der Umsetzung eines neuen Eigenkapitalsystems konsolidierte die Bank in 2008 ihre verwalteten Eigenkapitalfonds aus Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen zu eigenständigen Projekten. Das wirkte sich so aus, dass sich die Zahl der Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen um nahezu 195 Projekte verminderte und die der eigenständigen Projekte um nahezu 19 anstieg.

Finanzergebnisse

Die EBWE verbuchte vor dem vom Gouverneursrat bewilligten Transfer von Nettoerträgen für 2008 einen Nettoverlust in Höhe von 602 Millionen €, verglichen mit einem Nettogewinn in Höhe von 1,9 Milliarden € für 2007. Im Jahresverlauf führte die globale Finanzkrise zu höchstgradig volatilen Finanzmärkten, wovon die Kapitalmärkte besonders betroffen waren. Der Niedergang der Kapitalmärkte in ihrer Region wirkte sich ganz besonders auf das Aktienanlageportfolio der Bank aus. Daher wurden in der Ergebnisrechnung der Bank aufgrund der Abnahme des Zeitwerts ihrer Aktienanlagen nicht realisierte Verluste und Wertminderungsbelastungen in Höhe von 1,6 Milliarden € verbucht. Ohne diese Verluste und sonstige nicht realisierte Beträge verbuchte die Bank einen realisierten Nettogewinn vor Wertminderung in Höhe von 849 Millionen € für 2008, verglichen mit 973 Millionen € in 2007 auf gleicher Basis.

Eine Abstimmung des realisierten Gewinns vor Wertminderung und des bilanzierten Nettoverlusts für das Jahr folgt unten.

Abgleich des Nettobilanzverlustes

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Realisierte Gewinne vor Wertminderung	**849**	973
Nicht realisierte (Verluste)/Gewinne aus FVTPL-Aktienanlagen und Aktienderivaten	**(1.092)**	773
Wertminderungs- (-belastung)/-auflösung aus AFS-Investitionen	**(488)**	9
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen	**(232)**	201
Zeitwertveränderung nicht qualifizierter und ineffektiver Hedges	**361**	(72)
	(1.451)	911
Nettobilanzverlust/(-gewinn) vor Transfers von Nettoerträgen	**(602)**	1.884

Anmerkung: FVPTL – fair value through profit or loss (Zeitwert durch Gewinn oder Verlust), AFS – available for sale (zur Veräußerung verfügbar).

Von der Belastung von 1,6 Milliarden € für die Ergebnisrechnung oben wurden 1,1 Milliarden € der nicht realisierten Nettoverluste (2007: Nettogewinne von 773 Millionen €) im Zusammenhang mit den Aktienanlagen der Bank in verbundenen Unternehmen und Aktienderivaten verbucht. In der Hauptsache entsprach dies einer Umkehr der in früheren Jahren erfassten nicht realisierten Gewinne. Zusätzlich wurde eine Nettowertminderungsbelastung in Höhe von 485 Millionen € in Verbindung mit den nicht in verbundenen Unternehmen investierten Aktienanlagen der Bank verbucht, verglichen mit einem Nettoguthaben von 11 Millionen € in 2007.

Im Jahr wurden zusätzliche Wertminderungen in Verbindung mit den Darlehensinvestitionen der Bank in der Ergebnisrechnung erfasst, darunter eine Belastung von 105 Millionen € im Portfolio der Banking-Darlehen. Dies war vor allem auf eine Erhöhung der Portfoliorückstellungen infolge von Nettoauszahlungen und Projektherabstufungen im Jahr zurückzuführen und spiegelte die Auswirkung der Finanzkrise auf die Einsatzländer der Bank wider. Das steht einem Nettoguthaben von 201 Millionen € in 2007 gegenüber, das auf eine Aktualisierung des Rückstellungsmodells in jenem Jahr zurückzuführen war. Zusätzlich gab es aufgrund der Wertminderung von Investitionen der Finanzabteilung eine Belastung von 130 Millionen € (2007: 2 Millionen €).

Diese nicht realisierten Anlageverluste und Nettowertminderungsbelastungen in der Ergebnisrechnung wurden zum Teil durch eine Nettogutschrift von 361 Millionen € für 2008 in Verbindung mit der Zeitwertveränderung von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges ausgeglichen (2007: Nettobelastung von 72 Millionen €). Dazu gehörte ein Gewinn in Höhe von 227 Millionen € in Verbindung mit dem Hedging der Rendite für das Kapital der Bank in künftigen Jahren.

Die Rücklagen der Bank gingen im Jahr um 2,1 Milliarden € auf 6,6 Milliarden € (2007: 8,7 Milliarden €) zurück. Diese Abnahme war in der Hauptsache auf eine Verringerung im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank in Höhe von 3,1 Milliarden € im Jahr zurückzuführen. Die Aktienanlagen im Banking-Sektor waren von den Schwankungen an den globalen Kapitalmärkten besonders betroffen und trugen 2,1 Milliarden € zu dem Rückgang bei. Dieser wurde zum Teil durch den realisierten Nettogewinn vor Wertminderung in Höhe von 849 Millionen € ausgeglichen. Ungeachtet des erheblichen Rückgangs im Zeitwert der Investitionen der Bank im Jahr übertraf der Zeitwert des allgemeinen Anlageportfolios der Bank die operativen Anlagevermögenswerte zum 31. Dezember 2008 um 455 Millionen €.

Trotz der Auswirkung der Finanzkrise konnte die Bank ihre äußerst starke Kapitallage im Jahr beibehalten, denn das Eigenkapital der Mitglieder und das abrufbare Kapital beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf insgesamt 26,3 Milliarden € (2007: 28,5 Milliarden €). Dies steht Banking-Risikovermögenswerten in Höhe von 15,3 Milliarden € zum Jahresende gegenüber (2007: 15,6 Milliarden €). Die Aktiva der Finanzabteilung von 13,9 Milliarden € zum 31. Dezember 2008 waren von hoher Kreditqualität; 97 Prozent der Transaktionen der Finanzabteilung hatten Investment-Grade-Qualität[1] (2007: 14,7 Milliarden € und 97 Prozent). Die Bank kann immer noch Kredite zu günstigen Bedingungen aufnehmen, zeigt einen hohen Grad an Liquidität und genießt die starke Unterstützung ihrer Anteilseigner.

Die Leistung der beiden operativen Segmente der Bank, Banking und Finanzabteilung, werden im folgenden erörtert.

[1] In Übereinstimmung mit Standard & Poor's/Moody's/Fitch-Ratings gleichbedeutend mit einem externen Rating von BBB-/Baa3/BBB- oder besser.

Tätigkeit des Bereichs Banking

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

In 2008 belief sich das ausgewiesene Jahresgeschäftsvolumen[2] auf 5,1 Milliarden € und umfasste 302 Projekte (2007: 5,6 Milliarden €, 353 Projekte). Der Anteil des Privatsektors am Geschäftsvolumen lag bei 84 Prozent (2007: 86 Prozent). Der Rückgang des Jahresgeschäftsvolumens gegenüber 2007 war vor allem auf die Auswirkung der Finanzkrise auf die Termine der Unterzeichnung von Projekten im vierten Quartal 2008 zurückzuführen. Zum Jahresgeschäftsvolumen gehörte die Restrukturierung von Projekten in Höhe von 76 Millionen € (2007: 52 Millionen €). Infolge der strategischen Fokussierung auf die frühen Transformationsländer (ETC) und den westlichen Balkan waren die Aktivitäten in diesen Ländern mit einem Anstieg des Volumens gegenüber 2007 stark. Die Bank unterzeichnete in den ETC-Ländern mehr als 100 Transaktionen mit einem Geschäftsvolumen in Höhe von 586 Millionen €, eine Erhöhung um 14 Prozent gegenüber 515 Millionen € in 2007. Auf dem westlichen Balkan stieg das Geschäftsvolumen um 16 Prozent von 461 Millionen € in 2007 auf 534 Millionen € in 2008. Die aktive Umsetzung der Initiative der Bank für nachhaltige Energie führte zu Investitionen in diese Energie von nahezu einer Milliarde € und umfasste 20 Prozent des Geschäftsvolumens der Bank in 2008.

Das kumulative Nettogeschäftsvolumen erreichte bis Ende 2008 41,7 Milliarden € (2007: 36,9 Milliarden €). Unter Einschluss von Kofinanzierungen und Finanzierungen durch Drittparteien belief sich dies auf einen Gesamtprojektwert von 134,8 Milliarden € (2007: 116,9 Milliarden €). Das Portfolio der Bank stieg von 19,4 Milliarden € Ende 2007 auf 21,5 Milliarden € Ende 2008. Rückflüsse waren geringer als in 2007. Dies entsprach den Marktbedingungen, insbesondere die niedrigeren Vorauszahlungen. Geringere Rückflüsse führten im Verein mit dem Jahresgeschäftsvolumen zu einem Portfoliowachstum von 11 Prozent in 2008, verglichen mit 10 Prozent in 2007. Die Wachstumsrate des Portfolios wurde auch durch die Stärkung des US-Dollars gegenüber dem Euro um 4 Prozent beeinflusst, der zum Jahresende einen Kurs von 1,41 USD pro Euro erreichte, verglichen mit 1,47 USD pro Euro Ende 2007.

Das Direktorium bewilligte in 2008 152 Projekte.[3] Diese bestanden aus Bewilligungen für Darlehen, Garantien und Kapitalanlagen der Bank im Gesamtwert von 5,2 Milliarden €, verglichen mit 187 Bewilligungen[4] im Gesamtwert von 5,4 Milliarden € in 2007. Ende 2008 beliefen sich die kumulativen Bewilligungen des Direktoriums ohne Stornierungen auf insgesamt 46,0 Milliarden € (2007: 40,8 Milliarden €).

Die Bruttoauszahlungen[5] erreichten in 2008 die Rekordhöhe von 5,0 Milliarden €, gegenüber dem Betrag von 4,1 Milliarden € in 2007 eine Anhebung um 22 Prozent. Die operativen Vermögenswerte beliefen sich auf 15,3 Milliarden € (2007: 15,6 Milliarden €); sie umfassten ausgezahlte Darlehen in Höhe von 10,9 Milliarden € (2007: 9,0 Milliarden €) und ausgezahlte Aktienanlagen in Zeitwerthöhe von 4,4 Milliarden € (2007: 6,6 Milliarden €).

Die Bank mobilisierte in 2008 zusätzliche Kofinanzierungsmittel von 2,4 Milliarden € (2007: 4,2 Milliarden €). Gegenüber 2007 war der Rückgang der Kofinanzierungen vor allem auf die Abnahme der syndizierten Darlehen, den Aufschub von Projekten und die Neubewertung ihrer Finanzierungsstruktur im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen. Die Bank mobilisierte 1,9 Milliarden € von privaten Kofinanziers (2007: 3,2 Milliarden €), 118 Millionen € aus offiziellen Kofinanzierungsquellen (2007: 441 Millionen €) und 365 Millionen € von internationalen Finanzinstitutionen (IFI) (2007: 506 Millionen €). Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin stark durch Gebermittel unterstützt, darunter das Sonderfondsprogramm und die technischen und Investitionskooperationsfonds.

[2] Der Strom der von der Bank im Jahr getätigten Zusagen ohne Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

[3] Ausschließlich von Projekten als Teil von Rahmenprojekten.

[4] Neu erfasst, um Teilrahmen der Kofinanzierungsfazilität für mittlere Darlehen (Medium-Sized Loan Co-Financing Facility/MCFF) auszuschließen.

[5] Bruttoauszahlungen für revolvierende Darlehensfazilitäten umfassen lediglich Auszahlungen des ersten Zyklus bis zum Wert der Zusage.

Finanzleistung

Nach der vollständigen Zuweisung von Aufwendungen, Rückstellungen und der Rendite auf eingezahltes Nettokapital verbuchte die Tätigkeit des Bereichs Banking für 2008 einen Nettoverlust von 862 Millionen €, verglichen mit einem Nettogewinn von 1,9 Milliarden € in 2007. Die Hauptfaktoren, die zu diesem Ergebnis beitrugen, waren nicht realisierte Eigenkapitalverluste, Wertminderung von Kapitalanlagen und Rückstellungen für das Darlehensportfolio infolge der Finanzkrise. Dies wird im Rahmen des Abschnitts „Finanzergebnisse“ oben eingehender beschrieben.

Der Beitrag von Aktienanlagen zur Ergebnisrechnung der Bank dürfte angesichts seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Aktienveräußerungen und der Volatilität der Kapitalmärkte von Jahr zu Jahr weiterhin erheblich schwanken. Veräußerungen von Aktienanlagen sind vor allem mit der Beendigung der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt sowie mit der Möglichkeit verknüpft, ihre Bestände am Markt oder anderswo zu veräußern. Die Volatilität der Aktienmärkte dürfte zu weiteren Schwankungen im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank führen.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Aktiva lag zum 31. Dezember 2008 bei 13,9 Milliarden € (2007: 14,7 Milliarden €). Diese umfassten Schuldtitel im Wert von 9,4 Milliarden € (2007: 8,4 Milliarden €), von denen 5,7 Milliarden € während des Jahres in die Bilanzkategorie „Darlehen und Forderungen“ umklassifiziert wurden. Im Rahmen einer im Oktober 2008 eingeführten Änderung der International Accounting Standards (IAS) 39 ist es der Bank gestattet, finanzielle Aktiva zu reklassifizieren, die der Definition von Darlehen und Forderungen entsprechen und sie aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ zu entfernen, vorausgesetzt, die Bank hat zum Zeitpunkt der Reklassifizierung die Absicht und die Fähigkeit, diese finanziellen Aktiva für die absehbare Zukunft oder bis zur Fälligkeit zu halten. Darüber hinaus umfasste das Portfolio auch Plazierungen bei Kreditinstituten in Höhe von 3,3 Milliarden € (2007: 4,5 Milliarden €) und gesicherte Plazierungen in Höhe von 1,2 Milliarden € (2007: 1,8 Milliarden €).

Zum Jahresende 2008 wurden Aktiva der Finanzabteilung in Höhe von 445 Millionen € (2007: 432 Millionen €) von insgesamt sechs externen Vermögensverwaltern in einem auf US-Dollar lautenden hypothekengesicherten Wertpapierprogramm verwaltet. Das Programm wurde eingerichtet, um spezielle Dienstleistungen und Investitionsmethoden zu erhalten und Leistungs-Benchmarks von Drittparteien zu etablieren. Diese unabhängigen Manager sind gehalten, denselben Investitionsrichtlinien zu folgen, die die Bank bei ihren intern verwalteten Mitteln beachtet. Im ersten Quartal 2008 wurde ein zweites externes Programm beendet, das sich auf den auf Euro lautenden Zinstauschhandel konzentrierte. Zum Jahresende 2007 waren 14 Millionen € in diesem Programm investiert.[6]

Finanzleistung

Die Tätigkeit der Finanzabteilung verbuchte in 2008 nach der vollständigen Zuweisung von Aufwendungen und der Rendite auf eingezahltes Nettokapital, aber vor der Zeitwertveränderung für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges, einen operativen Verlust von 101 Millionen €, verglichen mit einem operativen Gewinn von 66 Millionen € auf gleicher Basis für 2007. In 2008 wurde eine Gutschrift von 361 Millionen € für die Zeitwertveränderung von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges erfasst (2007: Belastung von 72 Millionen €). Dieser Gewinn war vor allem auf einen Profit von 227 Millionen € zurückzuführen, der durch eine Hedge-Strategie erreicht wurde, nämlich durch Festzinssätze, die die Bank aus der Investition ihres Kapitals bis Ende 2010 verdient.

Ein zusätzlicher Gewinn von 134 Millionen € (2007: Verlust 72 Millionen €) ergab sich aus der Steuerung von Zinsrisiken der Bank, die sich aus bestehenden Aktiva- und Passivapositionen in ihrer Bilanz ergeben. Die Bank wendet Hedge-Accounting-Regeln für eins-zu-eins Hedge-Beziehungen an. Eine perfekte Hedge-Korrelation würde bedeuten, dass es weder Gewinne noch Verluste gibt. Eine Reihe von Hedge-Beziehungen verfehlte jedoch aufgrund der Volatilität der Preisfestsetzungsparameter, insbesondere der „Spanne des Basisswaps“, in der zweiten Jahreshälfte die Rechnungslegungstests einer starken Korrelation. Dies hat eine Auswirkung auf die Korrelation der Bewertungen zwischen kombinierten Zins- und Währungsswaps, für die die Spanne gilt, und die zugrunde liegenden Hedge-Instrumente, für die sie nicht gilt. Diese verfehlten Hedges trugen einen Gewinn von 162 Millionen € im Jahr bei (2007: Verlust von 66 Millionen €). Zusätzlich trug das Portfolio-Hedging von Zinsrisiken, für das die Bank kein Hedge-Accounting nutzt, einen Verlust von 28 Millionen € bei (2007: Verlust von 6 Millionen €).

Nach dem Gewinn in Höhe von 361 Millionen € für die Zeitwertveränderung von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges verbuchte die Tätigkeit der Finanzabteilung einen Nettogewinn für das Jahr in Höhe von 260 Millionen € (2007: Nettoverlust von 6 Millionen €).

Kapital

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007 auf insgesamt 5,2 Milliarden €. Die Anzahl der gezeichneten Anteile betrug nahezu 2 Millionen mit einem Wert von 19,8 Milliarden €. Das ausstehende eingezahlte Kapital wurde in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um künftigen Eingängen in Raten Rechnung zu tragen.

Der Betrag von überfälligem Bargeld und zu hinterlegenden Schuldscheinen belief sich Ende 2008 auf insgesamt 16 Millionen € (2007: 16 Millionen €). Weitere Einlösungen von hinterlegten Schuldscheinen in Höhe von einer Million € waren ebenfalls überfällig (2007: 5 Millionen €).

[6] In diesem Programm wurden Managern Nominalwerte für die Zinssatzpositionierung zugeteilt. Zum Jahresende 2007 lag der Nominalwert des Programms bei 302 Millionen €.

Rücklagen

Die Rücklagen der Bank gingen von 8,7 Milliarden € Ende 2007 auf 6,6 Milliarden € Ende 2008 zurück, vor allem aufgrund der Abnahme des Zeitwerts des Aktienanlageportfolios der Bank im Lauf des Jahres.

Die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen verringerten sich im Jahr um 259 Millionen € (2007: Erhöhung von 1,1 Milliarden €). Dies war vor allem auf eine Abnahme des Zeitwerts einiger Investitionen von Banking- und Finanzabteilung unter den Kaufpreis und eine Zunahme der in Verbindung mit der Darlehensverlustrücklage zurückgestellten Beträge zurückzuführen. Diese Posten liegen über den realisierten Nettogewinnen vor Wertminderung in Höhe von 849 Millionen € für das Jahr.

Bei der Jahrestagung 2008 bewilligte der Gouverneursrat die Zuordnung der Nettoerträge der Bank für 2007 in Höhe von 1,1 Milliarden €. Dies umfasst eine Zuweisung in die strategische Rücklage von 830 Millionen, die im Mai 2008 vorgenommen wurde. Im Juni 2008 wurden 115 Millionen € an den EBWE-Sonderfonds für Anteilseigner gezahlt. Dies hat sich in der Ergebnisrechnung der Bank zu Zwecken der Finanzberichterstattung im Nettogewinn niedergeschlagen. Ein weiterer Zuschuss von 135 Millionen € wird in Verbindung mit dem Specialised State Enterprise Chernobyl Nuclear Power Plant (SSE ChNPP) erfolgen; dieser wird gegenwärtig in den Rücklagen verbucht und wird sich in der Ergebnisrechnung zu Zwecken der Finanzberichterstattung im Nettogewinn auswirken, sobald die Zuschussvereinbarung unterzeichnet ist.

Aufwendungen

Die Bank konzentriert sich weiterhin auf Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der Bank für 2008 lagen einschließlich Abschreibungen bei 243 Millionen € (2007: 251 Millionen €). Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Euro gingen in 2008 aufgrund von Wechselkursänderungen zurück. Die auf Pfund Sterling lautenden Verwaltungsaufwendungen für 2008 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf insgesamt 196 Millionen GBP (2007: 175 Millionen GBP).

Aussichten für 2009

In 2008 hatte die Finanzkrise eine erhebliche Auswirkung auf die Ergebnisse der Bank und insbesondere auf den Zeitwert ihres Aktienportfolios, vor allem aufgrund der Volatilität an den Finanzmärkten. In 2009 könnte die volle Auswirkung des globalen Abschwungs aufgrund der sich vertiefenden Rezession in der entwickelten Welt und einer Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Region der Bank in spezifischen Unternehmen spürbar werden.

Daher sind die Ergebnisse der EBWE anfällig für Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld und an den Finanzmärkten. Die Volatilität der lokalen Aktienmärkte wird weiterhin einen erheblichen Einfluss auf die Finanzleistung der Bank ausüben und Schwankungen in der Ergebnisrechnung und den Rücklagen der Bank aufgrund von Veränderungen im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank verursachen. Eine weitere Verschlechterung im wirtschaftlichen Umfeld in der Region der Bank könnte außerdem zu spezifischeren Kreditverlusten im Darlehensportfolio der Bank führen.

G-20-Mitglieder haben die entscheidende und antizyklische Rolle der multilateralen Entwicklungsbanken, darunter der EBWE, bestätigt. Sie können Lösungen in Form von Investitionen bereitstellen, um den Auswirkungen der Finanzkrise entgegenzutreten und sie zu mildern. Die Bank ist nach wie vor der größte Einzelinvestor in der Region. Im Dezember 2008 nahm die Bank ein Krisenreaktionspaket an, das auf Investitionen in Höhe von 7,0 Milliarden € für 2009 abzielt, 20 Prozent mehr als ursprünglich geplant. Die Reaktion der Bank ist insbesondere für die Unterstützung des Banking-Sektors in den Ländern bestimmt, wo sie investiert, und soll sicherstellen, dass die Finanzströme nicht abreißen, insbesondere nicht zu den kleinen und mittleren Unternehmen. Die Bank wird ihre Unterstützung auch auf den breiteren Unternehmenssektor ausweiten. Darüber hinaus hat die Bank ihren Dialog mit den bestehenden Kunden intensiviert und arbeitet mit den Regierungen der Länder, in denen sie investiert, und in enger Kooperation mit anderen multilateralen Entwicklungsbanken.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für ihre Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen eigens auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen die zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen"), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 63 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltener Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten der Bank, der den Vorsitz führt, sowie 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt einen oder mehrere Anteilseigner. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und die Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Finanzberichte der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Solidität des bankeigenen Systems interner Kontrollen, die das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- des Zustands, sowie der Fähigkeit, Aufgaben unabhängig durchzuführen, sowie der Leistung der Funktionen der Einhaltung von Grundsätzen, der internen Prüfung, der Bewertung sowie des Risikomanagements der Bank,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten, die das Direktorium dem Ausschuss zu gegebener Zeit übertragen kann.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf das Budget, die Mitarbeiter und die Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle sowie der Umsicht im Hinblick auf ihr Budget,
- der Grundsätze für die Personalpolitik der Bank,
- spezieller Verantwortlichkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vize-Präsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Vorkehrungen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanziellen Grundsätze der Bank,
- der Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung der Bank, sowie ihrer Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht bezogen auf die Geschäftstätigkeit der Bank und im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des unabhängigen Einspruchsverfahrens,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2008 wird im selbständigen Jahresüberblick des Jahresberichts gesondert aufgeführt. Einzelheiten bezüglich der Aufgabenstellung der Ausschüsse des Direktoriums stehen auf der Website der Bank zur Verfügung.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Personalchef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und die anderen leitenden Mitglieder des Managements der EBWE angehören.

Der Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss überprüft und billigt die Strategien, Grundsätze, Verwaltungsentscheidungen sowie die Berichterstattung der EBWE über finanzielle und operative Tätigkeit – je nach Lage – entweder als letzte Instanz oder zur Vorlage an das Direktorium.

Sonstige Ausschüsse des Managements

Der Präsident und der Exekutivausschuss haben weitere Ausschüsse eingerichtet. Die wichtigsten von ihnen sind der Projektausschuss (Genehmigung von Projekten), der Ausschuss für Technische Zusammenarbeit, der Ausschuss für Eigenkapital, der Ausschuss zur Überprüfung der Eigenkapitalbewertung, der Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung, der Ausschuss für Beschaffungsangelegenheiten und Auftragsvergabe, der Ausschuss für die Überprüfung von Ankäufen, der Ausschuss für die Bestimmungen für Information und Technologie und der Ausschuss für Strategische Personalplanung.

Verhaltenskodizes der EBWE

Die im Mai 2006 angenommenen Verhaltenskodizes für leitende Mitarbeiter des Direktoriums, das Bankpersonal und die Experten sind eine deutliche Formulierung der Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie der ethischen Verhaltensmuster, die die Bank von ihren Mitarbeitern und sonstigen Bediensteten erwartet. Die Bank hat wirksame Mechanismen zur Durchsetzung der Einhaltung sowie detaillierte Verfahren für die Untersuchung angeblicher Verstöße gegen diese Kodizes geschaffen. Die Verhaltenskodizes bestätigen ebenfalls die Verpflichtung der Bank, „Whistleblower" zu schützen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen (Office of the Chief Compliance Officer/OCCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich, oder nach Bedarf, auch den Finanzprüfungsausschuss unterrichtet. Das OCCO hat den Auftrag, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der besten internationalen Praxis zu fördern und die Integrität und den guten Ruf der Bank zu schützen. Zu den Verantwortlichkeiten des OCCO gehören die Fragen der sorgfältigen Überprüfung der Integrität, der Sorgfaltspflicht, der Vertraulichkeit, der Interessenkonflikte, der Unternehmensführung, der Ethik, der Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Das OCCO ist verantwortlich für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten. Bei Bedarf übernimmt es auch die Schulung und Beratung der von der Bank ernannten Direktoren, die in Unternehmen berufen werden, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der laufenden Transaktionen. Die Bank veröffentlicht den Bericht des OCCO auf ihrer Website.

Darüber hinaus trägt das OCCO die besondere Verantwortung für die Verwaltung des unabhängigen Einspruchsverfahrens der EBWE, das die Rechenschaftspflicht der Bank durch eine Bewertung und Überprüfung von Beschwerden und von der Bank finanzierter Projekte verbessert und – falls erforderlich – festlegt, ob die Bank in dem einschlägigen Projekt ihre diesbezüglichen Grundsätze einhält. Der CCO kann vom Präsidenten nur auf Weisung des Direktoriums in einer Exekutivsitzung entlassen werden.

Berichterstattung

Die Führungs- und Kontrollstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes Verfahren, das sie in die Lage versetzt, im *Jahresabschluss 2008* die Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollsystem des Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) benutzt. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten für Finanzen abgezeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Testat der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision an den Finanzprüfungsausschuss.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch äußere Ereignisse oder Rufschädigung entsteht. Beispiele schließen die folgenden ein:

- Irrtümer oder Versagen von Systemen zur Unterstützung der Transaktion sowie unzureichende Planung für die Planung von Sanierung nach Katastrophen, einschließlich von Irrtümern in den mathematischen Formeln für die Modelle der Preisgestaltung oder für das Hedging, oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- externe Ereignisse,
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt,
- Irrtümer oder Unterlassungen bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel oder Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern.

Die Bank hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden, (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgefedert sind), werden nach einer sorgfältigen Abwägung des Risiko-Rendite-Verhältnisses angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufs der EBWE ist von überragender Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen für den Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrugs,
- den Rahmen für Informationssicherheit,
- Beschaffungs- und Ankaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung obliegt dem Bereich des Vizepräsidenten für das Risikomanagement. Das Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Das Risikomanagement entwirft außerdem Vorschläge für Diskussionen und Überprüfungen für die Gruppe Operatives Risikomanagement, die in der gesamten Bank die Grundsätze und Verfahren für das operative Risikomanagement umsetzt.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten für einen Zeitraum von vier Jahren vom Direktorium ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen darf nicht mehr als zwei Vierjahreszeiträume in Folge für die Bank tätig sein. Bezogen auf die Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2008 ist PricewaterhouseCoopers LLP, das Wirtschaftsprüferunternehmen der Bank, im zweiten Jahr des zweiten Vierjahreszeitraums. Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards darstellt. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung der Bank und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfung und die Reaktion der Manager über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Dieses Schreiben wird mit dem Finanzprüfungsausschuss eingehend überprüft und erörtert. Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer unterliegen einer jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gibt wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist es nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn in bestimmten Ausnahmefällen, sofern sie nachweislich im Interesse der Bank liegen und vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt werden. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können,
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen,
- Unterstützung für ein Klima beständiger Entwicklung der Mitarbeiter,
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können,
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein. Marktkriterien leiten sich für die Bank in erster Linie von Finanzinstitutionen des Privatsektors an allen ihren Standorten sowie von anderen IFI ab.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Mitarbeitervergütung der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich können Fachkräfte, je nach der Leistung der Bank und ihrer Einzelleistung, Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch die meisten Mitglieder des Direktorium,[7] der Präsident und die Vizepräsidenten – sind für den Krankheitsfall versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Fachkräften, die aus dem Ausland an die Bank kommen, kann der Status eines Ausländers/Staatsbürgers eines Drittlandes zugesprochen werden, und sie können – vorbehaltlich bestimmter Bedingungen – Zulagen (zur Senkung der Mietkosten oder des Kaufpreises einer Wohnung) bekommen, um beim Umzug oder der Unterkunft sowie der Ausbildung ihrer Kinder Unterstützung zu empfangen.

Es bestehen zwei Sparpläne für das Pensionsalter – beide stellen beim Ausscheiden aus der Bank oder dem Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, so dass der Bank nach der Verabschiedung dieser Mitarbeiter, oder nachdem sie das entsprechende Alter erreicht haben, keine weiteren Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen. Bei der beitragsabhängigen Altersversorgung der EBWE (Money Purchase Plan) werden Beiträge sowohl von der Bank als auch von den Mitarbeitern aufgebracht und die Mitarbeiter entscheiden individuell darüber, in welche Fonds investiert werden soll. In dem auf das Abschlussgehalt des Mitarbeiters bezogenen Pensionsplan (Final Salary Plan) leistet lediglich die Bank Beiträge und sie trifft auch die Entscheidungen über die Investitionen. Die Bestimmungen für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und von einem Ausschuss für die Pensionspläne, einem Verwaltungsausschuss für Pensionspläne sowie einem Investitionsausschuss für die Pensionspläne überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Gehälter und Nebenbezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich befreit.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Seine Gehalt und seine Zulagen werden vom Gouverneursrat genehmigt. Der Präsident erhält keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2008 000 €[8]	2007 000 €
Präsident[9]	**377**	428
Erster Vizepräsident, Banking	**343**	382
Vizepräsident, Finanzen	**313**	349
Vizepräsident, Risikomanagement, Personal und Reaktorsicherheit	**313**	349
Vizepräsident, Umwelt, Beschaffung und Verwaltung	**286**	319

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat gewählt und haben in der Regel eine Amtszeit von drei Jahren.

Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In solchen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung solcher Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenbüro für den Ausgleich anderer Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2008 000 €[8]	2007 000 €
Direktor	**165**	183
Stellvertretender Direktor	**137**	152

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich wie folgt zusammen: Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, Leiter der Geschäftsgruppen, Leiter der Firmenbereiche, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der internen Wirtschaftsprüfung und der CCO. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (für die Informationen oben zu finden sind) 19 Personen, deren Bruttogehälter, von denen interne Steuern abgezogen werden, zwischen 148.000 € und 231.000 €[8] (2007: zwischen 162.000 € und 253.000 €) lagen. Die durchschnittliche Bonuszuwendung betrug in 2008 32 Prozent (2007: 33 Prozent).

[7] Einige Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

[8] Da die Gehälter in britischen Pfund gezahlt werden, wirken sich die Wechselkurse auf den Vergleich von Jahr zu Jahr aus.

[9] Wechsel des Amtsinhabers am 3. Juli 2008. Die Zahlen für 2008 stellen eine Kombination der Gesamtzahlungen an beide Amtsinhaber für das ganze Jahr dar.

Ergebnisrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 24. Februar 2009 zur Veröffentlichung freigegeben.

für das am 31. Dezember 2008 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Banking-Darlehen		**668**	594
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		**632**	699
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		**(633)**	(717)
Nettozinserträge	3	**667**	576
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	**6**	14
Dividendenerträge		**68**	87
Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5	**(892)**	1.071
Netto(verluste)/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	6	**(265)**	266
Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	7	**(2)**	(1)
Nettoverluste aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	8	**(69)**	(8)
Wechselkursveränderungen		**(1)**	1
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	9	**361**	(72)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Banking	10	**(105)**	201
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	11	**(127)**	–
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	12	**(227)**	(240)
Abschreibungen	20, 21	**(16)**	(11)
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr		**(602)**	1.884
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers der Nettoerträge		**(115)**	–
Netto(verlust)/-gewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge		**(717)**	1.884

Bilanz

zum 31. Dezember 2008	Anmerkung	Millionen €	31. Dezember 2008 Millionen €	Millionen €	31. Dezember 2007 Millionen €
Aktiva					
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	13	**3.344**		4.514	
Besicherte Plazierungen	14	**1.163**		1.818	
		4.507		6.332	
Schuldtitel	15				
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		**1.213**		1.501	
Zur Veräußerung verfügbar		**1.263**		6.873	
Bis zur Fälligkeit gehalten		**1.157**		–	
		3.633		8.374	
			8.140		14.706
Sonstige Finanzaktiva	16				
Derivative Finanzinstrumente		**2.849**		1.961	
Sonstige Finanzaktiva		**1.139**		825	
			3.988		2.786
Aktienanlagen					
Banking-Portfolio:	17				
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		**2.310**		3.469	
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		**2.054**		3.124	
		4.364		6.593	
Portfolio der Finanzabteilung					
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		**42**		47	
			4.406		6.640
Darlehensinvestitionen					
Banking-Portfolio:					
Darlehen	18	**10.930**		8.985	
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	10	**(227)**		(124)	
		10.703		8.861	
Portfolio der Finanzabteilung:	19				
Darlehen		**5.811**		–	
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung		**(134)**		–	
		5.677		–	
			16.380		8.861
Immaterielle Vermögenswerte	20		**48**		39
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	21		**41**		43
Ausstehendes eingezahltes Kapital			**44**		100
Summe der Aktiva			**33.047**		33.175
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	**2.141**		1.462	
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	**16.295**		16.209	
			18.436		17.671
Sonstige Finanzpassiva	24				
Derivative Finanzinstrumente		**1.519**		631	
Sonstige Finanzpassiva		**1.342**		999	
			2.861		1.630
Summe der Passiva			**21.297**		19.301
Eigenkapital der Mitglieder					
Gezeichnetes Kapital	25	**19.794**		19.794	
Abrufbares Kapital	25	**(14.596)**		(14.596)	
Eingezahltes Kapital			**5.198**		5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge	26		**6.552**		8.676
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder			**11.750**		13.874
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder			**33.047**		33.175
Bilanzvermerke					
Nicht abgerufene Zusagen	28		**6.469**		7.117

Die Seiten 16 bis 66 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

Für das am 31. Dezember 2008 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Strategische Rücklage Millionen €	Sonderrücklage Millionen €	Rücklagen für Darlehens-verluste Millionen €	Allgemeine Rücklage Sonstige Rücklagen Millionen €	Allgemeine Rücklage Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamte Rücklagen und einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder Millionen €
Zum 31. Dezember 2006	19.794	(14.596)	–	215	293	2.204	4.262	6.974	12.172
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	–	5	–	5	5
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	–	–	–	17	–	–	(17)	–	–
Veränderungen des Nettozeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	–	(187)	–	(187)	(187)
Rücklagentransfer	–	–	–	–	11	5	(16)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	–	1.884	1.884	1.884
Zum 31. Dezember 2007	19.794	(14.596)	–	232	304	2.027	6.113	8.676	13.874
Interne Steuer für das Jahr	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**5**	**–**	**5**	**5**
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	**–**	**–**	**–**	**18**	**–**	**–**	**(18)**	**–**	**–**
Veränderungen des Nettozeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**(1.412)**	**–**	**(1.412)**	**(1.412)**
Rücklagentransfer	**–**	**–**	**830**	**–**	**101**	**3**	**(934)**	**–**	**–**
Nettoverlust nach vom Gouverneursrat gebilligten Transfers der Nettoerträge	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**(717)**	**(717)**	**(717)**
Zum 31. Dezember 2008	**19.794**	**(14.596)**	**830**	**250**	**405**	**623**	**4.444**	**6.552**	**11.750**

Verweis auf Anmerkung 26 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“, auf Seite 59 mit zusätzlichen Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Kapitalflussrechnung

Für das am 31. Dezember 2008 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 Millionen €	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007 Millionen €
Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit				
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr[1]	**(717)**		1.884	
Anpassungen für:				
Zinserträge	**(1.300)**		(1.293)	
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	**633**		717	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	**47**		44	
Interne Steuer	**5**		5	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen und Eigenkapitalderivaten	**(420)**		(553)	
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**1.092**		(773)	
Wertminderungsverluste/(-rückflüsse) aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**485**		(11)	
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	**(1)**		(1)	
Nicht realisierte (Gewinne)/Verluste aus Wertpapieren des Handelsbestands	**(102)**		12	
Veränderung des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundener Hedges	**(361)**		(5)	
Wechselkursverluste/(-gewinne)	**1**		(1)	
Abschreibungen	**16**		11	
Rückstellungen für Wertminderungen von Schuldtiteln	**130**		2	
Bruttorückstellungsbelastung/(-freigabe) für Banking-Darlehensverluste	**107**		(197)	
	(385)		(159)	
Eingegangene Zinserträge	**1.291**		1.245	
Gezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	**(609)**		(697)	
(Zunahme)/Abnahme operativer Aktiva:				
Vorausgezahlte Aufwendungen	**(10)**		(4)	
Veränderungen des Zeitwerts von Nettovermögen der Finanzabteilung	**(1.760)**		(615)	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	**3.236**		2.331	
Erlöse aus vorzeitigen Rückzahlungen von Banking-Darlehen	**169**		481	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	**(5.304)**		(3.932)	
Erlöse aus dem Verkauf von Banking-Aktienanlagen	**807**		925	
Für Banking-Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	**(1.212)**		(1.080)	
Nettoplazierungen bei Kreditinstituten	**(81)**		(675)	
(Abnahme)/Zunahme der operativen Passiva:				
Aufgelaufene Aufwendungen	**(81)**		55	
Für operative Tätigkeit verwendete Nettobarmittel		**(3.939)**		(2.125)
Für Investitionstätigkeit verwendete Cashflows				
Erlöse aus Rückzahlungen von Darlehen der Finanzabteilung	**637**		–	
Ankäufe von Darlehen der Finanzabteilung	**(924)**		–	
Erlöse aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	**964**		2.227	
Ankäufe von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	**(635)**		(2.660)	
Erlöse aus dem Verkauf von bis zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtiteln	**474**		–	
Ankäufe von bis zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtiteln	**(1.650)**		–	
Erlöse aus dem Verkauf von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	**27**		534	
Ankäufe von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	**(42)**		(420)	
Ankauf von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	**(23)**		(44)	
Für Investitionstätigkeit verwendete Nettobarmittel		**(1.172)**		(363)
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit				
Kapitaleingänge	**59**		97	
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	**14.447**		11.338	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	**(11.979)**		(9.267)	
Nettobarmittel aus Finanzgeschäften		**2.527**		2.168
Abnahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		**(2.584)**		(320)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Anfang des Jahres		**3.018**		3.338
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		**434**		3.018

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen die folgenden Beträge mit einer Restlaufzeit von unter drei Monaten, ab Erwerbsdatum gerechnet	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	**2.575**	4.191
Besicherte Plazierungen	**–**	268
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	**(2.141)**	(1.441)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	**434**	3.018

[1] Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 68 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2008 (2007: 87 Millionen €).

Die Seiten 16 bis 66 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten Hauptrechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Ausarbeitung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 20 – ausgewiesen. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Fortbestands des Unternehmens vorgelegt. Zur Bewertung eines fortbestehenden Unternehmens gehören eine Prüfung der Kapitalausstattung (siehe den Abschnitt „Kapitalmanagement“ auf Seite 45), der Liquidität, (siehe den Abschnitt „Liquiditätsrisiko“ auf Seite 43) sowie weitere Faktoren.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Anwendungsverfahren der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unter „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ auf Seite 24 offen gelegt.

Standards, in 2008 in Kraft getretene Änderungen und Auslegungen der veröffentlichten Standards
Im laufenden Jahr nahm die Bank IFRIC 14, IAS 19 – Begrenzung des Vermögenswerts eines leistungsorientierten Vermögensplans, die minimalen Finanzierungsanforderungen sowie deren Wechselwirkung – an. Diese Bestimmungen sind für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2008 wirksam und sie betreffen die Abgrenzung unter IAS 19, betreffend den Betrag eines Überschusses, der als Vermögenswert betrachtet werden kann. Sie erklären des weiteren, inwieweit ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit eines Pensionsplans durch eine durch Gesetz oder per Vertrag festgelegte minimale Finanzierungsvorschrift in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Die Annahme dieser Auslegung wirkte sich nicht auf die Finanzberichte der EBWE aus, da sie den bestehenden Grundsätzen der Bank entspricht.

Im Oktober 2008 gab das IASB die Ergänzungen für IAS 39 Finanzinstrumente: Ausweis und Bewertung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Offenlegungen heraus. Die Ergänzung von IAS 39 gestattete unter besonderen Umständen eine Neuklassifizierung der nicht derivativen Finanzaktiva (mit Ausnahme derjenigen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust nach ursprünglicher Erfassung durch die Entität ausgewiesen wurden) aus der Kategorie zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust. Diese Ergänzung erlaubte es einer Entität ebenfalls, einen finanziellen Vermögenswert aus der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren Aktiva unter Darlehen und Forderungen einzuordnen, wenn dieser den Anforderungen der Definition von Darlehen und Forderungen entsprechend IAS 39 am neu klassifizierten Datum entsprochen hätte (wenn der finanzielle Vermögenswert nicht als zur Veräußerung verfügbar ausgewiesen wurde). Ebenfalls muss die Entität die Absicht sowie die Fähigkeit haben, diesen finanziellen Vermögenswert für die absehbare Zukunft zu halten. Wurde die Entscheidung über eine Reklassifizierung vor dem 1. November 2008 getroffen, konnte die Ergänzung ab 1. Juli 2008 Anwendung finden.

Die EBWE optierte für eine Reklassifizierung eines beträchtlichen Anteils ihres zur Veräußerung verfügbaren Portfolios von Schuldtiteln in die ab 1. Juli 2008 wirksame Kategorie von Darlehen und Forderungen. Das erfolgte auf der Grundlage, dass der Markt für diese Art von Wertpapieren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr aktiv war und die EBWE die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Wertpapiere für die absehbare Zukunft zu halten.

Diese Ergänzung von IFRS 7 erfordert eine vollständige Offenlegung dieser Reklassifizierung – siehe Anmerkung 19 auf Seite 53.

Vorzeitige Annahme von Standards
In 2008 nahm die Bank keine Standards vorzeitig an.

In 2008 wirksame Auslegungen, die keine Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Bank haben
Die folgenden Änderungen bestehender Standards sind obligatorisch für ab 1. Januar 2008 oder später beginnende Abrechnungszeiträume, haben aber keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank.

- IFRIC 11, IFRS 2 – Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. März 2007);
- IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2008).

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und von der Bank nicht vorzeitig angenommen wurden
Die folgenden Standards, Änderungen bestehender Standards und Auslegungen sind obligatorisch für am 1. Januar 2009 oder später beginnende Abrechnungszeiträume, wurden aber nicht vorzeitig von der Bank übernommen:

- IFRS 8, Operative Segmente, ist wirksam für ab dem 1. Januar 2009 oder danach beginnende Abrechnungsperioden. Der Standard tritt an die Stelle von IAS 14 und erfordert, dass eine Entität finanzielle und beschreibende Informationen über ihre berichtspflichtigen Segmente liefert. Berichtspflichtige Segmente sind operative Segmente oder Ansammlungen von operativen Segmenten, die spezifische Kriterien erfüllen. Operative Segmente sind Bestandteile einer Entität, über die gesonderte finanzielle Informationen zur Verfügung stehen, die bei der Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen und der Bewer-

tung der Leistung regelmäßig vom operativen Hauptentscheidungsträger bewertet werden. Finanzielle Informationen sind auf der Grundlage berichtspflichtig, dass sie intern für die Bewertung der Leistung von operativen Segmenten und für die Entscheidung, wie die Ressourcen an die operativen Segmente zu verteilen sind, genutzt werden. Die Bank hat IFRS 8 untersucht und ist zu dem Schluss gekommen, dass keine Auswirkung auf die operativen Segmente der Bank zu erwarten ist und dass die hauptsächlichen zusätzlichen Angaben in Verbindung mit der Bestimmung und Bewertung der operativen Segmente der Bank stehen. Die Bank wird IFRS 8 ab dem am 1. Januar 2009 beginnenden Rechnungslegungszeitraum anwenden.

- IAS 1 (Änderung), Vorlage von Finanzberichten, ist wirksam für am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnende Abrechnungszeiträume. Der revidierte Standard erfordert eine getrennte Vorlage von Veränderungen des Eigenkapitals auf Grund von Geschäftsvorfällen mit Eigentümern in ihrer Eigenschaft als solche und zur Unterscheidung von Veränderungen des Eigenkapitals von Nicht-Eigentümern. Der revidierte Standard erfordert des weiteren eine separate Offenlegung weiterer umfassender Erträge. Dazu kommt, dass Entitäten, wenn sie Vergleichsinformationen erneut ausweisen oder reklassifizieren, eine für den Zeitraum des Beginns des Vergleichszeitraums neu ausgewiesene Bilanz vorlegen müssen. Die EBWE wird IAS 1 (Änderung) ab dem am 1. Januar 2009 beginnenden Abrechnungszeitraum verwenden. Die erste Auslegung der EBWE besagt, dass dies keinen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben wird.
- IAS 27 (Änderung), Konsolidierte und getrennte Finanzberichte, ist wirksam für am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnende Abrechnungszeiträume. Sie verringert die Abrechnungsalternativen für Tochterunternehmen in konsolidierten Finanzberichten und bei der Rechnungslegung für Tochterunternehmen in den getrennten Jahresabschlüssen einer Mutterfirma, eines Wagniskapitalunternehmens oder eines Investors. Der Standard legt die Umstände fest, bei denen eine Entität die Jahresabschlüsse einer Tochterfirma konsolidieren muss, sowie die Abrechnungsweise für Veränderungen beim Stand des Eigenanteils an einer Tochterfirma und die Abrechnung des Kontrollverlusts über eine Tochterfirma sowie die Informationen, die eine Entität offen legen muss, um die Nutzer der Finanzberichte in die Lage zu versetzen, die Art und Weise der Beziehung zwischen der Entität und ihrer Tochterfirma zu bewerten. Die Bank wird IAS 27 (Änderung) ab dem am 1. Januar 2010 beginnenden Abrechnungszeitraum anwenden. Die erste Auslegung der EBWE besagt, dass der Standard keinen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben wird.
- IAS 32 und IAS 1 (Änderung) Kündbare Finanzinstrumente und Verbindlichkeiten, die bei Liquidation entstehen, bezieht sich auf Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009. Dies erfordert die Klassifizierung bestimmter Arten von Finanzinstrumenten, die unter die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit fallen, aber die restlichen Zinsen in der Nettovermögensanlage der zu klassifizierenden Entität darstellen, als Eigenkapitalinstrumente. Finanzinstrumente können als Eigenkaptalinstrumente klassifiziert werden, wenn sie unter die Definition kündbarer Finanzinstrumente oder von Instrumenten, oder Bestandteilen von Instrumenten fallen, die der Entität die Verpflichtung auferlegen, ausschließlich bei der Liquidation einer anderen Partei einen anteilsgemäßen Teil der Nettokapitalanlagen zu überstellen. Die Bank wird IAS 32 und IAS 1 (Änderung) ab dem am 1. Januar 2009 beginnenden Abrechnungszeitraum anwenden, und es ist ihre erste Auslegung, dass diese Bestimmung keine schwerwiegenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank haben wird.
- IAS 39 (Änderung) Qualifizierte gehedgte Grundgeschäfte, ist für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009 wirksam. Sie legt die Anwendung vorhandener Grundsätze fest, die bestimmen, ob spezifische Risiken oder Anteile von Cashflows für eine Einbeziehung in eine Hedging-Beziehung in Frage kommen. Die Bank wird IAS 39 (Änderung) ab dem am 1. Januar 2010 beginnenden Abrechnungszeitraum anwenden. Jedoch ist die Bank, gestützt auf ihre vorhandenen Hedging-Beziehungen, nicht der Auffassung, dass diese Änderung schwerwiegende Auswirkungen auf ihren Jahresabschluss haben wird.

Als Teil des Projekts zur Verbesserung der IFRS hat das IASB im Mai 2008 eine Reihe vorhandener Standards geändert. Die nachfolgenden Änderungen sind für die Bank relevant, die erste Auslegung der Bank besagt jedoch, dass diese Änderungen keine schwerwiegenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank haben werden:

- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angabepflichten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 1, Darstellung des Abschlusses (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 8 Periodenergebnis, grundlegende Fehler und Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 10, Ereignisse nach dem Bilanzstichtag (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 18, Erträge (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 23, Fremdkapitalkosten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 27, Konsolidierte und getrennte Jahresabschlüsse (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen, und IAS 31, Beteiligungen an Joint Ventures, (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 34, Zwischenberichterstattung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009).

Standards, Änderungen an veröffentlichten Standards und noch nicht wirksame Auslegungen, die für die Geschäftstätigkeit der Bank nicht relevant sind
Die nachfolgenden Standards, Änderungen an veröffentlichten Standards und Auslegungen sind für Abrechnungszeiträume der Bank ab dem 1. Januar 2009 oder später wirksam, sind jedoch für ihre Geschäftstätigkeit nicht relevant:

- IFRS 1 (Änderung), Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 1 (Änderung), Erstmalige Anwendung der International Finacial Reporting Standards und IAS 27 (Änderung), Konsolidierte und separate Jahresabschlüsse, Kosten der Investition in einem Tochterunternehmen, einer gemeinsam kontrollierten Entität oder in einem assoziierten Unternehmen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 2 (Änderung), Ausübungsbedingte Annullierungen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 3 (Änderung), Unternehmenszusammenschlüsse (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009);
- IAS 23 (Änderung), Fremdkapitalkosten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRIC 13, Kundenbindungsprogramme (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2008);
- IFRIC 15, Immobilienbauverträge (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRIC 16, Absicherungen einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Oktober 2009);
- IFRIC 17, Sachdividenden an Eigentümer (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009);
- IFRIC 18, Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009).

Im Mai 2008 änderte das IASB eine Reihe vorliegender Standards als Teil des Projekts zur Verbesserung der IFRS. Nachfolgende Änderungen sind für die Geschäftstätigkeit der Bank nicht relevant:

- IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009);
- IAS 16, Sachanlagen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 20, Zuwendungen der öffentlichen Hand (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 29, Rechnungslegung in Hochinflationsländern (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 40, Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 41, Landwirtschaft (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009).

B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Aktiva

Die Bank gliedert ihre finanziellen Aktiva in die folgenden Kategorien auf: Darlehen und Forderungen, finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust, zur Veräußerung verfügbare Aktiva und bis zur Fälligkeit gehaltene Investitionen. Das Management bestimmt die Klassifizierung der Investitionen bei der ursprünglichen Erfassung, mit Ausnahme derjenigen, die gemäß Änderung von IAS 39 reklassifiziert werden.

Darlehen und Forderungen
Darlehen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Aktiva mit festen oder befristeten Zahlungen, die bei der ursprünglichen Erfassung oder der Reklassifizierung nicht an einem aktiven Markt notiert sind – mit Ausnahme derjenigen:

- die die Bank sofort oder kurzfristig zu verkaufen beabsichtigt, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden, und diejenigen, die die Bank nach der ursprünglichen Verbuchung als finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt;
- die die Bank bei der ersten Erfassung als zur Veräußerung verfügbare Aktiva ausweist; oder
- für die die Bank im wesentlichen nicht ihre gesamte ursprüngliche Investition zurückerhalten kann, und zwar aus Gründen, die nicht mit einer Bonitätsverschlechterung zusammenhängen.

Von der Bank stammende Darlehen und Forderungen werden zum Erfüllungstag verbucht und zu den amortisierten Kosten unter Heranziehung der Effektivrenditenmethode abzüglich aller Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit verbucht, falls sie nicht Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind. Prinzipiell ist dies in Fällen von Darlehen mit festen Zinssätzen der Fall, die durch ihre Beziehung zu Einzelswaps von der Grundlage des festen Zinssatzes auf eine mit variablem Zinssatz umgestellt werden. In einem derartigen Fall wird das Darlehen im Hinblick auf das Zinssatzrisiko erneut zum Zeitwert bewertet. Die Wertveränderung wird sodann in der Ergebnisrechnung als Ausgleich für die Veränderung des Werts des diesbezüglichen Swaps ausgewiesen, wenn die Hedge-Beziehung hochwirksam ist – siehe im einzelnen „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 20. Es folgt aus der Änderung von IAS 39, dass ein Instrument reklassifiziert werden kann, das später unter die Definition von Darlehen und Forderungen fällt. Nach dieser Reklassifizierung wird das Darlehen zum Restbuchwert gehalten und die Zinsen werden ausgewiesen. Dafür findet der Effektivzinssatz zum Zeitpunkt der Reklassifizierung Anwendung. Die EBWE optierte mit Wirkung vom 1. Juli 2008 für die Reklassifizierung eines beträchtlichen Anteils ihres zur Veräußerung verfügbaren Portfolios von Schuldtiteln in die Kategorie Darlehen und Forderungen, auf der Grundlage, dass der Markt für diese Art von Wertpapieren nicht mehr aktiv war und die Bank die Absicht und Fähigkeit hat, diese Wertpapiere für die absehbare Zukunft zu halten.

Besicherte Plazierungen werden zum Restbuchwert geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen Swapvertrag auf eine andere Partei übertragen werden und bei denen es sich um eine Art der besicherten Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust
Diese Kategorie zerfällt in zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, und diejenigen, die bei der ersten Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden.

Ein finanzieller Vermögenswert wird dann als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn er:

- in erster Linie zum Zwecke des kurzfristigen Verkaufs oder des Rückkaufs erworben oder übernommen wurde;
- Bestandteil eines Portfolios identifizierter Finanzinstrumente ist, die gemeinsam verwaltet werden und für die Beweise eines aktuellen Musters kurzfristiger Gewinnmitnahmen in jüngster Zeit vorliegen; oder
- ein Derivat ist – mit Ausnahme derjenigen, die Bestandteil einer designierten und wirksamen Hedge-Beziehung sind.

Die Bank klassifiziert Aktiva, die zum Zwecke der Erzielung eines Gewinns aus kurzzeitigen Preisschwankungen erworben wurden, als Papiere im Handelsbestand. Derartige Aktiva werden auf der Grundlage unabhängiger Marktnotierungen zum Zeitwert ausgewiesen, und sämtliche Wertveränderungen werden bei Auftreten in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

Finanzielle Aktiva werden bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt, wenn:

- diese Verfahrensweise Widersprüche bei der Bewertung beträchtlich verringert, die dann entstehen würden, wenn die diesbezüglichen Derivate als veräußerlich geführt und die zugrunde liegenden Finanzinstrumente mit dem Restbuchwert ausgewiesen würden;
- bestimmte Anlagen, wie Aktienanlagen, die entsprechend einer dokumentierten Risikomanagement- oder Investitionsstrategie oder zum Zeitwert verwaltet und bewertet werden und über die den wichtigen Mitarbeitern des Managements auf dieser Grundlage berichtet wird, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt; und
- Finanzinstrumente, wie gehaltene Schuldtitel, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten, die die Cashflows beträchtlich verändern, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt.

Die Bank bewertet Aktienanlagen von assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Kapitalbeteiligungen bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust und macht dazu Gebrauch von der „Wagniskapital"-Ausnahme im Rahmen von IAS 28, da sie diese als Wagniskapitalanlagen betrachtet. Derartige Aktiva werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, und Veränderungen des Zeitwerts werden in die Ergebnisrechnung in dem Zeitraum aufgenommen, in dem sie eintreten. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Beteiligungsfonds in einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen und Hochrisiko-Beteiligungsfonds, die entweder nicht an der Börse notiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Heranziehung von Bewertungsverfahren bestimmt, die für den Markt und den Industriezweig der jeweiligen Kapitalanlage geeignet sind. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Buchwert sowie ertragsbezogene Bewertungen, die mit vergleichbaren Informationen und diskontierten Cashflows arbeiten. Die zur Unterstützung dieser Verfahren genutzten Methoden umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie jüngste Transaktionskurse.

Sämtliche von Fondsverwaltern extern verwalteten Handelsvorgänge wurden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bei der ursprünglichen Erfassung geführt, da sie entsprechend der dokumentierten Anlagestrategie auf Grundlage des Zeitwerts verwaltet und bewertet werden.

Als Teil einer negativen Basisstrategie erworbene Wertpapiere, bei denen das Kreditrisiko des Wertpapiers durch den Erwerb eines damit verbundenen Credit-Default-Swaps abgefedert wurde, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt. Das verringert den Widerspruch bei der Bewertung oder beim Ausweis beträchtlich, der andernfalls dadurch entstünde, dass Anleihe und diesbezügliche Derivate auf unterschiedlicher Grundlage bewertet würden.

Finanzielle Aktiva, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden, werden zum Zeitpunkt des Handels verbucht – dem Tag, an dem sich die Bank zum Erwerb oder Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet.

Zur Veräußerung verfügbar
Zur Veräußerung verfügbar sind diejenigen Anlagewerte, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse oder Wertpapierkurse verkauft werden können. Käufe und Verkäufe von zur Veräußerung verfügbaren Aktiva werden zum Handelsdatum erfasst.

Mit Ausnahme derjenigen Aktienanlagen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt werden, klassifiziert die Bank sämtliche anderen Aktienanlagen als zur Veräußerung verfügbar. In der Bilanz werden solche Anlagewerte zum Zeitwert geführt. Veränderungen beim Zeitwert, darunter Umrechnungsdifferenzen, die sich bei auf ausländische Währungen denominierten Aktiva ergeben, werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen und zwar solange, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der bisher in den Rücklagen ausgewiesene kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Die Grundlage für den Zeitwert von an einem aktiven Markt notierten zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ist der notierte Verkaufskurs am Markt zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für den Zeitwert für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, die entweder nicht börsennotiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Rückgriff auf Bewertungsverfahren ermittelt, die für den Markt und den Industriesektor der jeweiligen Anlage angebracht sind. Die vorwiegend herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettowert der Anlage und die ertragsbasierte Bewertung unter Einbeziehung vergleichbarer Informationen sowie diskontierter Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen verwendeten Verfahren schließen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie kürzlich erzielte Transaktionskurse ein.

Ein Teil des Schuldtitelportfolios der Finanzabteilung wird als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert. Derartige Aktiva werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, wobei der Zeitwert durch Angebotsquotierungen von Quellen von Drittparteien bestimmt wird. Veränderungen des Zeitwerts werden unter Ausschluss von Umrechnungsdifferenzen, die im Fall von Vermögensanlagen in Fremdwährungen entstehen, direkt in den Rücklagen verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der zuvor in der Rücklage verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Währungen im Hinblick auf zur Veräußerung verfügbare Fremdkapitalanlagen der Finanzabteilung werden in der Ergebnisrechnung verbucht.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das gehedgte Grundgeschäft in einem qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine einheitliche Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherheit fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Hedge-Accounting spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Aktiva eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Bis zur Fälligkeit gehaltene Investitionen
Bis zur Fälligkeit gehaltene Investitionen sind nicht derivative finanzielle Aktiva mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie festen Laufzeiten, bei denen die Bank die Absicht und Fähigkeit besitzt, sie bis zur Fälligkeit zu halten. Die Bank klassifiziert kurzfristige Handelspapieranlagen in dieser Kategorie.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust
Die Kategorie umfasst zwei Untergruppen: finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden und diejenigen, die bei ursprünglicher Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt werden. Diese Untergruppen unterscheiden sich in ähnlicher Weise, wie die unter der Überschrift „Finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust“ auf Seite 19 erörterten Gruppen.

Derivative Verbindlichkeiten mit Ausnahme derer, die Teil einer spezifischen und wirksamen Hedging-Beziehung sind, werden ebenfalls in die Kategorie der für Handelszwecke gehaltenen eingeordnet.

Alle von Fondsverwaltern extern verwalteten Abschlüsse werden bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust verbucht, da sie entsprechend der dokumentierten Investitionsstrategie auf Grundlage des Zeitwerts verwaltet und bewertet werden.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Mit Ausnahme der zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmten Verbindlichkeiten werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung zu einer Derivatposition.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Hedge-Beziehungen teilweise unwirksam, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus Barwertmodellen, Optionspreismodellen und aus Notierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Aktiva ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting
Hedge-Accounting soll buchhalterische Widerspruchsfreiheit bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (der Hedge) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Unwirksamkeit innerhalb dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung unter „Veränderung des Zeitwerts nicht qualifizierter und ineffektiver Hedges“ erfasst wird. Die EBWE verwendet die Behandlung durch Hedge-Accounting für einzeln identifizierte Hedging-Beziehungen. Unter dieser Überschrift der Ergebnisrechnung entfallen auch die Gewinne und Verluste im Hinblick auf Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Hedging-Risikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting verwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges
Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung des Zinsrisikoprofils für Aktiva wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das besicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges
Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun

hält. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Aufwand anfällt, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2008 gab es in der Bank eine Reihe von bestehenden Cashflow-Hedges für zukünftige Verwaltungsausgaben, die in britischen Pfund anfallen werden.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ auf Seite 26 zu entnehmen.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zum Zeitwert ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der entsprechenden eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder des zur Abgleichung der Zusage am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands bemessen. Letzterer wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der Verrechnungsbetrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzielle Garantien werden unter sonstigen finanziellen Aktiva und sonstigen finanziellen Passiva erfasst.

Wertminderung finanzieller Aktiva

Darlehen und Forderungen

Liegen objektive Anzeichen dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensinvestition im Wert gemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows quantifiziert, die gegebenenfalls unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze des Darlehenswerts diskontiert werden. Der Buchwert der Aktiva wird durch die Verwendung eines Rückstellungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Auflösung des Diskonts in der Ergebnisrechnung für die Laufzeit des Vermögenswerts sowie alle Anpassungen, die im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Zu den von der Bank herangezogenen Kriterien für das Vorliegen objektiver Beweise für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Verzug bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Schwierigkeiten beim Cashflow auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Kreditauflagen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverschlechterung der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nichtstaatliche Aktiva. Eine davon getrennte Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage eines eingetretenen Verlustes. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält innerhalb des Eigenkapitals der Mitglieder eine Rücklage für Darlehensverluste für die Verwahrung eines Betrags aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen den Verlusten durch Wertminderung, die während der vollständigen Laufzeit des Darlehensportfolios erwartet werden und dem kumulativen Betrag, der im Rahmen der Ergebnisrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung belastet. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderung abgeschrieben. Derartige Darlehen werden nach Vervollständigung sämtlicher erforderlicher Verfahren abgeschrieben, wenn der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

Neu ausgehandelte Darlehen

Darlehen, die entweder wertgemindert oder überfällig sind und deren Bedingungen neu ausgehandelt wurden, so dass sie nicht länger als wertgemindert oder überfällig angesehen werden, werden als neue Darlehen behandelt.

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Ein objektives Anzeichen für eine Wertminderung ist die beträchtliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage bis unter die Anschaffungskosten. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung. Obwohl Projekte gewöhnlich halbjährlich – oder im Falle von Projekten mit einem geringen Risiko mindestens einmal im Jahr – auf Wertminderung überprüft werden, können bestimmte Ereignisse diesen Prozess früher und häufiger auslösen. In einem derartigen Fall wird die zukünftige Vereinnehmbarkeit überprüft und werden sämtliche früher in den Rücklagen ausgewiesenen kumulativen Verluste ausgebucht und in der Ergebnisrechnung erfasst.

In den operativen Erträgen erfasste Wertminderungsverluste für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden nicht durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel
Die Bank ermittelt zu jedem Bilanzstichtag, ob es objektive Anzeichen für eine Wertminderung gibt. Zu den Kriterien, die die Bank zur Bestimmung des Vorliegens objektiver Anzeichen für einen Verlust durch Wertminderung nutzt, gehören die folgenden:

- Herabstufung eines Emittenten unter die minimalen Anspruchsvorgaben für Engagements der Finanzabteilung;
- Emittent bezahlt Beträge nicht, die im Rahmen des Wertpapiers vertraglich festgelegt wurden;
- Verletzungen der Vertragsabsprachen, Zahlungsverzüge sowie Nichtreaktion auf Gefahrensverweise;
- Verschlechterungen bei den Kreditverbesserungen, darunter eine Verringerung des Wertes der Sicherheit; und
- Rechtliche Verfahren wie Konkurs, ordnungspolitische Eingriffe oder ähnliche Schritte.

Liegen derartige Anzeichen vor, wird der kumulative Verlust – bestimmt als die Differenz zwischen den Ankaufskosten und dem derzeitigen Zeitwert abzüglich sämtlicher zuvor in den betrieblichen Erträgen zu diesem finanziellen Vermögenswert erfassten Verlusten durch Wertminderung – aus den Rücklagen ausgebucht und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Falls der Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitels zu einem späteren Zeitpunkt steigt und dieser Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückgeführt werden kann, das nach der Erfassung des Ereignisses des Wertverlusts in die Ergebnisrechnung aufgenommen wurde, wird der Verlust durch Wertminderung durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt des Kaufs. Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva können kurzfristig genutzt werden und unterliegen kaum Risiken einer Wertveränderung. Sie sind auf Verlangen abzüglich Verbindlichkeiten zahlbar.

Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank als Bilanzwährung im Jahresabschluss ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu). Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss der Bank.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

Umrechnungsunterschiede für Aktienanlagen, klassifiziert als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Aktiva, werden in der Zeitwertrücklage unter Eigenkapital aufgenommen.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt und auf ihren Barwert diskontiert.

Um sicherzustellen, dass Kapitaleingänge, die in US-Dollar oder japanischen Yen fällig sind, zumindest den in den festen Kursen des Übereinkommens bestimmten Wert beibehalten, ist es gängige Praxis der Bank, ihren Euro-Wert durch Devisen-Kontrakte festzuschreiben. Diese Derivate werden gemäß IAS 39 entsprechend dem Zeitwert bewertet. Etwaige Gewinne oder Verluste werden in der Ergebnisrechnung erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und voraussichtlich einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

- Grundbesitz: 30 Jahre
- Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit: Restlaufzeiten
- Technik und Büroausstattung: Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operate-Leasing-Verträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operate-Leasing-Verträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operate-Leasing-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszuzahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusagenverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfallstag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen auf Effektivzinsbasis abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

Pensionspläne der Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan (defined contribution scheme) und einen leistungsorientierten Plan (defined benefit scheme) für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie frühere Aufwendungen für Versorgungsansprüche.

Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit den am Bilanzstichtag aufgelaufenen Aufwendungen für Versorgungsansprüche) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Rollforward"-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Aktiva der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Aufwendungen für Versorgungsansprüche und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuare. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits einer Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des Zeitwerts der Vermögenswerte. Außerdem beraten die Versicherungsmathematiker die Bank hinsichtlich der nach dem Plan für festgelegte Leistungen zu erbringenden Beiträge, die dann auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen werden.

Im Mai 2008 billigte das Direktorium eine neue Leistung für Mitarbeiter. Diese sichert die Abdeckung der medizinischen Betreuung von Mitarbeitern, die aus der Bank ausscheiden. Diese Leistung gilt mit Wirkung vom 1. Juni 2008, und es wird beabsichtigt, einen Beitrag zum Erwerb medizinischer Versicherung von ehemaligen Bankmitarbeitern zu leisten. Diese sollen das Alter von 50 Jahren erreicht und für mindestens sieben Jahre Einzahlungen zum beitragsorientierten Plan geleistet haben. Für Mitarbeiter, die unter diese Kriterien fallen, leistete die Bank einen Einmalbeitrag zu ihrem beitragsorientierten Plan. Dieser stützte sich auf die Anzahl der Monate, für die sie am beitragsorientierten Plan beteiligt waren. In Zukunft wird der Monatsbeitrag für die Dauer der Beschäftigung dieses Mitarbeiters als laufender Beitrag zu dessen beitragsorientierten Plan entrichtet.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

Kreditaufnahmen

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits dem Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

Vergleichszahlen

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Darstellung im laufenden Jahr anzugleichen.

C. Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlusstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren. Darunter sind auch Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse, die unter den Umständen für vernünftig erachtet werden.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, aber nicht direkt mit Marktrisiken wie Zinssätzen und Wechselkursrisiken korrelieren. Zusammen mit dem Fehlen vergleichbarer Informationen über das Bankportfolio der EBWE begrenzt die sich daraus herleitende Volatilität das Vermögen der Bank, sich traditioneller Analysemethoden für die Sensitivität zu bedienen.

Es folgen die wesentlichen buchhalterischen Schätzungen und Beurteilungen der Bank:

Reklassifizierung unter Darlehen und Forderungen

Die Änderung von IAS 39 gestattete es einer Entität, einen finanziellen Vermögenswert aus der Kategorie zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Darlehen und Forderungen zu übertragen, falls der Vermögenswert der Definition von Darlehen und Forderungen entsprochen hätte (und nicht als zur Veräußerung verfügbar bestimmt worden wäre), wenn die Entität die Absicht und Fähigkeit hat, einen finanziellen Vermögenswert für die absehbare Zukunft zu halten.

Somit optierte die EBWE mit Wirkung vom 1. Juli 2008 für die Reklassifizierung von 5,7 Milliarden € aus dem Portfolio zur Veräußerung verfügbarer Schuldtitel in die Kategorie Darlehen und Forderungen. Das erfolgte auf der Grundlage, dass die Märkte für diese Wertpapiere zu diesem Zeitpunkt nicht mehr aktiv waren. Einzelheiten zu dieser Reklassifizierung finden sich in Anmerkung 19.

Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des Zeitwerts von Aktienanlagen wird bei den Rechnungslegungsgrundsätzen für „Finanzielle Aktiva“ auf Seite 18 beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 17. Eine Sensitivitätsanalyse des potenziellen Einflusses einer zumutbaren Veränderung des Zeitwerts des Portfolios von Aktienanlagen auf die operativen Erträge und die Rücklagen findet sich unter „Aktienkursrisiko“ auf Seite 43.

Wertminderung vor zur Veräußerung verfügbaren Investitionen

Im Rahmen von IAS 39 ist der Schlüsselindikator für die Wertminderung einer Anlage ein „erheblicher oder anhaltender Rückgang im Zeitwert einer Investition in ein Instrument unterhalb des Kaufpreises.“ Bei der Bank wird ein „erheblicher“ Rückgang als ein Absinken des Kurses um mehr als 30 Prozent des Kaufpreises definiert. Diese Zahl spiegelt die Bewertung wider, dass ein Wertverlust von weniger als 30 Prozent an den gegenwärtigen Finanzmärkten keinen ständigen Wertverlust bedeuten muss. Ein „anhaltender“ Wertverlust wird als ein länger als 12 Monate andauerndes Absinken des Wertes unter die Anschaffungskosten definiert.

Maß der Sensitivität für einen „erheblichen“ Rückgang:

- Fände ein Wertminderungsauslöser eines Rückgangs von mehr als 20 Prozent unter den Anschaffungskosten Anwendung und würde der Auslöser für den andauernden Rückgang konstant gehalten, würden weitere fünf zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit einem Zeitwert von insgesamt 106 Millionen € zum 31. Dezember 2008 potenziell als wertgemindert klassifiziert.
- Würde ein Wertminderungsauslöser eines Rückgang um mehr als 40 Prozent unterhalb der Anschaffungskosten angewendet und der Auslöser für den andauernden Rückgang konstant gehalten, würden sechs zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit einem Zeitwert von insgesamt 20 Millionen € zum 31. Dezember 2008 potenziell als nicht wertgemindert klassifiziert.

Maß der Sensititvität für einen „anhaltenden“ Rückgang:

- Würde der Wertminderungsauslöser für ein Absinken unterhalb der Anschaffungskosten für länger als sechs Monate angewendet und der Auslöser für Erheblichkeit konstant gehalten, ergäbe dies keine beträchtlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank.
- Würde der Wertminderungsauslöser für ein Absinken unterhalb der Anschaffungskosten für länger als 18 Monate angewendet und der Auslöser für Erheblichkeit konstant gehalten, ergäbe dies keine beträchtlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen
Die von der Bank für die Bestimmung des Grads von Wertminderung von Darlehensinvestitionen angewandte Methode wird in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter „Wertminderung finanzieller Aktiva“ auf Seite 21 beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter Kreditrisiko auf Seite 26.

Die Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2008 148 Millionen €.

Maß für die Sensitivität:

- Würden sämtliche nicht nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen um eine Risikobewertungskategorie niedriger eingestuft, hätten die Portfoliorückstellungen für nichtstaatliche Darlehen eine zusätzliche Belastung von 96 Millionen € für die Ergebnisrechnung mit sich gebracht. Zusätzlich dazu wären sämtliche Darlehensinvestitionen, deren Risiko mit 7 bewertet wurde, einzeln im Wert gemindert worden, was zu zusätzlichen Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von etwa 327 Millionen € geführt hätte.
- Würden umgekehrt sämtliche nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen um eine Riskobewertungskategorie aufgewertet, hätten die Portfoliorückstellungen für nichtstaatliche Darlehen zu einer Gutschrift von 85 Millionen € für die Ergebnisrechnung geführt. Dazu wären Portfoliorückstellungen von etwa 6 Millionen € für Darlehensinvestitionen von 85 Millionen € gekommen, die – früher in die Risikokategorie 8 eingestuft – nicht mehr als einzeln wertgemindert betrachtet würden.

Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2008 5 Millionen €. Aufgrund des der Bank durch die Mitglieder eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers hätte eine Herab- oder Heraufstufung um jeweils eine Risikokategorie keine beträchtlichen Auswirkungen auf die Höhe der staatlichen Portfoliorückstellungen und somit auf die Ergebnisrechnung. Um jedoch die Sensitivität eines vermehrten Risikokonzentrationsrisikos auf die erwarteten Rückstellungen darzustellen, wird folgende Bewertung vorgelegt:

- Würden sämtliche staatlichen Engagements der EBWE in der Bewertung des Länderrisikos um eine Kategorie aufgewertet, wäre das Ergebnis eine Absenkung der Rückstellungen für das Portfolio in Höhe von ungefähr 4 Millionen €.
- Würden umgekehrt sämtliche staatlichen Engagements der Bank in der Bewertung des Länderrisikos um eine Kategorie abgewertet, wäre das Ergebnis ein Anstieg in den erforderlichen Rückstellungen in Höhe von ungefähr 28 Millionen €.

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden regelmäßig überprüft, um mögliche Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und den tatsächlichen Erfahrungen zu verringern.

Risikomanagement

Finanzielle Risiken

Die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller Risiken, die die Bank in den Aktivitäten des Bereichs Banking sowie der Finanzabteilung eingeht, unterliegen der allgemeinen Zuständigkeit des Vizepräsidenten für Risikomanagement, Personal und Nuklearsicherheit („der Vizepräsident für Risikomanagement“).

Der Vizepräsident für Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und strikte Verfahren, die der besten Praxis der Industrie entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgefedert werden.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt. Die Hauptfinanzrisiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko. Im letzten Jahr kamen all diese Risikokategorien zusammen, dabei waren Veränderungen und Korrelationen in vielen Vermögenswertklassen und Sektoren größer denn je. Für die Bank lagen die primären Risiken und damit verbundenen Verluste in den börsennotierten Märkten (Finanzsektoranleihen und Aktien in unseren Einsatzländern). Die von der Bank bewerteten Risiken sind auch in anderen Beständen gestiegen (Darlehen und nicht börsennotierte Aktien), aber die Realisierung dieser Risiken hat sich nicht besonders manifestiert.

A. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Zahlungsverzug einer Gegenpartei oder einer Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen besonderen Industriesektor, Schuldner, Instrumententyp oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Die Bank ist in den Aktivitäten der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung einem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte.

Maximale Kreditrisiken vor gehaltener Besicherung, sonstigen Kreditverbesserungen oder Rückstellungen für Wertminderung	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	**3.344**	4.514
Besicherte Plazierungen	**1.163**	1.818
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**1.213**	1.501
Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel	**1.263**	6.873
Bis zum Ende der Laufzeit gehaltene Schuldtitel	**1.157**	–
Derivative finanzielle Aktiva	**2.849**	1.961
Weitere finanzielle Aktiva	**1.139**	825
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**2.310**	3.469
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen der Abteilung Banking	**2.054**	3.124
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen der Finanzabteilung	**42**	47
Darlehensinvestitionen (Banking)	**10.930**	8.985
Darlehensinvestitionen (Finanzabteilung)	**5.811**	–
Ausstehendes eingezahltes Kapital	**44**	100
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien	**6.469**	7.117
Zum 31. Dezember	**39.788**	40.334

Die Tabelle oben zeigt das größtmögliche Kreditrisiko der Bank zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007. Dabei werden hinterlegte Sicherheiten, sonstige Kreditverbesserungen oder Rückstellungen für Wertminderung nicht berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2008 gab es keine besicherten Plazierungen, zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel, bis zum Ende der Laufzeit gehaltenen Schuldtitel, derivativen Finanzvermögenswerte, sonstigen finanziellen Vermögenswerte oder Aktienanlagen der Finanzabteilung, die entweder überfällig oder im Wert gemindert waren (2007: keine). Alle Transaktionen in diesen Kategorien hatten auf der internen Risikoskala der Bank die Risikostufe 1 (Ausgezeichnet) bis 3 (Sehr Gut). (Die vollständige Risikobewertungsskala der Bank finden Sie auf Seite 28.)

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Für Engagements der Abteilung Banking bewilligt das Direktorium ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements durch den Geschäftsausschuss beschrieben wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft jedes Jahr das Kreditverfahren, der Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Risiken der Abteilung Banking werden vom Geschäftsausschuss überprüft, der wöchentlich zusammentritt. Den Vorsitz des Geschäftsausschusses hat der Erste Vizepräsident für Banking, und die Mitgliedschaft umfasst leitende Manager der Bank. Der Geschäftsausschuss ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmachten, um Projekte innerhalb des vom Direktorium bewilligten Tätigkeitsrahmens zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements in der Abteilung Banking. Er bewilligt gewichtige Veränderungen laufender Projekte und stimmt den Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Vermögenswerten der Abteilung Banking zu.

Die Bank führt regelmäßig Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch, in der Regel halbjährlich. Engagements, die man für anfälliger gegenüber einem möglichen Verzug hält, werden häufiger überprüft, und solche die man in dieser Hinsicht für weniger anfällig hält, können jährlich überprüft werden. Bei jeder Überprüfung schätzt das Risikomanagement ein, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und bestätigt die Risikoeinstufung oder passt sie an. Für Aktienanlagen überprüft es den beizulegenden Zeitwert. Wo angemessen, wird der Grad der Wertminderung und Einzelrückstellung überprüft und bestätigt bzw. angepasst. Auf Empfehlung des Risikomanagements können Investitionen, die für gefährdet gehalten werden, von den Banking-Teams auf die Gruppe Corporate Recovery übertragen werden, die sowohl Risikomanagement wie auch Banking untersteht, um das Restrukturierungs- und Rückerstattungsverfahren zu steuern.

Als Reaktion auf die Finanzkrise werden Ressourcen in der Banking-Abteilung für Sektoren eingesetzt, die dem Risiko unmittelbarer ausgesetzt sind (zum Beispiel Finanzinstitute), und die Überwachung wurde intensiviert, um eine rechtzeitige Reaktion auf potenzielle Kreditprobleme zu gewährleisten.

Die Verwaltung der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung (Operation Administration Unit/OAU) in der Rechtsabteilung, die für die Prüfung der Einhaltung der Darlehensverträge und anderer Projektvereinbarungen zuständig ist und sicherstellt, dass im Einklang mit den bewilligten Grundsätzen die korrekten Verfahren befolgt werden. Verzichterklärungen, Genehmigungen und Abänderungen von vertraglichen Regelungen und Konditionen für Darlehen werden von der OAU ausgearbeitet und durch Banking und Risikomanagement sowie – falls erforderlich – durch die Rechtsabteilung und die Volkswirtschaftliche Abteilung bewilligt.

Für das Portfolio nichtstaatlicher Darlehen werden Rückstellungen und Darlehensverlustrücklagen monatlich unter Nutzung der auf dem Risikokapitalmodell der Bank basierenden Methodologie errechnet. Das Modell wird jährlich mit den jüngsten Verzugs- und Geschäftstätigkeitannahmen aktualisiert. Es ist darauf angelegt, eingetretene Verluste einzuschätzen, die auf der Grundlage von objektiven Beweisen für Wertminderung, von Erfahrungen der Bank sowie von Projekt-, Sektor- und Länderrisiken berechnet werden.

Das Risikomanagement erarbeitet zur Vorlage beim Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung des Portfolios insgesamt. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung von Schlüsselfaktoren, die das Portfolio beeinflussen, und stellt Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio bereit. Außerdem enthält er Kommentare zu einzelnen Engagements im klassifizierten Portfolio und Messungen der Gefährdung gegenüber Portfoliobegrenzungsrisiken, wobei alle Begrenzungsverletzungen offen gelegt und erklärt werden.

Die Bank ordnet allen Engagements auf einer internen Skala Bewertungen bezüglich Projekt-, Länder- und Allgemeinrisiken zu, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt auf der Grundlage der finanziellen Stärke der Risikogegenpartei und der in die Projektstruktur eingebauten Risikoabfederung, darunter Trägerunterstützung oder Garantien. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme liegt vor, wenn die Bank Rückgriff auf die uneingeschränkte Unterstützung eines Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesem Fall ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Projektbewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung.

Nachstehende Tabelle zeigt die interne Bewertungsskala der Bank und wie diese in etwa den externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entspricht.

Interne Bewertungsskala der EBWE	Entsprechende externe Ratings – S&P	EBWE-Kategorie
1	AAA	Ausgezeichnet
2	AA+, AA, AA-	Stark
3	A+, A, A-	Sehr gut
4	BBB+, BBB, BBB-	Gut
5	BB+, BB, BB-	Befriedigend
6	B+, B	Annehmbar
6W	B-	Unter Beobachtung
7	CCC	Besondere Aufmerksamkeit
8	CC	Unter Standard
9	C	Zweifelhaft
10	D	Verlust erwartet

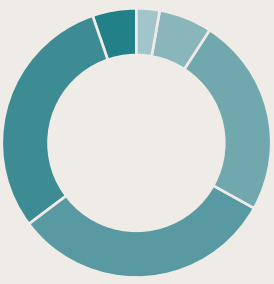
Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2008

Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist, und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 5 oder 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor's Ratings BB+ bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2008 entfielen 55,7 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 5 bis 6 (2007: 62,6 Prozent).

Das gesamte Banking-Engagement (operative Aktiva unter Einschluss von Anpassungen des Zeitwerts, aber vor Rückstellungen) fiel im Jahr von 15,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2007 auf 15,3 Milliarden € zum 31. Dezember 2008. Das gesamte unterzeichnete Banking-Portfolio (operative Aktiva, unter Ausschluss von Anpassungen des Zeitwerts und Rückstellungen, aber einschließlich nicht abgerufener Zusagen, erhöhte sich von 19,4 Milliarden € zum 31. Dezember 2007 auf 21,5 Milliarden € zum 31. Dezember 2008. Die allgemeine Risikobewertung des Portfolios hat sich von 5,56 auf 5,86 verschlechtert. Der Hauptgrund für die Verschlechterung war die Herabstufung der gleichen Anlage-Holdings, die zur Zunahme der im Wert geminderten Vermögenswerte beigetragen haben. Darüber hinaus gab es einige Herabstufungen im Darlehensbestand, die mit den erhöhten Risiken und Unternehmensschwierigkeiten im Gefolge der gegenwärtigen finanziellen Turbulenzen zu tun haben.

Die Gesamtheit der nichtstaatlichen klassifizierten operativen Aktiva (operative Aktiva mit der Risikoeinstufung 7-10) hat sowohl als Anteil des Portfolios wie auch real gesehen zugenommen, und zwar von 509 Millionen € (5,0 Prozent der gesamten operativen Aktiva) auf 1,8 Milliarden € (13,9 Prozent der gesamten operativen Aktiva). Im Wert geminderte Darlehensaktiva stiegen von 37 Millionen € auf 127 Millionen €. Die Hauptursache für den erheblichen Anstieg im Volumen der klassifizierten Vermögenswerte war der extreme Abschwung der Aktienmärkte in 2008. Dieser war in den Einsatzländern besonders steil, insbesondere in Russland. Das führte zu einem beträchtlichen Rückgang des Zeitwerts, insbesondere für Engagements mit börsennotierten Aktien. Infolgedessen wurden viele dieser Engagements wie klassifiziert herabgestuft.

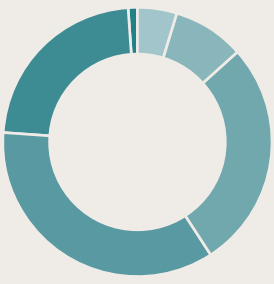
Kreditqualität des Banking-Portfolios
31. Dezember 2008



Risikoklasse	%
1, 2, 3	3,0
4	6,2
5	24,0
6	31,7
6W, 7	29,9
8, 9, 10	5,2

Anmerkung:
Die Risikobewertungen liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Kreditqualität des Banking-Portfolios
31. Dezember 2007



Risikoklasse	%
1, 2, 3	4,8
4	8,8
5	27,4
6	35,2
6W, 7	22,9
8, 9, 10	0,9

Anmerkung:
Die Risikobewertungen liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Darlehensinvestitionen

Nachstehend folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Bank und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig, aber nicht wertgemindert Millionen €	Wertgemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung Millionen €	Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Nettowertminderung insgesamt Millionen €	Gesamt %	Rückstellungen für Wertminderungen %
1: Ausgezeichnet	–	–	–	–	–	–	–	0,0	0,0
2: Stark	50	–	–	50	–	–	50	0,5	0,0
3: Sehr gut	257	–	–	257	–	–	257	2,3	0,0
4: Gut	1.045	–	–	1.045	(1)	–	1.044	9,6	0,1
5: Befriedigend	3.371	–	–	3.371	(10)	–	3.361	30,8	0,3
6: Annehmbar	3.432	–	–	3.432	(34)	–	3.398	31,4	1,0
6W: Unter Beobachtung	1.774	7	–	1.781	(47)	–	1.734	16,3	2,6
7: Besondere Aufmerksamkeit	847	20	–	867	(61)	–	806	7,9	7,0
8: Unter Standard	–	–	85	85	–	(32)	53	0,8	37,7
9: Zweifelhaft	–	–	33	33	–	(33)	–	0,3	100,0
10: Verlust erwartet	–	–	9	9	–	(9)	–	0,1	100,0
Zum 31. Dezember 2008	**10.776**	**27**	**127**	**10.930**	**(153)**	**(74)**	**10.703**	**100,0**	**–**

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig, aber nicht wertgemindert Millionen €	Wertgemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung Millionen €	Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Nettowertminderung insgesamt Millionen €	Gesamt %	Rückstellungen für Wertminderungen %
1: Ausgezeichnet	86	–	–	86	–	–	86	1,0	0,0
2: Stark	57	–	–	57	–	–	57	0,6	0,0
3: Sehr gut	273	–	–	273	–	–	273	3,0	0,0
4: Gut	1.225	–	–	1.225	(1)	–	1.224	13,6	0,1
5: Befriedigend	3.215	9	–	3.224	(9)	–	3.215	35,9	0,3
6: Annehmbar	2.771	20	–	2.791	(31)	–	2.760	31,1	1,1
6W: Unter Beobachtung	788	–	–	788	(23)	–	765	8,8	2,9
7: Besondere Aufmerksamkeit	485	19	–	504	(27)	–	477	5,6	5,4
8: Unter Standard	–	–	22	22	–	(18)	4	0,2	81,8
9: Zweifelhaft	–	–	14	14	–	(14)	–	0,2	100,0
10: Verlust erwartet	–	–	1	1	–	(1)	–	0,0	100,0
Zum 31. Dezember 2007	8.900	48	37	8.985	(91)	(33)	8.861	100,0	–

Es gab im Jahr keine neu verhandelten Darlehen, die sonst überfällig oder im Wert gemindert gewesen wären (2007: keine).

Von den überfälligen Darlehen waren 3 Millionen € weniger als 30 Tage lang ausstehend (2007: 31 Millionen €), 7 Millionen € waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage ausstehend (2007: keine) und 17 Millionen € waren mehr als 90 Tage ausstehend (2007: 17 Millionen €).

Der beizulegende Zeitwert von für wertgeminderte und überfällige Darlehen gehaltenen Sicherheiten belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 81 Millionen € (2007: 21 Millionen €).

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Nachstehend folgt eine Analyse der Aktienanlagen der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Kosten 2008 Millionen €	Zeitwert 2008 Millionen €	Kosten 2007 Millionen €	Zeitwert 2007 Millionen €
4: Gut	–	1	–	–
5: Befriedigend	358	797	493	1.677
6: Annehmbar	470	686	450	688
6W: Unter Beobachtung	473	551	305	700
7: Besondere Aufmerksamkeit	170	166	130	357
8: Unter Standard	195	101	52	26
9: Zweifelhaft	50	8	50	21
10: Verlust erwartet	4	–	–	–
Zum 31. Dezember	1.720	2.310	1.480	3.469

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

Unten folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen für jede einschlägige interne Risikobewertungskategorie der EBWE.

Risikobewertung	Kosten 2008 Millionen €	Zeitwert 2008 Millionen €	Kosten 2007 Millionen €	Zeitwert 2007 Millionen €
4: Gut	84	137	122	556
5: Befriedigend	489	682	365	1.198
6: Annehmbar	507	546	559	809
6W: Unter Beobachtung	407	489	498	503
7: Besondere Aufmerksamkeit	51	58	27	45
8: Unter Standard	645	142	24	12
9: Zweifelhaft	2	–	10	1
10: Verlust erwartet	4	–	–	–
Zum 31. Dezember	2.189	2.054	1.605	3.124

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit der Risikobewertung 8-10 werden wegen eines erheblichen oder anhaltenden Rückgangs im Zeitwert dieser Investitionen unter Kosten als wertgemindert betrachtet.

Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Nachstehend folgt eine Analyse der nicht abgerufenen Zusagen und Garantien für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	Nicht abgerufene Zusagen 2008 Millionen €	Garantien 2008 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen 2007 Millionen €	Garantien 2007 Millionen €
2: Stark	4	–	4	–
3: Sehr gut	86	–	185	–
4: Gut	42	–	287	70
5: Befriedigend	1.259	18	1.782	21
6: Annehmbar	2.727	102	2.872	210
6W: Unter Beobachtung	1.509	82	1.347	4
7: Besondere Aufmerksamkeit	474	61	276	51
8: Unter Standard	100	–	8	–
9: Zweifelhaft	5	–	–	–
Zum 31. Dezember	6.206	263	6.761	356

Für Projekte mit dem Risikorating 8 oder schlechter ist es angesichts der Tatsache, dass vor weiteren Auszahlungen vorhergehende Konditionen erfüllt werden müssen, unwahrscheinlich, dass sie abgerufen werden.

Ausstehendes eingezahltes Kapital

Nachstehend folgt eine Analyse des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007.

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Liquide Mittel und noch nicht fällige Einlösungen von Schuldscheinen	27	79
Liquide Mittel und fällige, aber noch nicht eingegangene Schuldscheine	16	16
Fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	1	5
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	44	100

Ausstehendes eingezahltes Kapital wurde in der Bilanz zum Buchwert ausgewiesen, um künftige Eingänge von Raten zu berücksichtigen. Zum 31. Dezember 2008 wurde kein ausstehendes eingezahltes Kapital als wertgemindert betrachtet (2007: keines).

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihrem Buchwert nach geographischen Regionen.

	Darlehen 2008 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2008 Millionen €	Gesamt 2008 Millionen €	Darlehen 2007 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2007 Millionen €	Gesamt 2007 Millionen €
Albanien	**151**	**39**	**190**	108	22	130
Armenien	**74**	**31**	**105**	54	13	67
Aserbaidschan	**290**	**26**	**316**	161	19	180
Belarus	**61**	**7**	**68**	57	17	74
Bosnien und Herzegowina	**270**	**1**	**271**	185	2	187
Bulgarien	**418**	**8**	**426**	343	18	361
Estland	**48**	**1**	**49**	50	1	51
Georgien	**207**	**24**	**231**	140	29	169
Kasachstan	**718**	**172**	**890**	581	271	852
Kirgisische Republik	**30**	**3**	**33**	29	2	31
Kroatien	**444**	**408**	**852**	426	1.075	1.501
Lettland	**35**	**–**	**35**	47	–	47
Litauen	**94**	**39**	**133**	91	66	157
Mazedonien (EJR)	**167**	**25**	**192**	140	39	179
Moldau	**90**	**17**	**107**	47	9	56
Mongolei	**34**	**15**	**49**	3	4	7
Montenegro	**35**	**–**	**35**	19	–	19
Polen	**523**	**391**	**914**	618	424	1.042
Rumänien	**1.013**	**275**	**1.288**	770	900	1.670
Russische Föderation	**3.466**	**1.172**	**4.638**	2.733	1.462	4.195
Serbien	**547**	**110**	**657**	406	334	740
Slowakische Republik	**108**	**103**	**211**	106	95	201
Slowenien	**50**	**54**	**104**	156	54	210
Tadschikistan	**35**	**2**	**37**	26	1	27
Tschechische Republik	**70**	**28**	**98**	79	46	125
Turkmenistan	**9**	**6**	**15**	11	11	22
Ukraine	**1.198**	**117**	**1.315**	771	72	843
Ungarn	**253**	**172**	**425**	286	334	620
Usbekistan	**68**	**2**	**70**	73	2	75
Regional	**424**	**1.116**	**1.540**	469	1.271	1.740
Zum 31. Dezember	**10.930**	**4.364**	**15.294**	8.985	6.593	15.578

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihrem Buchwert nach Industriezweig der Gegenpartei.

	Darlehen 2008 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2008 Millionen €	Gesamt 2008 Millionen €	Darlehen 2007 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2007 Millionen €	Gesamt 2007 Millionen €
Agrarindustrie	**1.069**	**350**	**1.419**	776	407	1.183
Banking	**2.348**	**1.222**	**3.570**	2.157	3.283	5.440
Beteiligungsfonds	**–**	**683**	**683**	–	598	598
Allgemeine Industrie	**1.679**	**308**	**1.987**	1.104	411	1.515
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	**1.030**	**325**	**1.355**	908	314	1.222
Bodenschätze	**487**	**134**	**621**	306	208	514
Nichtbanken-Finanzinstitute	**511**	**478**	**989**	581	559	1.140
Strom und Energie	**947**	**203**	**1.150**	813	238	1.051
Immobilien und Tourismus	**258**	**386**	**644**	188	341	529
Finanzierungen für Kleinunternehmen	**551**	**45**	**596**	429	52	481
Telekommunikation, Informatik und Medien	**251**	**50**	**301**	224	177	401
Transport	**1.799**	**180**	**1.979**	1.499	5	1.504
Zum 31. Dezember	**10.930**	**4.364**	**15.294**	8.985	6.593	15.578

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Management

Für Engagements der Finanzabteilung bewilligt das Direktorium eine Vollmacht für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (Treasury and Treasury Risk Management Authority/T&TRMA), in der die Risikoparameter für Finanzierungen, das Management liquider Mittel, das Management von Aktiva und Passiva und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt werden. Dieses Dokument wird jährlich von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Es deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo finanzielle Risiken entstehen, die Identifizierungsmaßnahmen des Risikomanagements sowie Bewertung, Steuerung und Abfederung der finanziellen Risiken in der Finanzabteilung. Darüber hinaus wurden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung hinsichtlich der Risikoübernahmen der Finanzabteilung und der damit verbundenen Risikomanagementprozesse und -verfahren herausgegeben.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu messen, zu überwachen und abzufedern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Bestätigung unterbreitet.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft, der monatlich zusammentritt. Der Vizepräsident für Risikomanagement führt den Vorsitz des TEC, und seine Mitglieder sind leitende Manager der Bank. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Er bewertet Grundsatzvorschläge von Finanzabteilung und Risikomanagement zur Bewilligung durch das Direktorium und überwacht und überprüft das Aktiva-/Passiva-Profil und den Risiko-/Rendite-Ausgleich bei den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Darüber hinaus bewertet er neue Produktvorschläge für die Finanzabteilung. Die Wertminderung von Vermögenswerten der Finanzabteilung wird durch das Risikomanagement identifiziert, durch den TEC bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewilligt.

Alle Gegenparteien oder Emittenten, gegenüber denen die Bank durch Aktivitäten ihrer Finanzabteilung exponiert ist, werden vom Risikomanagement gebilligt und bekommen von ihm eine maximale Kreditbegrenzung zugeordnet. Das Risikomanagement erteilt interne Risikobewertungen, die sich auf die interne Analyse der Kreditwürdigkeit gebilligter Gegenparteien durch die Synthese der extern bereitgestellten Kredituntersuchung und Marktdaten und unter Berufung auf externe Rating-Benchmarks von bekannten Kreditrating-Agenturen stützen. Die interne Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko), die gleiche, die für Banking-Engagements genutzt wird (Eine Tabelle, die zeigt, wie die interne Bewertungsskala der Bank mit den externen Ratings von S&P korrespondiert, findet sich im Abschnitt „Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management“ auf Seite 28.

Qualifizierte Engagements der Finanzabteilung werden in der Regel unter 1 bis 3,3 eingestuft (was etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme sind Gegenparteien in den Einsatzländern, denen Aktivitäten in lokaler Währung gestattet wurden. Diese Transaktionen unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in lokaler Währung zur Verfügung zu stellen und lokale Kapitalmärkte zu entwickeln. Diese internen Bewertungen entscheiden über die maximal gestatteten Engagements, wie sie pro Einstufungsgrad und Gegenparteityp in den Richtlinien der Bank für die Tätigkeit der Finanzabteilung festgelegt sind. Das Verfahren der internen Bewertung stützt sich auf das Urteil von Risikomanagern, externe Rating-Maßstäbe sowie Aufsicht und Bewilligung des Spitzenmanagements. Das Risikomanagement bewertet alle zur Verfügung stehenden Kredituntersuchungen, um die wichtigen Kreditrisiken der Gegenpartei zu identifizieren. Diese Analyse wird dann durch marktorientierte Kreditindikatoren wie Credit-Default-Swap-Spannen und marktbestimmte Kreditratings ergänzt, um zu einer internen Bewertung für alle bewilligten Gegenparteien zu kommen. Alle internen Bewertungen, die ohne Bezug auf externe Rating-Maßstäbe zugeteilt werden, werden vom Leiter des Risikomanagements bewilligt.

Die zugeteilten internen Bewertungen sind relative Einstufungen von Verzugsrisiken. Wenn die Bank Portfolio-Kreditrisiken in den Aktivitäten der Finanzabteilung analysiert, stellt sie die internen Bewertungen an die Seite von externen Rating-Maßstäben, um das Rating von Transformations- und Verzugsstatistiken anzuwenden, die von Rating-Agenturen stammen.

Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Die vom Vizepräsidenten für Risikomanagement bewilligten und herausgegebenen Richtlinien legen die maximalen Grenzen für den Umfang der Engagements pro Risikoklassifizierung und Art der Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – geringer bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung regelmäßig gemessen, bewertet und überprüft. Ein wichtiger Überwachungsschwerpunkt sind auch die vierteljährlichen Berichte über die Gegenparteien, die entweder am meisten zum Kredit-VaR des Portfolios der Finanzabteilung beitragen oder hohe nominale Aufwendungen aufweisen.

Die Risikobemessungsmethode der Bank für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer Monte-Carlo-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR)[10] für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies umfasst alle Arten von Transaktionen und wird bis zum Ende der Laufzeit der langfristigsten Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei gemessen. Engagementrisiken werden täglich errechnet und im Hinblick auf die bewilligten Limits kontrolliert. Ausnahmen werden dem Leiter für Risikomanagement zur Bewilligung zugeleitet. Die Wertminderungen im Kreditportfolio der Finanzabteilung beliefen sich in 2008 auf 130 Millionen € (2007: 2 Millionen €), im allgemeinen im Einklang mit einem 95-Prozent-eVaR für das Portfolio von nahezu 80 Millionen €. Im Jahr gab es außergewöhnliche Marktereignisse, und kein Modell wäre in der Lage (und sollte dies nicht sein), genau die Art von individuellen (Gegenpartei-) Schwankungen vorauszusagen, die in 2008 auftraten. Der Absturz von Lehman Brothers, globale Zinssenkungen und spezifische Rettungsaktionen auf nationaler und institutioneller Ebene sind allesamt Beispiele für diese außergewöhnlichen Ereignisse.

Risikoabfederungstechniken und Risikotransferinstrumente verringern die errechneten Kreditrisiken. Zum Beispiel verringern Credit Support Annexes (CSA) für den OTC-Derivatehandel das potenzielle künftige Risiko im Einklang mit der erwarteten Hinterlegung von Sicherheiten (collateral posting expectations). Auf ähnliche Weise senkt der Ankauf von Kreditschutz über einen Credit Default Swap in der Regel das Risiko der Referenzentität. Die diesjährigen Besorgnisse über die Liquidität an allen Kassamärkten und Marktveränderungen haben sowohl operativ wie auch methodisch (Risikomodelle) zu einer verstärkten Konzentration auf die Tragfähigkeit von besicherten Transaktionen geführt. Dieser Zustand erhöhter Wachsamkeit dürfte sich in 2009 fortsetzen.

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Ergebnisse 2008

Im Lauf des Jahres ging das Höchstkreditengagement leicht von 12,9 Milliarden € zum 31. Dezember 2007 auf 12,7 Milliarden € am 31. Dezember 2008 zurück.

Die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung verschlechterte sich in 2008. Das durch Höchstengagement bei der Gegenpartei – unter Ausschluss der neuen Aktivitäten der Finanzabteilung in den Einsatzländern der Bank – gewichtete durchschnittliche Kreditrating lag am 31. Dezember 2008 bei 2,06 (2007: 1,91).[11] Die Veränderung war das Resultat der Herabstufung von Unternehmen im Finanzsektor sowie einer gegenläufigen Verlagerung der Aktivitäten der Finanzabteilung hin zum sichereren Teil des Finanzsektors.

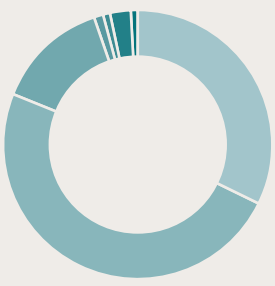
Trotz der Verschlechterung hat sich der prozentuale Anteil der Transaktionen der Finanzabteilung mit Investment-Grade-Qualität[12] zum 31. Dezember 2008 leicht auf 97,1 Prozent erhöht (2007: 96,6 Prozent). Das Engagement der Finanzabteilung bei Kreditnehmern unter Investment Grade ist auf Gegenparteien aus den Einsatzländern, einige wenige Investitionen in einige durch Forderungen unterlegte ABS-Wertpapierinvestitionen die ursprünglich ein AAA-Rating von führenden externen Rating-Agenturen erhielten, und die im Wert geminderten Anleihen des Finanzsektors beschränkt.

[10] VaR ist die statistische Einschätzung des größtmöglichen Verlusts, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptrisikofaktoren in einem gegebenen Zeitraum eintreten kann und auf einem gegebenen Konfidenzniveau geschätzt wird. Der erwartete Ausfall oder der eVaR, ist der durchschnittliche Verlust über das VaR-Niveau hinaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

[11] Unter Nutzung der internen Bewertungsskala der Bank, wo 1,7 mit einem externen Rating von AA+/Aa1/AA+ bei S&P/Moody's/Fitch und 2,0 mit einem externen Rating von AA/Aa2/AA vergleichbar ist.

[12] Rating BBB-/Baa3/BBB- oder höher.

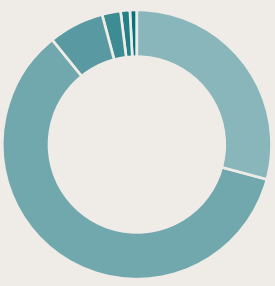
Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung
31. Dezember 2008



Risikoklasse	%
1,0	32,3
1,7-2,5	49,9
2,7-3,3	13,7
3,7-4,3	1,2
4,7-5,3	0,3
8,0	2,4
9,0	0,2

Anmerkung:
Die Risikobewertungen liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung
31. Dezember 2007



Risikoklasse	%
1,0	29,3
1,7-2,5	60,6
2,7-3,3	6,7
4,7-5,3	2,1
8,0	1,2
9,0	0,1

Anmerkung:
Die Risikobewertungen liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko),

Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Nachstehend folgt eine Analyse der Plazierungen der Bank bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien.

Risikobewertung	2008 Millionen €	2007 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	3.332	4.255
4: Gut	–	206
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	12	53
Zum 31. Dezember	3.344	4.514

Zum 31. Dezember 2008 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) (2007: keine).

Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Das Risikomanagement bestimmt die Zulassungskriterien von Kreditrisiken, wobei es sich auf die angewandte interne Risikobewertung und die in der T&TRMA sowie sonstigen relevanten Grundsätzen und Richtlinien festgelegten Parameter stützt. In Fällen, wo die Kreditwürdigkeit von Wertpapieremittenten sich unter den Standard der Zulassungskriterien für neue Engagements verschlechtert, empfehlen Risikomanagement und Finanzabteilung gemeinsam Maßnahmen für die Zustimmung des Vizepräsidenten für Risikomanagement und des Vizepräsidenten für Finanzen. Über alle Entscheidungen, an nicht zulassungsfähige Engagements festzuhalten, wird an den TEC und den Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

In Fällen, wo die Bank den Wert eines Engagements für dauerhaft verringert hält, wird die Wertminderung in der Ergebnisrechnung verbucht. Weitere Kommentare zur Wertminderung finden sich im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ auf Seite 16.

Unten folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	2008 Millionen €	2007 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	1.209	1.501
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	4	–
Zum 31. Dezember	1.213	1.501

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel

Zum 31. Dezember 2008 gab es keine zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel, die überfällig oder im Wert gemindert waren, und alle Transaktionen wurden auf der internen Risikobewertungsskala der Bank mit 1 (Ausgezeichnet) bis 3 (Sehr gut) eingestuft. Unten werden Vergleichszahlen für 2007 angegeben.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Wertgemindert brutto Millionen €	Kumulative Wertminderungsverluste Millionen €	Insgesamt Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	6.776	–	–	6.776
4: Gut	3	–	–	3
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	–	138	(44)	94
9: Zweifelhaft	–	17	(17)	–
Zum 31. Dezember 2007	6.779	155	(61)	6.873

Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung

Unten folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Wertgemindert brutto Millionen €	Insgesamt Millionen €	Kumulative Wertminderungsverluste Millionen €	Insgesamt ohne Wertminderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	5.456	–	5.456	–	5.456
4: Gut	117	–	117	–	117
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	4	–	4	–	4
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	–	277	277	(177)	100
9: Zweifelhaft	–	17	17	(17)	–
Zum 31. Dezember 2008	5.577	294	5.871	(194)	5.677

Diese ursprünglich als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Aktiva wurden mit Wirkung vom 1. Juli 2008 in die Kategorie Darlehen und Forderungen umgegliedert. In 2007 gab es keine Investitionen der Finanzabteilung, die als Darlehen, klassifiziert waren.

Bis zur Fälligkeit gehaltene Schuldtitel

Zum 31. Dezember 2008 gab es keine bis zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtitel, die überfällig oder im Wert gemindert waren. In 2007 gab es keine zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtitel.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Veränderungen im Kreditrating der Bank haben keinen Einfluss auf den Buchwert der Verbindlichkeiten extern verwalteter Fonds, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt werden.

Derivate

Die EBWE benutzt an der Börse und im OTC-Verkehr gehandelte Derivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die aus den Aktivitäten sowohl der Abteilung Banking als auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Ergebnisse von Transaktionen, durch die die Bank sich selbst an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel durch Swaps in zinsvariable Fremdmittel mit Derivaten umgewandelt werden. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zum Hedging bestimmter Engagements.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Darüber hinaus werden derivatspezifische Risiken besonders sorgfältig behandelt, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Kreditspannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Die Tabelle unten zeigt den Zeitwert der derivativen finanziellen Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007.

	Aktiva 2008 Millionen €	**Passiva 2008 Millionen €**	**Gesamt 2008 Millionen €**	Aktiva 2007 Millionen €	Passiva 2007 Millionen €	Gesamt 2007 Millionen
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
OTC-Währungsprodukte						
Währungsswaps	**41**	**(273)**	**(232)**	120	(19)	101
Kassa- u. Terminwährungstransaktionen	**142**	**(10)**	**132**	15	(53)	(38)
	183	**(283)**	**(100)**	135	(72)	63
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	**110**	**(101)**	**9**	82	(54)	28
Terminkursvereinbarungen	**–**	**–**	**–**	1	(1)	–
Ober-/Untergrenzen	**–**	**–**	**–**	–	(1)	(1)
	110	**(101)**	**9**	83	(56)	27
OTC-Kreditprodukte						
Kreditverzugsswaps	**35**	**(24)**	**11**	36	(23)	13
Banking-Produkte						
Zeitwert von anderen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	**296**	**–**	**296**	136	(148)	(12)
Gesamte zu Handelszwecken gehaltene Derivate	**624**	**(408)**	**216**	390	(299)	91
Für Hedging gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges bestimmte Derivate						
Zinsswaps	**809**	**(224)**	**585**	358	(159)	199
Währungsübergreifende Zinsswaps	**1.416**	**(835)**	**581**	1.213	(173)	1.040
	2.225	**(1.059)**	**1.166**	1.571	(332)	1.239
Als Cashflow-Hedges bestimmte Derivate						
Devisentermingeschäfte	**–**	**(52)**	**(52)**	–	–	–
Gesamte für Hedging gehaltene Derivate	**2.225**	**(1.111)**	**1.114**	1.571	(332)	1.239
Gesamte Derivate zum 31. Dezember	**2.849**	**(1.519)**	**1.330**	1.961	(631)	1.330

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten kontrollieren zu können, ist es Grundsatz der EBWE, jeden einzelnen Vertragspartner im voraus zu bestätigen und seine Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen auferlegt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen und auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Im Falle von Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und OTC-Derivate in Frage kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Begrenzung für diese Parteien zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder spezifische Devisen- oder OTC-Derivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode für potenzielle künftige Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell und wird durch das Risikomanagement für alle Gegenparteien täglich bewertet und überwacht.

Normalerweise sind OTC-Derivatgeschäfte auf Gegenparteien mit der höchsten Kreditwürdigkeit beschränkt, die einem internen Rating von einem A oder besser gleichkommt. Darüber hinaus achtet die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch Verhandlungen mit den Gegenparteien über geeignete Rechtsdokumente abzufedern. OTC-Derivatgeschäfte werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA) und Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese sehen eine Close-Out-Netting und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei vor, sobald das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat. Dies ist eine Funktion der wahrgenommenen Kreditwürdigkeit der Gegenpartei.

Die EBWE hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA abgeschlossen werden können, vor allem Währungstransaktionen. Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln, die eine Rückabwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und auf unilaterale Kündigungsklauseln für langfristige Transaktionen zurück. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Rückkaufgeschäfte sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2008 waren 85,0 Prozent (2007: 78,0 Prozent) der Bruttoengagements der Bank mit Derivatgegenparteien solche, mit denen eine MA und eine CSA abgeschlossen worden war, wobei es zulässig war, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder liquiden Staatspapieren mit dem Rating AAA vereinnahmt wird.

Besicherung

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie Sicherheiten für Engagements mit derivativen Gegenparteien hält.

Ein Gegenparteiengagement zum Zweck der Besicherung von Kreditrisiken befasst sich nur mit Gegenparteien, mit denen die Bank ein allgemein positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2008 lagen diese Engagements bei 1,8 Milliarden € (2007: 1,5 Milliarden €). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 1,6 Milliarden € (2007: 1,1 Milliarden €). Dadurch wurde ihr Nettokreditrisiko auf 0,2 Milliarden € verringert (2007: 0,4 Milliarden €).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage leiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Rückkaufgeschäft), aber nicht die Risiken und Erträge des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheit gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den Zeitwert von gehaltenen Sicherheiten, die bei Nichteintreten von Verzug verkauft oder neu verpfändet werden dürfen. Zu den verkauften oder neu verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die durch Überlassung von Anleihen weiter verliehen werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten	**Gehaltene Sicherheit 2008 Millionen €**	**Verkauft oder neu verpfändet 2008 Millionen €**	Gehaltene Sicherheit 2007 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2007 Millionen €
Derivative Finanzinstrumente				
Staatspapiere mit AAA-Rating	**674**	**–**	906	584
Liquide Mittel	**909**	**909**	202	202
Umgekehrter Verkaufs- und Rückkaufgeschäfte	**1.538**	**–**	1.033	–
Zum 31. Dezember	**3.121**	**909**	2.141	786

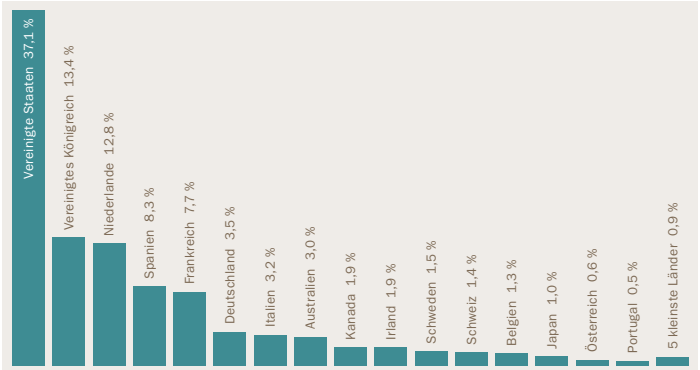
Die Bezeichnung „besicherte Plazierungen“ wird in der Bilanz der Bank verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen, die diese Kategorie umfasst, zu beschreiben. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts, gleichzeitig aber um das Eingehen eines Gesamtertragsswaps, wodurch die Risiken und Erträge des Vermögensbesitzes an die Entität zurück transferiert werden, die den Vermögenswert verkauft. Zu Rechnungslegungszwecken ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherte Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, repräsentieren sie im Sinne der oben genannten Offenlegung keine Sicherheit. Zum 31. Dezember 2008 hielt die Bank besicherte Plazierungen in Höhe von 1,2 Milliarden € (2007: 1,8 Milliarden €).

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Konzentration

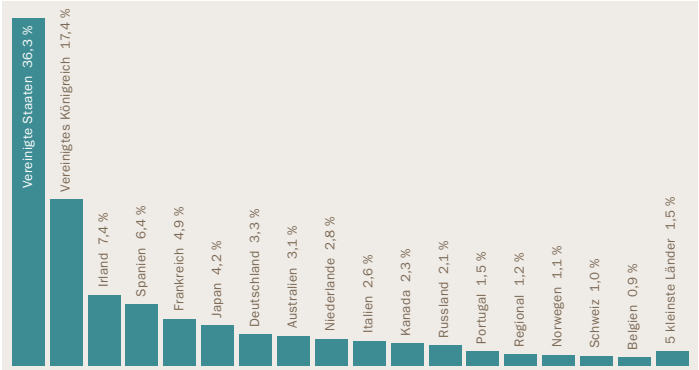
Konzentration nach Land und Region

Ende 2008 waren die Kreditrisikoengagements der Finanzabteilung über 21 Länder gestreut. Die fünf Länder, die die Liste (nach prozentualem Anteil der Gesamtengagements) anführten, waren die Vereinigten Staaten von Amerika (37,1 Prozent), das Vereinigte Königreich (13,4 Prozent), die Niederlande (12,8 Prozent), Spanien (8,3 Prozent) und Frankreich (7,7 Prozent). Zum 31. Dezember 2007 waren es die Vereinigten Staaten (36,3 Prozent), das Vereinigte Königreich (17,4 Prozent), Irland (7,4 Prozent), Spanien (6,4 Prozent) und Frankreich (4,9 Prozent).

Konzentration der höchsten Engagements der Finanzabteilung nach Land/Region
31. Dezember 2008



Konzentration der höchsten Engagements der Finanzabteilung nach Land/Region
31. Dezember 2007



Konzentration nach Art der Gegenpartei

Nach Art der Gegenpartei hatten Banken mit 64,7 Prozent zum 31. Dezember 2008 (2007: 64,9 Prozent) den größten Anteil am Höchstengagement im Portfolio. Engagements mit Gegenparteien in den Einsatzländern gingen auf 0,1 Prozent des Höchstengagements zurück (2007: 2,1 Prozent). Das staatliche Engagement von 8,0 Prozent (2007: 6,7 Prozent) besteht zur Hauptsache aus US-Schatzanleihen, die von OTC-Derivatgegenparteien als Sicherheit bei der Bank hinterlegt wurden.

B. Marktrisiko

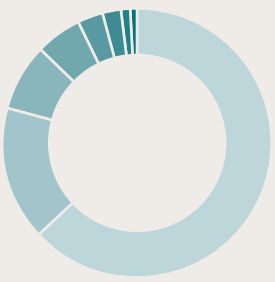
Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gegenwärtig eingeteilt in (i) Zinsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Das Zinsänderungsrisiko wird weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst, und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden.

Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in das Risiko, das sich aus Veränderungen der Wechselkurse ergibt, und das Volatilitätsrisiko, das Devisenoptionen innewohnt. Im Bereich des Marktrisikos waren im Lauf des Jahres extreme Schwankungen zu beobachten, insbesondere hinsichtlich der Zinssätze. Obwohl es auch bei anderen Risiken erhebliche Veränderungen gab, sind diese nicht ohne Präzedenz. Die erheblichsten Veränderungen hinsichtlich der Direktengagements waren die bei den notierten Aktien (Banking) und den Devisen. Darüber hinaus wurden mit strategischem Kapital (Zinssätze) und Budget (Währung) verknüpfte Hedges eingesetzt, da jene die erheblichsten offenen Positionen der Bank innerhalb dieser Risikoarten darstellen. Da sonstige Zinsengagements auf ein Minimum beschränkt werden (im Verhältnis zum Kapital der Bank), waren in dem daraus resultierenden vom Marktrisiko verursachten Gewinn und Verlust nur geringe Veränderungen zu beobachten.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

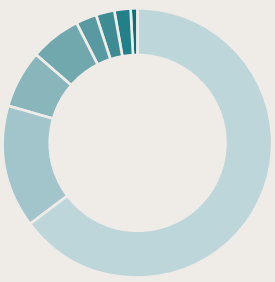
Das Darlehensportfolio der Abteilung Banking ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko für Darlehensfazilitäten, die nicht in Euro ausgereicht werden, über das Portfolio der Finanzabteilung vollständig gehedgt ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio von Banking normalerweise ausgesetzt wäre, durch das Portfolio der Finanzabteilung vollständig gesteuert. Es gibt also nur ein minimales restliches Währungs- oder Zinsrisiko im Banking-Darlehensportfolio selbst. Die Hauptgefahren eines Marktrisikos im Banking-Portfolio stammen aus der Gefährdung von Aktienanlagen durch Währungs- und Aktienkursrisiko, die beide nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ auf Seite 41 erfasst werden.

Engagement nach Art der Gegenpartei
31. Dezember 2008



Risikoklasse	%
Banken	64,7
Vermögensbesicherte Wertpapiere	16,3
Staaten	7,9
Versicherungsgesellschaften	5,6
Unternehmen mit Derivatprodukten	3,1
Unternehmen	2,1
Multilaterale Organisationen	0,2
Gegenparteien in Einsatzländern	0,1

Engagement nach Art der Gegenpartei
31. Dezember 2007



Risikoklasse	%
Banken	64,9
Vermögensbesicherte Wertpapiere	14,8
Staaten	6,7
Versicherungsgesellschaften	6,2
Unternehmen mit Derivatprodukten	2,6
Gegenparteien in Einsatzländern	2,1
Unternehmen	1,9
Multilaterale Organisationen	0,8

Währungsrisiko

In der Tabelle wird die potenzielle Auswirkung einer Erhöhung oder Verringerung der Euro-Wechselkurse auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen der Bank zusammengefasst.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust

	Rollierende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kroatische Kuna	0,8	274	2
Euro	–	850	–
Ungarische Forint	2,9	175	5
Polnische Zloty	8,4	131	11
Russische Rubel	6,7	388	26
US-Dollar	9,8	272	27
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,2	220	14
Zum 31. Dezember 2008	–	2.310	85

	Rollierende mittlere Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kroatische Kuna	1,4	953	13
Euro	–	1.014	–
Rumänische Leu	8,2	10	1
Russische Rubel	5,7	674	38
US-Dollar	13,0	281	37
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,7	537	36
Zum 31. Dezember 2007	–	3.469	125

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

	Rollierende mittlere Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Stärkung gegenüber dem Euro) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Schwächung gegenüber dem Euro)[1] Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Schwächung gegenüber dem Euro)[1] Millionen €
Kroatische Kuna	0,8	134	1	–	(1)
Euro	–	436	–	–	–
Ungarische Forint	2,9	55	2	–	(2)
Polnische Zloty	8,4	137	12	(5)	(7)
Rumänische Leu	7,3	223	16	(3)	(13)
Russische Rubel	6,7	535	36	(351)	315
US-Dollar	9,8	153	15	(58)	43
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,2	381	24	(45)	21
Zum 31. Dezember 2008	–	2.054	106	(462)	356

	Rollierende mittlere Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf Veräußerung verfügbare Rücklagen (Stärkung gegenüber dem Euro) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Schwächung gegenüber dem Euro)[1] Millionen €	Auswirkung auf Veräußerung verfügbare Rücklagen (Schwächung gegenüber dem Euro)[1] Millionen €
Kroatische Kuna	1,4	121	2	–	(2)
Euro	–	726	–	–	–
Rumänische Leu	8,2	687	56	–	(56)
Russische Rubel	5,7	429	24	–	(24)
US-Dollar	13,0	582	76	(44)	(32)
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,7	579	39	–	(39)
Zum 31. Dezember 2007	–	3.124	197	(44)	(153)

[1] Für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen wurde die potenzielle Auswirkung einer Schwächung der Euro-Wechselkurse auf den Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen im Verhältnis zu den Wertminderungsauslösern der Bank bewertet.

Aktienkursrisiko

In Verbindung mit dem Aktienkursrisiko erwartet die Bank, dass die Wirkung auf Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen eine lineare Beziehung zu Veränderungen der Aktienindizes hat. Die nachstehende Tabelle fasst die potenzielle Auswirkung einer Zunahme oder Abnahme der einschlägigen Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen der Bank zusammen.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kroatien	CROBEX Index	**50,1**	**274**	**137**
Ungarn	CHTX Index	**36,5**	**183**	**67**
Kasachstan[1]	KASE Index	**119,7**	**24**	**29**
Polen	WIG Index	**32,9**	**200**	**66**
Russische Föderation	RTS Index	**50,8**	**517**	**263**
Serbien	BELEX15 Index	**57,3**	**97**	**56**
Ukraine	PFTS Index	**57,0**	**105**	**60**
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	**51,4**	**910**	**468**
Zum 31. Dezember 2008		**–**	**2.310**	**1.146**

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kroatien	CROBEX Index	36,9	954	352
Ungarn	CHTX Index	30,9	169	52
Kasachstan[1]	KASE Index	107,5	14	15
Polen	WIG Index	31,7	217	69
Rumänien	BET Index	45,4	160	73
Russische Föderation	RTS Index	47,9	791	379
Serbien	BELEX15 Index	48,2	318	153
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	45,4	846	384
Zum 31. Dezember 2007		–	3.469	1.477

[1] Die Auswirkung einer Abnahme des Zeitwerts auf den Nettogewinn würde auf den Zeitwertbetrag beschränkt sein.

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Zunahme in den Benchmark-Indizes) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Abnahme in den Benchmark-Indizes)[1] Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Abnahme in den Benchmark-Indizes)[1] Millionen €
Kroatien	CROBEX Index	**50,1**	**134**	**67**	**(44)**	**(23)**
Ungarn	CHTX Index	**36,5**	**55**	**20**	**(5)**	**(15)**
Kasachstan	KASE Index	**119,7**	**148**	**177**	**(127)**	**(21)**
Polen	WIG Index	**32,9**	**138**	**45**	**(33)**	**(12)**
Rumänien	BET Index	**53,3**	**275**	**147**	**(70)**	**(77)**
Russische Föderation	RTS Index	**50,8**	**654**	**332**	**(637)**	**305**
Serbien	BELEX15 Index	**57,3**	**13**	**7**	**(7)**	**–**
Slowak. Republik	SAX Index	**27,5**	**103**	**28**	**–**	**(28)**
Ukraine	PFTS Index	**57,0**	**12**	**7**	**(23)**	**16**
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	**51,4**	**522**	**269**	**(239)**	**(29)**
Zum 31. Dezember 2008		**–**	**2.054**	**1.099**	**(1.185)**	**116**

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Zunahme in den Benchmark-Indizes) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Abnahme in den Benchmark-Indizes)[1] Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Abnahme in den Benchmark-Indizes)[1] Millionen €
Kroatien	CROBEX Index	36,9	121	45	(44)	(1)
Ungarn	CHTX Index	30,9	165	51	–	(51)
Kasachstan	KASE Index	107,5	257	276	(127)	(130)
Polen	WIG Index	31,7	207	65	(1)	(64)
Rumänien	BET Index	45,4	740	336	(7)	(329)
Serbien	BELEX15 Index	48,2	16	8	(7)	(1)
Slowak. Republik	SAX Index	29,0	95	28	–	(28)
Russische Föderation	RTS Index	47,9	671	322	(222)	(100)
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	45,4	852	386	(126)	(260)
Zum 31. Dezember 2007		–	3.124	1.517	(534)	(964)

[1] Für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen wurde die potenzielle Auswirkung einer Abnahme in den Benchmark-Indizes auf Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen im Verhältnis zu den Wertminderungsauslösern der Bank bewertet.

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen könnten.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomaßnahmen stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch ein dafür bestimmtes Sublimit des eVaR beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Maßnahmen werden überwacht, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust (über einer bestimmten Schwelle) definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent, eintreten könnte. Außerdem stützen sich die im *Jahresabschluss 2008* dargestellten Zahlen im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Obwohl der eVaR eine robustere Messgröße von Marktrisiken ist als der VaR und genutzt wird, um Risiken im Portfolio der Finanzabteilung zu bewerten, bleibt er auch insofern auf den historischen Rahmen begrenzt, als abgelaufene Marktereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage sich entwickelnder künftiger Szenarien zulassen. Aus diesen Gründen wird eine Reihe anderer weiterer Risikobewertungen vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen und sich auf eine Gruppe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass materielle Risiken nicht ignoriert werden, weil man sich auf eine besondere Gruppe von Risikomessgrößen stützt. Währungsrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden unabhängig für jede Währung und Optionsart durch sensitivitätsorientierte Messwerte überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Belastbarkeitstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn und Verlust von beträchtlichen Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken.

Dieser Ansatz entspricht dem Bedarf an ergänzender Risikoüberwachung, der sich aus den gegenwärtigen Marktturbulenzen ergibt, und wird weiter gestärkt und verfeinert werden, wenn die Erfahrungen der gegenwärtigen Krise verarbeitet sind.

Die EBWE zielt darauf ab, Marktrisiken so weit wie möglich durch ein aktives Management von Aktiva und Passiva zu begrenzen und zu steuern. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva gesteuert, in der Hauptsache durch die Nutzung von an der Börse gehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das Risikomanagement bewertet und überwacht, um die Einhaltung genehmigter Begrenzungen zu gewährleisten. Die Begrenzungen selbst sind im Verhältnis zum Kapital der Bank niedrig, und darüber hinaus war die Ausnutzung der Begrenzungen recht schwach (normalerweise weniger als 50 Prozent). Die entsprechenden Veränderungen von Gewinn und Verlust waren in 2008 ebenfalls sehr begrenzt und unterstreichen – wie oben ausgeführt – die niedrige Gefährdung durch das Marktrisiko.

Zinsrisiko und Währungsrisiko
Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres einem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Non-Credit-Spread- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Zum 31. Dezember 2008 belief sich der gesamte VaR des Finanzabteilungs-Portfolios der Bank (mit Ausnahme der strategischen Kapital- und Budgethedges), errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 7,6 Millionen € (2007: 5,1 Millionen €).

Der VaR zum Monatsende erreichte Ende Oktober sein Maximum von 17,1 Millionen € innerhalb des vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Limits von 18,0 Millionen € für alle Mittel der Finanzabteilung. Der durchschnittliche VaR im Jahr lag bei 9,8 Millionen € (2007: 3,0 Millionen €), die niedrigsten und höchsten Werte beliefen sich auf 5,8 bzw. 17,1 Millionen € (2007: 1,6 bzw. 5,1 Millionen €).

Das Marktrisiko, das die Finanzabteilung eingeht, stammt aus Positionen, die entweder intern durch die Finanzabteilung oder durch externe Vermögensverwalter gesteuert werden, die an dem auf USD lautenden durch Hypotheken gedeckten Wertpapierprogramm teilnehmen.[13]

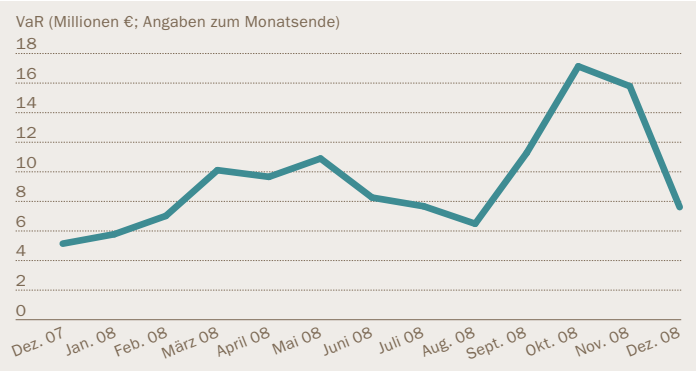
Innerhalb des allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2008 bei 1,6 Millionen € (2007: 3,1 Millionen €). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 1,6 Millionen € und 6,4 Millionen € (2007: zwischen 0,7 Millionen € und 3,1 Millionen €). Der Umfang des intern verwalteten Portfolios, auf das sich diese Angaben beziehen, betrug zum 31. Dezember 2008 12,7 Milliarden € (2007: 14,5 Milliarden €).

Die in den extern verwalteten Portfolios entstandenen Marktrisiken zeigten zum Jahresende einen VaR von 6,0 Millionen € (2007: 2,0 Millionen €) für das auf USD lautende Programm. Die Antriebskraft hinter diesem im Verhältnis zu den intern gesteuerten Positionen hohen Niveau ist die Tatsache, dass es als auf USD lautendes Programm direkt dem USD-Wechselkurs und den damit verbundenen US-Schwankungen im Portfolio ausgesetzt ist.

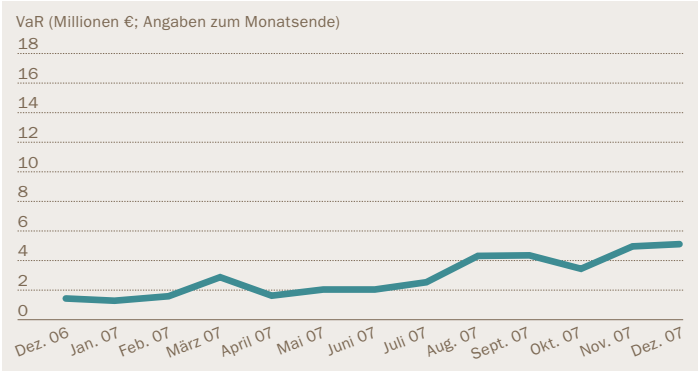
Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 2008 0,6 Millionen € (2007: 0,5 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im ganzen Jahr gering und ging nie über 1,0 Millionen € (2007: 0,5 Millionen €) hinaus. Die Marktrisikoengagements der Bank entfielen nach wie vor in der Hauptsache auf Zinspositionen. Zum Ende des Jahres belief sich der Options-VaR auf 0,4 Millionen €, nachdem er im Oktober mit 2,6 Millionen € seinen Spitzenwert erreicht hatte.

[13] Nach einer Überprüfung der Gründe für die extern gemanagten Portfolios, die die Finanzabteilung in der zweiten Jahreshälfte 2007 durchführte, wurde die Entscheidung getroffen, das auf Euro lautende Zinsprogramm mit Wirkung vom 31. Januar 2008 abzuschließen.

Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €, 2008
(10 Handelstage, 99 % Konfidenzniveau, Datensatz nach BIZ-Vorgaben)



Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €, 2007
(10 Handelstage, 99 % Konfidenzniveau, Datensatz nach BIZ-Vorgaben)



Zuzüglich zu den obigen Positionen hat die Bank strategische Kapital- und Budgethedges, die Ende 2008 zu einer VaR-Zahl von 30,3 Millionen € führten. Da diese Positionen nicht aktiv gesteuert werden (nicht auf ein Limit gestützt), wäre es unangemessen, den damit verbundenen VaR mit anderen Risikomessungen für das Portfolio der Finanzabteilung zu verbinden. Die strategische Kapitalhedge ist das größte Zinsrisiko im Kontobuch der Bank und ist Aufwärtsentwicklungen der Zinssätze im Euroraum negativ ausgesetzt.

Aktienkursrisiko
Die Bank ist dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienanlage der Finanzabteilung direkt ausgesetzt. Für diese wird das Marktrisiko auf Einzelbasis innerhalb eines VaR/eVaR bewertet und dem allgemeinen Risiko der Finanzabteilung zugeschlagen. Indirekte Exponierung gegenüber Aktienkursrisiken tritt ein in Form miteinander verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keiner direkten Exponierung führen.

Rohstoffpreisrisiko
Zum 31. Dezember 2008 war das Portfolio der Finanzabteilung keinem Rohstoffrisiko ausgesetzt, da alle derartigen Transaktionen unmittelbar nacheinander getätigt wurden.

C. Liquiditätsrisiko

Liquiditätsverfahren des Risikomanagements

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Überprüfung der Liquiditätsgrundsätze (Liquidity Policy Review) festgelegt. Dieses Dokument wird jährlich aktualisiert und vom Direktorium bewilligt. Die allgemeinen Liquiditätsgrundsätze in diesem Dokument bieten den Rahmen für die Fähigkeit der Bank, mittelfristig allen Liquiditätsverpflichtungen nachzukommen. Weitere Einzelheiten werden in die Richtlinien für das Liquiditätsmanagement als Teil der Richtlinien der Finanzabteilung aufgenommen. Teil dieser jährlichen Überprüfung ist eine Bewertung der vorausgesagten Liquidität der Bank, die sich auf erwartete operative und finanzielle Cashflows stützt, zusammen mit dem vorgeschlagenen Kreditaufnahmeprogramm für das folgende Jahr. Die Liquiditätsposition der Bank wird außerdem monatlich durch den Vizepräsidenten für Risikomanagement überwacht.

Die Bank ist verpflichtet, eine starke Liquiditätsposition zu wahren. Um dies zu gewährleisten, verlangt die Bank eine minimale Zielgröße für das auf einen Mehrjahreskontext gestützte Liquiditätsverhältnis von 45 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 75 Prozent aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe liegt.

Die nachfolgende Tabelle bietet eine Aufgliederung der für finanzielle Verbindlichkeiten zu zahlenden Cashflows in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie stellt die frühesten Fälligkeitsdaten dar, an denen die Gegenparteien der Bank in der Lage sind, Rückzahlungen zu fordern. Die Zahlen repräsentieren nicht diskontierte Cashflows, und stimmen daher nicht mit der Bilanz überein.

Zur Nettoverrechnung von Zinsderivaten gehören in der Regel Zinsswaps und Terminkursvereinbarungen. Zur Bruttoverrechnung von Zinsderivaten gehören Währungszinsswaps (cross currency interest rate swaps). Obwohl die Abgangsseite dieser Derivate offen gelegt werden muss, werden auch die Zugänge in der Begleittabelle zu Informationszwecken dargestellt. Zu den Währungsderivaten gehören Devisentermingeschäfte und Währungsswaps. Da an der Börse gehandelte Zins-Futures und -Optionen täglich bar verrechnet werden, sind ihre nicht diskontierten künftigen Cashflows zum Bilanzstichtag geringfügig.

Die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Liquiditätserfordernisse werden auf „Schlimmstfall"-Grundlage präsentiert. Sie gestatten die frühest mögliche Einlösung von Verbindlichkeiten und das früheste Abrufen von zum Jahresende ausstehenden Darlehenszusagen. Die Bank profiliert ihre Verbindlichkeiten zu den frühest möglichen Einlösungstagen, um darzustellen wie sie ihr Fremdkapital in der Praxis steuert. Das Fremdkapital ist jedoch nach Option der Bank abrufbar, und daher ist sie nicht verpflichtet, die Verbindlichkeit vor ihrer rechtlichen Fälligkeit aufzulösen. Die Bank löst ihre Verbindlichkeiten vor der rechtlichen Fälligkeit auf, wenn die Gegenpartei beim assoziierten Hedgingderivat ihre Option ausübt, das Derivat vor der rechtlichen Fälligkeit zu beenden. In der Praxis steuert die Bank ihr Liquiditätsrisiko durch die Nutzung von Cashflowprognosen, die zwar immer noch von der frühest möglichen Auflösung von Verbindlichkeiten ausgehen, aber von der erwartungsgemäßen Abrufung von Darlehenszusagen. Im Zeitraum eines Jahres werden etwaige Finanzierungslücken zwischen eingehenden Cashflows für Aktiva und abfließenden Cashflows für Passiva durch die Aufnahme von Fremdmitteln oder die Veräußerung liquider Mittel gesteuert. Falls die Bank nicht in der Lage ist, durch diese Aktivitäten genügend Barmittel aufzutreiben, kann sie die Anteilseigner auffordern, den nicht gezahlten Anteil ihrer eingezahlten Anteile beizutragen, und hat dann Zugang zu ihrem abrufbaren Kapital von 14,6 Milliarden €.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Mehr als 5 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	**1.608**	**554**	**–**	**–**	**–**	**2.162**
Verbriefte Verbindlichkeiten	**663**	**2.135**	**3.613**	**7.674**	**6.620**	**20.705**
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	**983**	**32**	**1**	**–**	**–**	**1.016**
Zum 31. Dezember 2008	**3.254**	**2.721**	**3.614**	**7.674**	**6.620**	**23.883**
Gehandelte derivative Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	**1**	**2**	**13**	**35**	**40**	**91**
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	**106**	**142**	**355**	**2.117**	**6**	**2.726**
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	**(9)**	**(16)**	**(342)**	**(2.054)**	**(6)**	**(2.427)**
Währungsderivate – Abgänge	**68**	**48**	**88**	**–**	**–**	**204**
Währungsderivate – Zugänge	**(67)**	**(48)**	**(80)**	**–**	**–**	**(195)**
Kreditderivate	**–**	**–**	**–**	**3**	**–**	**3**
Zum 31. Dezember 2008	**99**	**128**	**34**	**101**	**40**	**402**
Hedging von derivativen Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	**6**	**3**	**9**	**81**	**27**	**126**
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	**34**	**363**	**1.740**	**1.965**	**868**	**4.970**
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	**(49)**	**(372)**	**(1.590)**	**(1.690)**	**(945)**	**(4.646)**
Zum 31. Dezember 2008	**(9)**	**(6)**	**159**	**356**	**(50)**	**450**
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008	**3.344**	**2.843**	**3.807**	**8.131**	**6.610**	**24.735**

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2007	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Mehr als 5 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht-derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	1.432	25	22	–	–	1.479
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.181	1.770	2.791	6.281	11.893	23.916
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	599	13	–	–	–	612
Zum 31. Dezember 2007	3.212	1.808	2.813	6.281	11.893	26.007
Gehandelte derivative Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	1	1	3	14	29	48
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	16	2	287	1.149	70	1.524
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	(12)	(2)	(287)	(1.148)	(66)	(1.515)
Währungsderivate – Abgänge	705	1.528	3	–	–	2.236
Währungsderivate – Zugänge	(692)	(1.501)	(3)	–	–	(2.196)
Kreditderivate	–	(1)	(1)	(2)	2	(2)
Zum 31. Dezember 2007	18	27	2	13	35	95
Hedging von derivativen Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	3	12	9	79	(70)	33
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	64	462	779	1.209	501	3.015
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	(66)	(438)	(836)	(1.205)	(420)	(2.965)
Zum 31. Dezember 2007	1	36	(48)	83	11	83
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2007	3.231	1.871	2.767	6.377	11.939	26.185

Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden €. Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden €. Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre Satzung und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt.

In 2008 definierte die Bank die Auslegung des Begriffs „ausstehend“ neu, um die Struktur der historischen Auszahlungen im Banking-Portfolio genauer wiederzugeben. Die Bedeutung des Begriffs veränderte sich gegenüber „ausgezahlt plus 100 Prozent der nicht abgerufenen Zusagen“ zu „ausgezahlt plus 70 Prozent der nicht abgerufenen Zusagen“. Der Betrag „ausgezahlt plus 70 Prozent der nicht abgerufenen Zusagen“ lag bei 19,6 Milliarden €, verglichen mit 17,2 Milliarden € auf gleicher Grundlage in 2007. Darüber hinaus revidierte die Bank ihren Ansatz bei der Berechnung der Kapitalgrundlage für den Verschuldungsgrad, um zusätzliche Rücklagen und zur Verfügung stehende Rückstellungen mit einzubeziehen. Die Kapitalbasis für den Verschuldungsgrad belief sich (mit Ausnahme der strategischen Rücklage) auf 24,6 Milliarden € in 2008 und 25,1 Milliarden € in 2007 auf gleicher Grundlage. Demgemäß lag der Verschuldungsgrad der Bank zum 31. Dezember 2008 auf der Grundlage der gegenwärtigen Prudential Ratios Policy bei 80 Prozent (2007: 69 Prozent). Im Jahr wurden keine Nutzungsbegrenzungen überschritten (2007: keine).

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. In 2006 schloss die Bank als Teil der dritten Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR3) eine Überprüfung ihres Stammkapitals bis Ende 2010 ab. Dazu gehörte eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank.

Die traditionellen Maßstäbe des Spielraums der Kapitalausstattung sind gewöhnlich überprüft und durch eine risikobasierte Analyse unter Verwendung (i) des Basler Kapitalabkommens (Basel II)[14] sowie (ii) einen auf dem Risikokapitalmodell der Bank basierenden Ersatz für Wirtschaftskapital ergänzt worden. Die CRR3-Analyse zeigte aufgrund der zugrunde liegenden operativen und finanziellen Prognosen, dass die Bank über ausreichendes Kapital verfügen sollte, um ihre operative Strategie im Zeitraum 2006-2010 im Rahmen der genannten risikobezogenen und finanziellen Annahmen umzusetzen. Die Überprüfung unterstrich, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage stützt, und hob die Notwendigkeit umsichtiger Finanzierungsgrundsätze hervor, die eine konservative Rückstellungspolitik, starke Liquidität und langfristige Rentabilität unterstützen. Dies soll die Bank in die Lage versetzen, ihre operative Tätigkeit aufrechtzuerhalten und dabei die erheblichen mittelfristigen Risiken zu berücksichtigen, die sich aus ihren Projekten, aus der Unsicherheit in einigen Sektoren und Einsatzländern sowie aus der Volatilität der Finanzmärkte ergeben.

In 2008 führte die Bank mit Hilfe externer Berater im Hinblick auf die laufende Praxis des Sektors eine verbesserte Zwischenlösung für die Angemessenheit des Wirtschaftskapitals (Enhanced Interim Economic Capital Adequacy Solution) ein. Im Ergebnis verbesserte sich die Einschätzung des Wirtschaftskapitals im Hinblick auf Detailgenauigkeitt und das Spektrum der abgedeckten Risikoarten und von der Bank genutzten Metrik wesentlich. Dieser neue Ansatz zu einer risikoorientierten Bewertung der Kapitaladäquatheit wird im Verein mit ausgiebigem Stress-Testing bei der vierten Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), die in 2009 ansteht, zur Anwendung kommen. Die technische Arbeit für CRR4 wurde um ein Jahr vorgezogen (gegenüber 2010), um mehrere Fragen anzugehen, darunter die Verschlechterung des globalen und regionalen wirtschaftlichen Umfelds, die zur Zeit der letzten Überprüfung noch nicht vorauszusehen war.

[14] Die EBWE ist keine regulierte Bank, prüft jedoch gemäß der Marktgepflogenheiten die Angemessenheit ihrer Kapitalausstattung im Verhältnis zum Kapitalabkommen Basel II.

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank"), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen") vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2008 waren 61 Länder sowie die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen") festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Informationen zur Aufteilung

Geschäftssegmente

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern in ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Primäres Berichtsformat – Geschäftssegment

	Banking 2008 Millionen €	**Finanzabteilung 2008 Millionen €**	**Insgesamt 2008 Millionen €**	Banking 2007 Millionen €	Finanzabteilung 2007 Millionen €	Insgesamt 2007 Millionen €
Zinserträge	**668**	**629**	**1.297**	594	694	1.288
Sonstige (Aufwendungen) Erträge	**(1.083)**	**(72)**	**(1.155)**	1.438	(8)	1.430
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundene Hedges[1]	**3**	**–**	**3**	4	1	5
Summe der Segment(aufwendungen)/-erträge	**(412)**	**557**	**145**	2.036	687	2.723
Abzüglich Zinsen und ähnlicher Belastungen[2]	**(593)**	**(563)**	**(1.156)**	(497)	(643)	(1.140)
Zuweisung der Kapitalrendite[1, 2]	**471**	**52**	**523**	381	42	423
Änderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	**–**	**361**	**361**	–	(72)	(72)
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	**(208)**	**(19)**	**(227)**	(221)	(19)	(240)
Abzüglich Abschreibungen	**(15)**	**(1)**	**(16)**	(10)	(1)	(11)
Segmentergebnis vor Rückstellungen	**(757)**	**387**	**(370)**	1.689	(6)	1.683
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	**(105)**	**(127)**	**(232)**	201	–	201
Netto(verlust)/(-gewinn) für das Jahr	**(862)**	**260**	**(602)**	1.890	(6)	1.884
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen			**(115)**			–
Netto(verlust)/-gewinn nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			**(717)**			1.884
Segmentaktiva[3]	**15.654**	**17.349**	**33.003**	15.838	17.237	33.075
Ausstehendes eingezahltes Kapital			**44**			100
Summe der Aktiva			**33.047**			33.175
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	**113**	**21.184**	**21.297**	125	19.176	19.301
Kapitalaufwendungen	**22**	**1**	**23**	41	3	44

[1] Veränderungen des Zeitwerts für das ausstehende eingezahlte Kapital und damit verbundene Hedges beliefen sich zusammen mit der Zuteilung der Kapitalrendite auf insgesamt 526 Millionen € (2007: 428 Millionen €) – dies ist die Rendite der Bank auf das in den Segmentergebnissen verwendete eingezahlte Kapital (netto).

[2] Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen und die Allokation der Kapitalrendite beliefen sich auf insgesamt 633 Millionen € (2007: 717 Millionen €). Dies sind die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen „Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen" der Bank.

[3] Zu den Aktiva der Finanzabteilung gehören Werte von 13,9 Milliarden € (2007: 14,7 Milliarden €) im Management der Finanzabteilung und mit der Finanzabteilung verbundene derivative Finanzinstrumente und sonstige finanzielle Aktiva von 3,5 Milliarden € (2007: 2,5 Milliarden €).

Sekundäres Berichtsformat – Geographisches Segment

Zum Zwecke der internen Verwaltung teilen sich die Aktivitäten der Bank auf vier Regionen auf.

Risikobewertung	Segment-erträge 2008 Millionen €	Segment-erträge 2007 Millionen €	Segment-aktiva 2008 Millionen €	Segment-aktiva 2007 Millionen €
Fortgeschrittene Länder[1]	(271)	554	3.463	4.670
Frühe/Mittlere Länder[2]	217	537	7.126	6.494
Russische Föderation	(358)	945	5.065	4.674
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	557	687	17.349	17.237
Insgesamt	145	2.723	33.003	33.075

[1] Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

[2] Frühe/mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettozinserträge

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Zinsen und ähnliche Erträge:		
Banking-Darlehen	668	594
Darlehen der Finanzabteilung	294	–
Schuldtitel	74	339
Besicherte Plazierungen	76	100
Umgekehrte Rückkaufvereinbarungen	35	93
Liquide und kurzfristige Mittel	128	100
Sonstige	25	67
Zinsen und ähnliche Erträge	1.300	1.293
Zinsen und ähnliche Aufwendungen:		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(556)	(687)
Sonstige	(77)	(30)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(633)	(717)
Nettozinserträge	667	576

Auf wertgeminderte Finanzaktiva aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2008 bei 0,2 Millionen € (2007: 0,6 Millionen €).

4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	3	4
Syndizierungs- und Agenturgebühren	2	3
Verwaltungsgebühren für Geberfonds	2	2
Bedingungslose Rückzahlungsgebühren	1	–
Sonstige	1	8
Verwahrungsgebühren	(3)	(3)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	6	14

In 2008 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 54 Millionen € (2007: 51 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 7 Millionen € (2007: 7 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2008 wurden 22 Millionen € (2007: 18 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Nicht realisierte Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	**(1.399)**	870
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	**199**	298
Nicht realisierte Nettogewinne/(-verluste)/-gewinne aus aktienverbundenen Derivaten	**307**	(97)
Realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	**1**	–
Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**(892)**	1.071

6. Netto(verluste)/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**220**	255
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste aufgrund des Verkaufs von Aktienalagen oder der Rückerstattung von Bargeld	**9**	22
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**(494)**	(11)
Netto(verluste)/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**(265)**	266

7. Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	**1**	1
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste für Schuldtitel	**–**	1
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	**(3)**	(3)
Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	**(2)**	(1)

8. Nettoverluste aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln und Kündigung diesbezüglicher Derivate	**13**	1
Intern verwalteter für den Handel gehaltener Handelsbestand	**16**	12
Intern verwalteter zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmter Handelsbestand	**(72)**	(17)
Extern verwalteter zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmter Handelsbestand	**(26)**	(4)
Nettoverluste aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**(69)**	(8)

Nettoverluste aus dem Handelsbestand enthalten sowohl realisierte wie auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste sowie damit verbundene Zinserträge und -aufwendungen.

9. Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Hedging-Verfahren und ihre buchhalterische Behandlung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen auf Seite 20 offen gelegt.

Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges bedeuten im Hinblick auf Hedging-Beziehungen, die die Bank eingeht, die entweder nicht für Hedge-Accounting qualifiziert sind oder nicht voll ausgeglichen werden, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden, eine buchhalterische Anpassung. Diese nicht realisierte Anpassung entspricht nicht der wirtschaftlichen Substanz, denn die angegebenen Verluste würden nicht in Bargeld realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung kehrt sich mit der Zeit um, wenn die zugrunde liegenden Geschäfte sich dem Ende ihrer Laufzeit nähern.

Die Bank verwendet Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gehedgten Bargeldinstrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit den Kreditaufnahmetätigkeiten der Bank, bei denen die von der Bank begebenen Darlehen mit Swaps kombiniert werden, um in der von der Bank gesuchten Währung Fremdkapital mit variabler Verzinsung zu erzielen. Während solche Hedges im Hinblick auf den Cashflow laufzeitenäquivalent sind, können die Buchhaltungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere gilt für die Preisbildungskomponente der Währungsswaps (auch als Spanne des Basisswaps bezeichnet), dass sie auf das diesbezügliche gehedgte Darlehen keine Anwendung findet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Anforderungen von Angebot und Nachfrage für andere Währungen und gilt bezüglich des US-Dollar. Im Rahmen der IFRS können solche

Unterschiede zur Unwirksamkeit der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Die entsprechenden kombinierten Auswirkungen werden in der diesbezüglichen Zeile der Ergebnisrechnung berichtet. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Gewinn von 162 Millionen € (2007: Verlust von 66 Millionen €). Dieser Betrag umfasste Gewinne von 560 Millionen € (2007: Verlust von 403 Millionen €) bei den derivativen Hedging-Instrumenten sowie Verluste von 398 Millionen € (2007: Gewinn von 337 Millionen €) bei den gehedgten Posten.

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Beziehungen, für die die Bank zu Hedge-Accounting greift, hedgt sie ebenfalls das Zinssatzrisiko für die gesamten Aktiva und Passiva auf Grundlage des Portfolios, für das Hedge-Accounting keine Anwendung findet. Diese Aktivität führt dazu, dass die bei den derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie auftreten. Die Ausgleichswirkung der gehedgten Bargeldinstrumente fällt über einen anderen Zeitraum an, was mit den für die spezifischen Zeiträume für diese Instrumente zutreffenden Zinssätzen zusammenhängt. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Verlust von 28 Millionen € (2007: Verlust von 6 Millionen €).

Der Exekutivausschuss der EBWE billigte im Juli 2008 eine Hedgingstrategie, um das Zinsergebnis auf Investitionen des Kapitals der Bank bis 2010 festzuschreiben. Erreicht wurde dies durch eingenommene Positionen bei börsengehandelten Terminkontrakten. Ursprünglich wurde die Rendite auf ungefähr 50 Prozent des Bankkapitals gehedgt, wobei 25 Prozent weitere im Dezember hinzugefügt wurden. Diese Aktivität ist jedoch nicht für Hedge-Accounting qualifiziert. Deshalb spiegelt sich die Auswirkung der Zinsveränderungen sofort in den Kursveränderungen der Terminkontrakte wider und wird – wenn sich diese Kurse ändern – in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Zum 31. Dezember hatte die Bank im Hinblick auf diese Terminkontrakte einen Gewinn von 227 Millionen € (2007: keinen) erzielt.

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Gewinn von 361 Millionen € für das Jahr (2007: Verlust von 72 Millionen €).

Cashflow-Hedges

Die Bank hedgt auf der Grundlage eines Jahres, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungskosten zu minimieren. Zur Bestätigung der Hedging-Beziehung im Verlauf des Jahres werden die Ist-Aufwendungen überwacht, um sicherzustellen, dass sie höher ausfallen als die erfüllten Hedges. In 2008 wurde in der Ergebnisrechnung ein sich aus Cashflow-Hedges herleitender Verlust von 2 Millionen € ausgewiesen (2007: Verlust von 4 Millionen €). Zum 31. Dezember 2008 bestanden Cashflow-Hedges, um für 2009 75 Prozent der im Budget enthaltenen Aufwendungen in Pfund Sterling zu hedgen, sowie 50 Prozent davon für das Jahr 2010 und 25 Prozent für 2011. Der Zeitwert dieser Hedges wird unter den Hedging-Rücklagen ausgewiesen, siehe Anmerkung 26.

10. Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking

Belastung/(Auflösung) für das Jahr	**2008 Millionen €**	2007 Millionen €
Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	**63**	(207)
Staatliche Darlehensinvestitionen	**–**	(9)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen[1]	**42**	15
Rückstellung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking	**105**	(201)

[1] Im Verlauf des Jahres wurden neue Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 45 Millionen € (2007: 21 Millionen €) eingestellt und 3 Millionen € (2007: 6 Millionen €) wurden aufgelöst/wiedererlangt. Für die Ergebnisrechnung ergab dies eine Nettobelastung von 42 Millionen € (2007: 15 Millionen €).

Veränderungen bei den Rückstellungen	**2008 Millionen €**	2007 Millionen €
Zum 1. Januar	**124**	341
Belastung/(Auflösung) für das Jahr	**105**	(201)
Währungsanpassungen	**(1)**	(18)
(Belastung)/Auflösung für abgeschriebene Beträge	**(1)**	2
Zum 31. Dezember	**227**	124

Aufgegliedert nach	**2008 Millionen €**	2007 Millionen €
Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	**148**	86
Staatliche Darlehensinvestitionen	**5**	5
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	**74**	33
Zum 31. Dezember	**227**	124

11. Rückstellung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(127)	–
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung	**(127)**	–

12. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Personalaufwand	**157**	156
Gemeinkosten ohne staatliche Zuschüsse	**77**	91
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	**234**	247
Abgrenzung der direkten mit Bereitstellung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	**(7)**	(7)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	**227**	240

Die Verwaltungskosten in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 185 Millionen GBP (2007: 167 Millionen GBP).

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 1.076 Mitarbeiter am Hauptsitz (2007: 1.035), 301 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2007: 278), 93 vertragliche Mitarbeiter (darunter Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Dienstleistungspersonal) (2007: 85) sowie 76 Mitarbeiter des Direktoriums (2007: 76). Rund 55 Mitarbeiter wurden extern finanziert (2007: 61).

Zum 31. Dezember 2008 waren beschäftigt: 1.099 Festangestellte im Hauptsitz (darunter reguläres Personal und Analysten in den Bankabteilungen und zur Unterstützung des Direktoriums) (2007: 1.052), 308 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2007: 295), 98 vertragliche Mitarbeiter (2007: 88), darunter 18 mit Sonderverträgen (2007: 12), 54 Praktikanten/kurzfristig Angestellte (2007: 53) und 26 örtlich in Ländervertretungen angestellte allgemeine Dienstleister (2007: 23) und 76 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter (2007: 76). Rund 51 Mitarbeiter (2007: 58) waren extern finanziert. Darüber hinaus waren 21 Projektbüromitarbeiter (2007: 45) beim Fonds für Kleinunternehmen in Russland in Verbindung mit Projekten in der Russischen Föderation beschäftigt.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

Prüfungs- und Versicherungsleistungen	2008 000 €	2007 000 €
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	**249**	253
Prüfung des Pensionsplans	**22**	22
Interner Versicherungskontrollrahmen	**128**	131
Prüfung der Steuerrückflüsse	**8**	8
Prüfungs- und Versicherungsleistungen	**407**	414

Direktkosten von 7 Millionen € (2007: 7 Millionen €) in Verbindung mit Kreditbereitstellungsgebühren und Zusagenverwaltung in 2008 sowie die eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 54 Millionen € (2007: 51 Millionen €) wurden in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt. Sie werden in dem Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen verbucht.

13. Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Aufgegliedert nach	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Laufend	**3.334**	4.508
Nicht laufend	**–**	6
Zum 31. Dezember	**3.344**	4.514

Als „Laufend“ werden die Aktiva bezeichnet, die für die nächsten 12 Monaten gehalten werden, oder die Passiva, die in den nächsten 12 Monaten fällig werden. Sämtliche anderen Aktiva oder Passiva sind „Nicht laufend“.

14. Besicherte Plazierungen

Aufgegliedert nach	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Laufend	–	679
Nicht laufend	1.163	1.139
Zum 31. Dezember	**1.163**	1.818

15. Schuldtitel

Handelsbestand zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Zu Handelszwecken gehaltene Schuldtitel	206	477
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	351	487
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	656	537
Zum 31. Dezember	**1.213**	1.501
Zur Veräußerung verfügbar		
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	1.263	6.873
Zum 31. Dezember	**1.263**	6.873
Bis zur Fälligkeit gehalten		
Bis zur Fälligkeit gehaltene Wertpapiere	1.157	–
Zum 31. Dezember	**1.157**	–
Schuldtitel zum 31. Dezember	**3.633**	8.374
Aufgegliedert nach		
Laufend	2.441	1.125
Nicht laufend	1.192	7.249
Schuldtitel zum 31. Dezember	**3.633**	8.374

16. Sonstige Finanzaktiva

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Zeitwert von Derivaten als zum Zeitwert bestimmten Hedges	2.225	1.571
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	328	254
Zeitwert von anderen mit Bezug auf das Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	296	136
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	805	510
Zinsforderungen	244	235
Sonstige	90	80
Zum 31. Dezember	**3.988**	2.786

Aufgegliedert nach	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Laufend	2.769	1.676
Nicht laufend	1.219	1.110
Zum 31. Dezember	**3.988**	2.786

17. Aktienanlagen

	Nicht notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	**Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust insgesamt Millionen €**	Nicht notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	Notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	**Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen insgesamt Millionen €**	**Aktien-anlagen insgesamt Millionen €**
Getätigte Auszahlungen							
Zum 31. Dezember 2006	1.035	240	1.275	659	489	1.148	2.423
Transfer zwischen Klassifizierungen[1]	(8)	15	7	(69)	62	(7)	–
Auszahlungen	391	5	396	479	158	637	1.033
Veräußerungen	(193)	–	(193)	(98)	(72)	(170)	(363)
Abschreibungen	(5)	–	(5)	(2)	(1)	(3)	(8)
Zum 31. Dezember 2007	1.220	260	1.480	969	636	1.605	3.085
Transfer zwischen Klassifizierungen[1]	**–**	**–**	**–**	**(7)**	**7**	**–**	**–**
Auszahlungen	**404**	**8**	**412**	**440**	**360**	**800**	**1.212**
Veräußerungen	**(164)**	**–**	**(164)**	**(173)**	**(37)**	**(210)**	**(374)**
Abschreibungen	**(8)**	**–**	**(8)**	**(6)**	**–**	**(6)**	**(14)**
Zum 31. Dezember 2008	**1.452**	**268**	**1.720**	**1.223**	**966**	**2.189**	**3.909**
Zeitwertanpassung							
Zum 31. Dezember 2006	558	567	1.125	103	1.402	1.505	2.630
Transfer zwischen Klassifizierungen[1]	(6)	–	(6)	7	(1)	6	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	438	432	870	143	(146)	(3)	867
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	4	7	11	11
Zum 31. Dezember 2007	990	999	1.989	257	1.262	1.519	3.508
Transfer zwischen Klassifizierungen[1]	**–**	**–**	**–**	**(3)**	**3**	**–**	**–**
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	**(456)**	**(943)**	**(1.399)**	**(50)**	**(1.119)**	**(1.169)**	**(2.568)**
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	**–**	**–**	**–**	**(89)**	**(396)**	**(485)**	**(485)**
Zum 31. Dezember 2008	**534**	**56**	**590**	**115**	**(250)**	**(135)**	**455**
Zeitwert zum 31. Dezember 2008	**1.986**	**324**	**2.310**	**1.338**	**716**	**2.054**	**4.364**
Zeitwert zum 31. Dezember 2007	2.210	1.259	3.469	1.226	1.898	3.124	6.593

[1] Zum Transfer zwischen Klassen gehört die Reklassifizierung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen auf eine Erhöhung des Holdings der Bank auf zwischen 20 und 50 Prozent hin. Die Bank bestimmt diese Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust im Rahmen der Wagniskapitalausnahme in IAS 28, Investitionen in verbundenen Unternehmen.

Zum 31. Dezember 2008 klassifizierte die Bank 26 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen als wertgemindert, mit Auszahlungen im Gesamtwert von 651 Millionen € (2007: 10 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen im Gesamtwert von 34 Millionen €).

Eine Zusammenfassung der finanziellen Informationen über Aktienanlagen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2008 ab 20 Prozent des investierten Aktienkapitals hält, findet sich unter der Anmerkung 31 „Nahestehende Parteien“.

18. Darlehensinvestitionen des Bereichs Banking

Operative Aktiva	2008 Staatliche Darlehen Millionen €	2008 Nicht-staatliche Darlehen Millionen €	2008 Darlehen insgesamt Millionen €	2007 Staatliche Darlehen Millionen €	2007 Nicht-staatliche Darlehen Millionen €	2007 Darlehen insgesamt Millionen €
Zum 1. Januar	**1.928**	**7.057**	**8.985**	1.977	6.334	8.311
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts[1]	**–**	**–**	**–**	–	(4)	(4)
Auszahlungen	**455**	**4.849**	**5.304**	446	3.486	3.932
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	**(357)**	**(3.048)**	**(3.405)**	(370)	(2.442)	(2.812)
Wechselkursänderungen	**47**	**29**	**76**	(119)	(295)	(414)
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und diesbezüglicher Direktkosten	**(5)**	**(20)**	**(25)**	(6)	(20)	(26)
Abschreibungen	**–**	**(5)**	**(5)**	–	(2)	(2)
Zum 31. Dezember	**2.068**	**8.862**	**10.930**	1.928	7.057	8.985
Wertminderung zum 31. Dezember	**(5)**	**(222)**	**(227)**	(5)	(119)	(124)
Gesamte operative Aktiva abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	**2.063**	**8.640**	**10.703**	1.923	6.938	8.861
Aufgegliedert nach						
Laufend			**2.297**			2.165
Nicht laufend			**8.406**			6.696
Gesamte operative Aktiva abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember			**10.703**			8.861

[1] Die Veränderung in der Neubewertung des Zeitwerts ist mit den festverzinslichen Darlehen verbunden, die Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind und als solche hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet werden.

Zum 31. Dezember 2008 klassifizierte die Bank 17 Darlehen mit operativen Aktiva im Gesamtwert von 127 Millionen € (2007: 12 Darlehen im Gesamtwert von 37 Millionen €) als wertgemindert. Einzelrückstellungen für diese Aktiva beliefen sich auf 74 Millionen € (2007: 33 Millionen €).

19. Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung

	2008 Millionen €
Darlehen und Forderungen	
Darlehen und Forderungen	**5.811**
abzüglich kumulative Wertminderungsverluste	**(134)**
Zum 31. Dezember (2007: solche Reklassifizierung nicht gestattet)	**5.677**
Aufgegliedert nach	
Laufend	**–**
Nicht laufend	**5.677**
Zum 31. Dezember (2007: solche Reklassifizierung nicht gestattet)	**5.677**
Kumulative Wertminderungsverluste	
Differenz zum 1. Januar	**–**
Wertminderungsverluste nach Reklassifizierung	**127**
Wechselkursveränderungen	**7**
Differenz zum 31. Dezember	**134**

Der Zeitwert der reklassifizierten Finanzaktiva an den jeweiligen Reklassifizierungsdaten wird nachfolgend angeführt:

	1. Juli 2008 Zeitwert zum Datum der Reklassifizierung Millionen €	31. Dezember 2008 Buchwert Millionen €
Während des Jahres reklassifizierte Finanzaktiva		
Aus den zur Veräußerung verfügbaren Darlehen und Forderungen reklassifizierte Schuldverschreibungen (2007: solche Reklassifizierung nicht gestattet)	**5.716**	**5.677**
	5.716	**5.677**

Angaben zum Zeitwert von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung zum 31. Dezember 2008 finden sich in Anmerkung 27 „Klassifizierung und Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva“.

In Bezug auf die reklassifizierten Finanzaktiva hat die Bank folgende Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen im Jahresabschluss ausgewiesen:

	2008 Nach Klassifizierung Millionen €	2008 Vor Klassifizierung Millionen €	2007 Millionen €
Zinserträge	**150**	**144**	248
Wertminderung	**(127)**	**(3)**	(2)

Im laufenden Jahr vor der Reklassifizierung wies die Bank in der Neubewertungsrückstellung im Eigenkapital einen Zeitwertverlust von 164 Millionen € aus. Dieser bezog sich auf reklassifizierte finanzielle Aktiva, die aus der zur Veräußerung verfügbaren Kategorie in die Kategorie von Darlehen und Forderungen transferiert wurden. Der ausgewiesene Verlust in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital betrug in 2007 bei den zur Veräußerung verfügbaren und im laufenden Jahr reklassifizierten Aktiva 162 Millionen €.

Hätte die Bank Finanzaktiva im laufenden Zeitraum nicht reklassifiziert, hätten die zusätzlichen Zeitwertverluste im Jahr 2008 in der Ergebnisrechnung und die in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesenen Verluste 714 Millionen € betragen. Hätte die Bank die finanziellen Aktiva aus der zum Verkauf verfügbaren Kategorie nicht in die Kategorie von Darlehen und Forderungen reklassifiziert, wären die Wertminderungsbelastungen und die von der Bank erfassten Zinserträge unverändert geblieben.

Die Effektivzinssätze für finanzielle Aktiva, die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung in die Kategorie Darlehen und Forderungen reklassifiziert wurden, lagen zwischen den folgenden Werten:

- Durch Vermögenswerte gesicherte Wertpapiere (ABS) 3,72 bis 8,36 Prozent
- Von Finanzinstitutionen begebene Wertpapiere 1,84 bis 9,73 Prozent

Nachstehend die Schätzbeträge für die nicht diskontierten Cashflows, deren Rückgewinn die Bank zum Zeitpunkt der Reklassifizierung aus diesen reklassifizierten Finanzaktiva erwartete.

	5 Jahre oder weniger Millionen €	Mehr als 5 Jahre Millionen €
Durch Vermögenswerte gesicherte Wertpapiere (ABS)	**458**	**1.617**
Von Finanzinstitutionen begebene Wertpapiere	**4.154**	**1.533**
	4.612	**3.150**

20. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungskosten von Computer-Software 2008 Millionen €	Entwicklungskosten von Computer-Software 2007 Millionen €
Kosten		
Zum 1. Januar	**102**	76
Zugänge	**20**	26
Zum 31. Dezember	**122**	102
Abschreibung		
Zum 1. Januar	**63**	55
Belastung	**11**	8
Zum 31. Dezember	**74**	63
Nettobuchwert zum 31. Dezember	**48**	39

21. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen 2008 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2008 Millionen €	Technik und Büroausstattung 2008 Millionen €	Insgesamt 2008 Millionen €	Sachanlagen 2007 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2007 Millionen €	Technik und Büroausstattung 2007 Millionen €	Insgesamt 2007 Millionen €
Kosten								
Zum 1. Januar	**39**	**2**	**33**	**74**	8	23	26	57
Zugänge	**–**	**2**	**1**	**3**	13	1	4	18
Transfers	**1**	**(2)**	**1**	**–**	18	(22)	4	–
Veräußerungen	**–**	**–**	**(9)**	**(9)**	–	–	(1)	(1)
Zum 31. Dezember	**40**	**2**	**26**	**68**	39	2	33	74
Abschreibungen								
Zum 1. Januar	**7**	**–**	**24**	**31**	6	–	23	29
Belastungen	**2**	**–**	**3**	**5**	1	–	2	3
Veräußerungen	**–**	**–**	**(9)**	**(9)**	–	–	(1)	(1)
Zum 31. Dezember	**9**	**–**	**18**	**27**	7	–	24	31
Nettobuchwert zum 31. Dezember	**31**	**2**	**8**	**41**	32	2	9	43

Sachanlagen umfassen Einbauten und Zubehör.

22. Aufgenommene Gelder

Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Laufend	**2.141**	1.462

23. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Millionen €	Anpassung Hedge-Accounting Millionen €	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	Zahlbare Währungs-swaps (Forderungen) Millionen €	Netto-währungsver-bindlichkeiten 2008 Millionen €	Netto-währungsver-bindlichkeiten 2007 Millionen €
Australische Dollar	1.165	(286)	879	(879)	–	–
Euro	1.167	190	1.357	696	2.053	1.956
Isländische Kronen	29	1	30	(30)	–	–
Japanische Yen	2.407	(233)	2.174	(2.060)	114	93
Kanadische Dollar	64	(17)	47	(47)	–	–
Mexikanische Peso	151	(1)	150	(150)	–	–
Neue Taiwan-Dollar	130	–	130	(130)	–	–
Neue Türkische Lira	342	(38)	304	(304)	–	–
Neuseeländische Dollar	788	2	790	(790)	–	–
Pfund Sterling	1.743	719	2.462	(1.234)	1.228	1.851
Polnische Zloty	156	–	156	(156)	–	–
Russische Rubel	635	(41)	594	141	735	704
Slowakische Kronen	43	(12)	31	(31)	–	–
Südafrikanische Rand	2.169	(400)	1.769	(1.769)	–	–
Tschechische Kronen	150	(31)	119	(119)	–	–
Ungarische Forint	53	(1)	52	(52)	–	1
US-Dollar	4.956	295	5.251	6.914	12.165	11.604
Zum 31. Dezember	16.148	147	16.295	–	16.295	16.209

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor dem legalen Ende der Laufzeit zu beenden, ist die Bank verpflichtet, dasselbe Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

Aufgegliedert nach	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Laufend	7.667	6.101
Nicht laufend	8.628	10.108
Verbriefte Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	16.295	16.209

In 2008 gab es keine Verzugsfälle oder Vertragsverletzungen bei finanziellen Verbindlichkeiten (2007: keine).

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 398 Millionen € vor Fälligkeit ein (2007: 40 Millionen €) und erzielte damit einen Nettogewinn von 13 Millionen € (2007: eine Million €).

24. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Zeitwert von zu Fair-Value-Hedges bestimmten Derivaten	1.059	332
Zeitwert von zu Cashflow-Hedges bestimmten Derivaten	52	–
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	408	151
Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolios gehaltenen Derivaten	–	148
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	1.016	616
Zinsverbindlichkeiten	196	172
Sonstige	130	211
Zum 31. Dezember	2.861	1.630

Aufgegliedert nach	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Laufend	1.779	1.332
Nicht laufend	1.082	298
Zum 31. Dezember	2.861	1.630

Veränderungen im Kreditrating der Bank haben keinen Einfluss auf den Buchwert von extern verwalteten Fondsverbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust.

25. Gezeichnetes Kapital

	2008 Zahl der Anteile	2008 Insgesamt Millionen €	2007 Zahl der Anteile	2007 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	**2.000.000**	**20.000**	2.000.000	20.000
davon				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	**992.175**	**9.922**	992.175	9.922
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	**987.175**	**9.872**	987.175	9.872
Gezeichnetes Kapital	**1.979.350**	**19.794**	1.979.350	19.794
Nicht gezeichnetes Kapital	**20.650**	**206**	20.650	206
Zum 31. Dezember	**2.000.000**	**20.000**	2.000.000	20.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt bzw. der Bank angedeutet, dass es dies zu tun beabsichtigt. Jedoch hat ein Mitglied – Australien – angezeigt, dass es möglicherweise aus der Bank auszuscheiden gedenkt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 61 Staaten und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien ist.

Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals. Ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate wurden in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt. Gemäß Resolution Nr. 59 soll die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten erfolgen. Ein Mitglied kann bis zu 60 Prozent jeder Rate in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln zahlen. Das Direktorium einigte sich auf Einlösungen in drei gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit dem ursprünglichen Kapital und in fünf gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit der Kapitalerhöhung.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

23. Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnungen zum 31. Dezember 2008	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen[1] (Anzahl)	Gesamtkapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20	15	5
Albanien	2.000	1.557	20	15	5
Armenien	1.000	915	10	7	3
Aserbaidschan	2.000	1.857	20	15	5
Australien	20.000	20.000	200	148	52
Belarus	4.000	4.000	40	30	10
Belgien	45.600	45.600	456	336	120
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33	25	8
Bulgarien	15.800	15.800	158	116	42
Dänemark	24.000	24.000	240	177	63
Deutschland	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Estland	2.000	2.000	20	15	5
Europäische Gemeinschaft	60.000	60.000	600	442	158
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600	442	158
Finnland	25.000	25.000	250	184	66
Frankreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Georgien	2.000	367	20	15	5
Griechenland	13.000	13.000	130	96	34
Irland	6.000	6.000	60	44	16
Island	2.000	2.000	20	15	5
Israel	13.000	13.000	130	96	34
Italien	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Japan	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Kanada	68.000	68.000	680	501	179
Kasachstan	4.600	4.600	46	34	12
Kirgisische Republik	2.000	667	20	15	5
Korea (Republik)	20.000	20.000	200	147	53
Kroatien	7.292	7.292	72	54	18
Lettland	2.000	2.000	20	15	5
Liechtenstein	400	400	4	3	1
Litauen	2.000	2.000	20	15	5
Luxemburg	4.000	3.970	40	29	11
Malta	200	200	2	1	1
Marokko	1.000	1.000	10	7	3
Mazedonien (EJR)	1.382	1.382	14	10	4
Mexiko	3.000	3.000	30	21	9
Moldau	2.000	1.196	20	15	5
Mongolei	200	200	2	1	1
Montenegro	400	400	4	3	1
Neuseeland	1.000	1.000	10	7	3
Niederlande	49.600	49.600	496	366	130
Norwegen	25.000	25.000	250	184	66
Österreich	45.600	45.600	456	336	120
Polen	25.600	25.600	256	189	67
Portugal	8.400	8.400	84	62	22
Rumänien	9.600	9.600	96	71	25
Russische Föderation	80.000	79.400	800	590	210
Schweden	45.600	45.600	456	336	120
Schweiz	45.600	45.600	456	336	120
Serbien	9.350	9.350	94	69	25
Slowakische Republik	8.534	8.534	85	63	22
Slowenien	4.196	4.196	42	31	11
Spanien	68.000	68.000	680	501	179
Tadschikistan	2.000	261	20	15	5
Tschechische Republik	17.066	17.066	170	125	45
Türkei	23.000	23.000	230	170	60
Turkmenistan	200	139	2	1	1
Ukraine	16.000	15.360	160	118	42
Ungarn	15.800	15.800	158	116	42
Usbekistan	4.200	3.863	42	31	11
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	200.000	2.000	1.475	525
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Zypern	2.000	2.000	20	15	5
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	**1.979.350**	**1.971.252**	**19.794**	**14.596**	**5.198**

[1] Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 1.979.350 (2007: 1.979.350).

26. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Strategische Rücklage		
Zum 1. Januar	**–**	–
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	**830**	–
Zum 31. Dezember	**830**	–
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	**232**	215
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	**18**	17
Zum 31. Dezember	**250**	232
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	**304**	293
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	**101**	11
Zum 31. Dezember	**405**	304
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsrücklage		
Zum 1. Januar	**1.855**	2.042
Nettoverluste aus Veränderungen des Zeitwerts	**(1.708)**	(73)
Transfer der Nettoverluste an Nettogewinn aufgrund der Wertminderung	**517**	7
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	**(169)**	(121)
Zum 31. Dezember	**495**	1.855
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	**–**	–
Im Eigenkapital ausgewiesene Verluste aus Veränderungen im Zeitwert	**(54)**	(4)
Aus dem Eigenkapital entfernte und in Allgemeine und Verwaltungsaufwendungen einbezogene Verluste	**2**	4
Zum 31. Dezember	**(52)**	–
Sonstige		
Zum 1. Januar	**172**	162
Interne Steuern für das Jahr	**5**	5
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	**3**	5
Zum 31. Dezember	**180**	172
Allgemeine Rücklage – weitere Rücklage zum 31. Dezember	**623**	2.027
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	**6.113**	4.262
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	**(18)**	(17)
Übertragen an allgemeine Rücklage	**(3)**	(5)
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	**(101)**	(11)
Übertragen an strategische Rücklage	**(830)**	–
Netto(verlust)/-gewinn nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers	**(717)**	1.884
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge zum 31. Dezember	**4.444**	6.113
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt zum 31. Dezember	**6.552**	8.676

In 2008 richtete die Bank eine **strategische Rücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein. Sie umfasst einen Teil der Nettoerträge zur Abdeckung weiterer Kapitalbedürfnisse und anderer Zuweisungen und soll bis 2010 (dem Ende des CRR3-Zeitraums) potenziell sämtlichen negativen Auswirkungen abfangen, die sich aus negativen Entwicklungen für die Geschäftstätigkeit oder finanziellen Entwicklungen ergeben können. Darüber hinaus schafft die strategische Rücklage eine Grundlage für zukünftige Zuweisungen und/oder Ertragsentscheidungen und wird im Kontext der strategischen und kapitalbezogenen Anforderungen der Bank während der kommenden Überprüfung der Kapitalressourcen im Verlauf des Jahres 2009 geprüft.

Gemäß Übereinkommen wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wurden in der Ergebnisrechnung ausgewiesene qualifizierte Gebühren und Provisionen in Höhe von 18 Millionen € (2007: 17 Millionen €) in 2008 aus dem Gewinn für das Jahr vereinnahmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

In 2005 richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag einzurichten.

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende beliefen sich die internen Steuern auf 71 Millionen € (2007: 66 Millionen €). In die allgemeine Rücklage eingeschlossen ist eine Anpassung zum Neuausweis des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank auf Barwertgrundlage. Kapitalforderungen und Rücklagen werden bis 2009 erneut ihrem künftigen Wert zugeschrieben, wenn die letzte Kapitalrate fällig ist. Die Auflösung der Bilanzverringerung wird während dieses Zeitraums in der Ergebnisrechnung erfasst und eine Übertragung aus einbehaltenen Erträgen in die allgemeinen Rücklagen erstellt, um dem Rechnung zu tragen.

Die **Hedging-Rücklage** schließt die Devisenterminkontrakte ein, die die Bank einging, um einen Teil der geschätzten operativen Aufwendungen für 2009, 2010 und 2011 zu besichern. Die gehedgten Beträge, die effektiven Hedgingsätze und der Prozentsatz der abgedeckten geschätzten Aufwendungen werden nachstehend aufgelistet:

- 2009 – 125 Millionen GBP mit dem effektiven Satz von €/1,25 GBP (75 Prozent)
- 2010 – 90 Millionen GBP mit dem effektiven Satz von €/1,24 GBP (50 Prozent)
- 2011 – 45 Millionen GBP mit dem effektiven Satz von €/1,22 GBP (25 Prozent)

Zum 31. Dezember 2008 bestand ein nicht realisierter Verlust im Handelsbestand der oben dargestellten Terminhedges in Höhe von 52 Millionen € (2007: keiner). Dieser Verlust wird in den Rücklagen so lange festgehalten, bis der diesbezügliche gehedgte Aufwand eintritt.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	**2008 Millionen €**	2007 Millionen €
Strategische Rücklage	**830**	–
Zuschuss betreffend SSE ChNPP	**135**	–
Sonderrücklage	**250**	232
Darlehensverlustrücklage	**405**	304
Nicht realisierte Gewinne	**1.817**	3.686
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	**3.437**	4.222
Unbeschränkte allgemeine Rücklagen	**3.115**	4.454
Zum 31. Dezember	**6.552**	8.676

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen werden die Rücklagen der Bank dafür benutzt, um festzulegen, welcher Teil der Nettoerträge der Bank in den Überschuss eingehen oder für andere Zwecke verwendet werden soll, und welcher Teil möglicherweise an ihre Mitglieder ausgeschüttet werden soll. Zu diesem Zweck macht die Bank von unbeschränkten allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Zur Zeit sind das 2,0 Milliarden €.

Bei der Jahrestagung 2008 genehmigte der Gouverneursrat die Zuweisung des Nettoertrags der Bank für 2007 in Höhe von 1,1 Milliarden €. Das schloss eine Zuweisung von 830 Millionen € in die strategische Rücklage ein, die im Mai 2008 erfolgte. Im Juni 2008 wurden 115 Millionen € in den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE eingezahlt, was sich zu Zwecken der Finanzberichterstattung unter dem Nettogewinn in der Ergebnisrechnung der Bank niederschlägt. Ein weiterer Zuschuss von 135 Millionen € wird für SSE ChNPP erfolgen. Gegenwärtig ist dieser Betrag unter Rücklagen ausgewiesen und wird sich zu Zwecken der Finanzberichterstattung nach Unterzeichnung der Zuschussvereinbarung in der Ergebnisrechnung niederschlagen.

27. Klassifizierung und Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva

Nachstehende Tabelle zeigt die finanziellen Aktiva und Passiva der Bank in Übereinstimmung mit den Kategorien von IAS 39.

Zum 31. Dezember 2008	Zu Handelszwecken gehalten Millionen €	Bestimmt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedgingzwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Bis zur Fälligkeit gehalten Millionen €	Finanzielle Passiva zum Restbuchwert Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva									
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	3.344	–	–	–	3.344	3.344
Besicherte Plazierungen	–	–	–	1.163	–	–	–	1.163	1.299
Schuldtitel	206	1.007	–	–	1.263	1.157	–	3.633	3.633
Derivative Finanzinstrumente	328	296	2.225	–	–	–	–	2.849	2.849
Sonstige finanzielle Aktiva	–	805	–	334	–	–	–	1.139	1.139
Aktienanlagen – Banking	–	2.310	–	–	2.054	–	–	4.364	4.364
Aktienanlagen – Finanzabteilung	–	–	–	–	42	–	–	42	42
Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	10.930	–	–	–	10.930	10.473
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	(227)	–	–	–	(227)	(227)
Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	5.811	–	–	–	5.811	5.050
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	(134)	–	–	–	(134)	(134)
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	44	–	–	–	44	44
Gesamte finanzielle Aktiva	534	4.418	2.225	21.265	3.359	1.157	–	32.958	31.876
Finanzielle Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	(2.141)	(2.141)	(2.141)
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	(16.295)	(16.295)	(16.038)
Derivative Finanzinstrumente	(408)	–	(1.111)	–	–	–	–	(1.519)	(1.519)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	(1.016)	–	–	–	–	(326)	(1.342)	(1.342)
Gesamte finanzielle Passiva	(408)	(1.016)	(1.111)	–	–	–	(18.762)	(21.297)	(21.040)

Zum 31. Dezember 2007	Zu Handelszwecken gehalten Millionen €	Bestimmt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedgingzwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Bis zur Fälligkeit gehalten Millionen €	Finanzielle Passiva zum Restbuchwert Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva									
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	4.514	–	–	–	4.514	4.514
Besicherte Plazierungen	–	–	–	1.818	–	–	–	1.818	1.884
Schuldtitel	477	1.024	–	–	6.873	–	–	8.374	8.374
Derivative Finanzinstrumente	390	–	1.571	–	–	–	–	1.961	1.961
Sonstige finanzielle Aktiva	–	510	–	315	–	–	–	825	825
Aktienanlagen – Banking	–	3.469	–	–	3.124	–	–	6.593	6.593
Aktienanlagen – Finanzabteilung	–	–	–	–	47	–	–	47	47
Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	8.985	–	–	–	8.985	9.003
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	(124)	–	–	–	(124)	(124)
Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	100	–	–	–	100	100
Gesamte finanzielle Aktiva	867	5.003	1.571	15.608	10.044	–	–	33.093	33.177
Finanzielle Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	(1.462)	(1.462)	(1.462)
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	(16.209)	(16.209)	(16.209)
Derivative Finanzinstrumente	(299)	–	(332)	–	–	–	–	(631)	(631)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	(616)	–	–	–	–	(383)	(999)	(999)
Gesamte finanzielle Passiva	(299)	(616)	(332)	–	–	–	(18.054)	(19.301)	(19.301)

Die Bilanz der EBWE nähert sich in allen finanziellen Aktiva- und Passivakategorien dem Zeitwert an. Ausnahmen bilden zu Darlehen und Forderungen reklassifizierte Schuldtitel, besicherte Plazierungen, Banking-Darlehensinvestitionen und verbriefte Verbindlichkeiten.

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ stehen für die Kreditaufnahmetätigkeiten der Bank, ausgeführt durch die Emission von kurzfristigen unbesicherten Schuldtiteln und Anleihen. Aufgrund der kurzen Laufzeit der unbesicherten Schuldtitel nähert sich der Restbuchwert dem Zeitwert an.

28. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Analyse nach Instrumenten	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	**4.730**	5.193
Aktienanlagen	**1.477**	1.570
Zum 31. Dezember	**6.207**	6.763
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien[1]	**238**	238
Sonstige Garantien[2]	**24**	116
Zum 31. Dezember	**262**	354
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	**6.469**	7.117

[1] Handelfinanzierungsgarantien sind Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von bestätigenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernommen haben.

[2] Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

29. Leasingverträge

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und bestimmte Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Mietverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Mietvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Januar 2007 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	**22**	28
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	**84**	108
In mehr als fünf Jahren	**174**	256
Zum 31. Dezember	**280**	392
Aufwendungen	**23**	26

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes sowie einen Teil der Vertretung in Moskau hat die Bank Vereinbarungen für eine Untervermietung getroffen. Die gesamten Mindestmietzahlungen, die im Rahmen dieser Untervermietungen eingehen sollen, sowie die im Verlauf des Jahres eingegangenen Erträge werden nachfolgend ausgewiesen:

Forderungen	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	**5**	–
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	**18**	–
In mehr als fünf Jahren	**4**	–
Zum 31. Dezember	**27**	–
Erträge	**5**	1

30. Altersversorgung für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2008 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Zeitwert des Planvermögens	**100**	154
Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	**(108)**	(126)
	(8)	28
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste[1]	**39**	7
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	**31**	35
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Zum 1. Januar	**35**	36
Wechselkursdifferenzen	**(9)**	(3)
Eingegangene Beiträge	**16**	16
Gesamtaufwendungen wie unten	**(11)**	(14)
Zum 31. Dezember	**31**	35
In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:		
Laufende Bearbeitungskosten	**(14)**	(17)
Zinsaufwendungen	**(7)**	(7)
Erwartete Rendite auf Vermögen[2]	**10**	10
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	**(11)**	(14)

[1] Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein historischer Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

[2] Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr war ein Verlust von 19 Millionen € (2007: Gewinn von 16 Millionen €).

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

	2008	2007
Diskontsatz	**6,20 %**	5,80 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	**5,60 %**	7,00 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	**4,25 %**	4,75 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	**15 Jahre**	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Zuweisung der vorhandenen Aktiva	2008 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2007 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr
Kapitalanlagen	**55**	**7,70 %**	79	8,80 %
Indexgebundene Anleihen	**35**	**3,00 %**	54	4,60 %
Rohstoffe	**6**	**3,70 %**	8	4,60 %
Derivate	**4**	**3,70 %**	7	4,60 %
Liquide Mittel	**–**	**1,50 %**	6	4,60 %
Insgesamt	**100**	**5,60 %**	154	7,00 %

Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Barwert im Rahmen der leistungsorientierten Verpflichtung zum 1. Januar	**126**	136
Laufende Bearbeitungskosten	**14**	17
Zinsaufwendungen	**7**	7
Auswirkung der Wechselkursveränderung	**(34)**	(13)
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen und Erfahrungen	**4**	(4)
Gezahlte Leistungen	**(9)**	(17)
Barwert der Verpflichtung für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	**108**	126

Veränderungen im Zeitwert der Planaktiva wie folgt:	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Eröffnungszeitwert des Planvermögens	**154**	153
Erwartete Rendite	**10**	10
Während des Jahres eingetretener Anlage(verlust)/-gewinn	**(29)**	6
Auswirkung der Wechselkursveränderung	**(42)**	(14)
Eingegangene Beiträge	**16**	16
Gezahlte Leistungen	**(9)**	(17)
Insgesamt	**100**	154

Rückblick auf tatsächliche Gewinne und Verluste	2008 Millionen €	2007 Millionen €	2006 Millionen €	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Verpflichtung im Rahmen des leistungsorientierten Plans	**108**	126	136	122	90
Planvermögen	**100**	154	153	128	101
(Defizit)/Überschuss	**(8)**	28	17	6	11
Gewinne/(Verluste) der Planverbindlichkeiten im Rückblick:					
Betrag	**4**	(4)	3	7	3
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	**3,9 %**	(3,6 %)	1,4 %	6,9 %	3,2 %
Effektive Rendite abzüglich erwarteter Rendite des Planvermögens:					
Betrag	**(29)**	6	3	14	4
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	**(29,5 %)**	3,9 %	1,3 %	11,0 %	3,6 %

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 9 Millionen € (2007: 9 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Weitere Leistungen für langjährig Beschäftigte

Mit Wirkung vom 1. Juni 2008 führte die Bank einen medizinischen Leistungsplan für das Pensionsalter ein. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung zur Unterstützung beim Erwerb einer Versicherung für medizinische Leistungen. Die gesamte im Rahmen von IAS 19 für das Jahr berechnete Belastung betrug 6,4 Millionen €. Sie besteht aus unmittelbar nach der Umsetzung ausgewiesenen Kosten für erbrachte Leistungen von 6,1 Millionen € und einer Belastung von 0,3 Millionen € für den Rest des Jahres 2008.

31. Nahestehende Parteien

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements
In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige in 2008 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten kurzfristigen Leistungen auf 7 Millionen GBP (2007: 6 Millionen GBP).

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Leiter für Unternehmen, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der CCO.

Wagniskapitalpartner
Die Bank hat eine Anzahl von Wagniskapitalgesellschaften, die sie zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust ausweist. Nach ungeprüften Managementinformationen oder den jüngsten geprüften Abschlüssen der Unternehmen, in die die Bank investiert hat, verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2008 über Gesamtaktiva von etwa 35,0 Milliarden € (2007: 22,6 Milliarden €) und Gesamtpassiva von etwa 24,3 Milliarden € (2007: 10,1 Milliarden €). Zum Ende des am 31. Dezember 2008 abgelaufenen Geschäftsjahres hatten diese Partner Einkünfte von 6,1 Milliarden € (2007: 3,2 Milliarden €) und erzielten einen Nettogewinn von etwa 1,4 Milliarden € (2007: 624 Millionen €).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 120 Millionen € (2007: 114 Millionen €) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr 6 Millionen € (2007: eine Million €) Zinserträge erhielt.

Sonderfonds
Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen für jeden dieser Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2008 verwaltete die Bank 15 Sonderfonds: 12 Sonderfonds für Investitionen (von denen sieben auch eine technischer Kooperationskomponente enthalten) und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Auszüge aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge finden sich unter „Zusammenfassung der Sonderfonds“ auf Seite 67.

Im Jahr 2008 wurde der Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE eingerichtet. Es ist das vordringliche Ziel des Fonds, technische Hilfe zu finanzieren, sowie Anreizzahlungen und Investitionszuschüsse im Hinblick auf bankfinanzierte Projekte in einigen ihrer Einsatzländern zur Verfügung zu stellen. Im Juni 2008 wurden 115 Millionen € in den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE eingezahlt.

32. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Von ihrer Gründung bis zum 31. Dezember 2008 verwaltete die Bank 165 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2007: 149) im Gesamtvolumen von 1,1 Milliarden € (2007: 961 Millionen €). Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2008 insgesamt 1,1 Milliarden € (2007: 911 Millionen €) eingegangen. Am 31. Dezember 2008 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 182 Millionen € (2007: 82 Millionen €). Darüber hinaus verwaltete die Bank 87 projektspezifische Abkommen (2007: 87) über technische Zusammenarbeit von insgesamt 55 Millionen € (2007: 55 Millionen €).

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank überdies 24 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen (2007: 21) von insgesamt 186 Millionen € (2007: 119 Millionen €) und zwei EU-Vor-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 35 Millionen € (2007: 35 Millionen €).

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto (RSK) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2008 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des RSK vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 16 Beitragszahlern (2007: 16) für insgesamt 290 Millionen € (2007: 274 Millionen €) eingegangen.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF). Der TSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2008 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern (2007: 24) Zusageerklärungen für insgesamt 749 Millionen € (2007: 713 Millionen €) eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben 1999 Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten.

Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Ertüchtigung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energieeffizienz, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind. Zum 31. Dezember 2008 hatten 16 Beitragszahler (2007: 16) dem IDSF Ignalina Zusagen von insgesamt 641 Millionen € (2007: 589 Millionen €), 11 Beitragszahler (2007: 11) dem IDSF Kosluduj über insgesamt 505 Millionen € (2007: 429 Millionen €) und neun Beitragszahler (2007: neun) dem IDSF Bohunice von insgesamt 316 Millionen € (2007: 258 Millionen €) erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2008 hatten 11 Beitragszahler (2007: 11) insgesamt 275 Millionen € (2007: 243 Millionen €) zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2008 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheit zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 0,3 Millionen € (2007: 0,3 Millionen €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2008 auf globaler Grundlage 0,1 Millionen € (2007: 0,4 Millionen €) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,1 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2008 (2007: 0,1 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren der Bank erteilt. Zahlungen an die Wirtschaftsprüfer für Beratungsdienste während des Zeitraums des Wirtschaftsprüfungsauftrags werden auf Bargeldgrundlage verbucht und entsprechen Zahlungen an die Firma PricewaterhouseCoopers.

33. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Turbulenzen an den Finanzmärkten im Januar 2009 haben aufgrund von Veränderungen bei den Börsen- und Wechselkursen zu einer Abnahme des Zeitwerts der börsennotierten Aktienanlagen der Bank geführt. Zum 20. Februar 2009 lag der Zeitwert des Portfolios der börsennotierten Aktienanlagen, abzüglich damit in Zusammenhang stehender Derivate, 297 Millionen € niedriger als zum 31. Dezember 2008. Davon wären 90 Millionen € in der Ergebnisrechnung und 207 Millionen € in den zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen ausgewiesen worden. Am 24. Februar 2009 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und genehmigte seine Herausgabe. Dieser Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 15. Mai 2009 zur Genehmigung vorgelegt.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen verwaltet. Im Jahr 2008 verwaltete die Bank 15 Sonderfonds: 12 Sonderfonds für Investitionen, von denen sieben eine technische Kooperationskomponente enthalten, und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge.

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Gebühren für die Prüfung von 15 Sonderfonds im Jahr 2008 beliefen sich auf insgesamt 77.000 € (2007: 89.000 €).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

Sonderfonds für die Balkanregion
Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (ehemalige jugoslawische Republik), Montenegro, Rumänien sowie Serbien.

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum und Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum
Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.

Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien
Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE
Unterstützung der Bank bei der Erfüllung ihres Mandats zur Förderung des Übergangs zur offenen Marktwirtschaft durch Vorbereitungen für zukünftige von der Bank finanzierte Projekte und Verbesserung des Investitionsklimas in den Einsatzländern.

Sonderfonds der EBWE für KMU
Förderung der Entwicklung von KMU in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine sowie Usbekistan.

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit
Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären
Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.

Italienischer Sonderfonds für Investitionen
Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in bestimmten Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds der Fazilität für Kommunalfinanzierung
Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihren Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Sonderfonds Regionale Entwicklungsinitiative
Zur Bereitstellung eines langfristigen Beitrags zur nachhaltigen sozialökonomischen Entwicklung in Aserbaidschan und Georgien.

Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität
Zur Verbesserung des Zugangs von Mikro- und Kleinbetrieben in Rumänien zu Finanzierungen.

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland
Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in der Russischen Föderation.

Sonderfonds für die Finanzierungsfazilität für KMU
Erleichterung der Finanzierungsprobleme von KMU in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen
Die Jahresabschlüsse für die Sonderfonds für Investitionen wurden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, erarbeitet. Die Jahresabschlüsse wurden auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips, modifiziert nach der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Aktiva sowie der zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen finanziellen Vermögenswerten erarbeitet.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit
Die Jahresabschlüsse für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit wurden auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

Sonderfonds für Investitionen

Auszug aus der Ergebnisrechnung für das/den am 31. Dezember 2008 abgelaufene(n) Jahr/Zeitraum	Sonderfonds für die Balkanregion 000 €	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum 000 €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien 000 €	Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE 000 €
Operativer Gewinn/(Verlust) vor Rückstellungen	234	142	562	538
Auflösung/(Belastung) von Rückstellungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	–	–	–	–
Gewinn/(Verlust) für das Jahr/den Zeitraum	**234**	**142**	**562**	**538**
Auszug aus der Bilanz zum 31. Dezember 2008				
Darlehen	–	–	–	–
Rückstellungen für Wertminderung	–	–	–	–
	–	–	–	–
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen	–	5.489	–	–
	–	5.489	–	–
Plazierungen und sonstige Finanzaktiva	7.582	2.433	9.516	116.288
Ausstehende Einlagen	–	–	–	–
Summe der Aktiva	**7.582**	**7.922**	**9.516**	**116.288**
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Wertminderung	27	5	56	750
Einlagen	9.779	2.650	8.588	115.000
Rücklagen und einbehaltene Erträge	(2.224)	5.267	872	538
Summe der Passiva und Mittel der Beitragszahler	**7.582**	**7.922**	**9.516**	**116.288**
Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien	5.741	2.359	7.757	8.382

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Auszug aus den Veränderungen der Mittel und der Bilanz der Fonds für das am 31. Dezember 2008 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum[1] 000 €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit 000 €
Saldovortrag der Fonds	487	21
Zinsen und sonstige Erträge	13	1
Auszahlungen	(9)	–
Sonstige operative Aufwendungen	(6)	(1)
Erstattete Beiträge	(485)	–
Verfügbares Fondsvermögen	**–**	**21**
Kumulative bewilligte Zusagen	23.051	1.066
Kumulative Auszahlungen	(23.051)	(1.066)
Eingesetztes Fondsvermögen	–	–
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	–	21
Verfügbares Fondsvermögen	**–**	**21**

[1] Der Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum wurde am 7. November 2008 geschlossen.

Von Geberländern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für die Balkanregion 000 €	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum 000 €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien 000 €	Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE 000 €	Sonderfonds der EBWE für KMU 000 €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermedären 000 €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen 000 €
Anteilseigner der EBWE	–	–	–	115.000	–	–	–
British Petroleum (BP)	–	–	–	–	–	–	–
Dänemark	750	571	–	–	–	–	–
Deutschland	–	–	2.389	–	–	–	–
Europäische Gemeinschaft (EG)	–	–	–	–	–	–	–
Finnland	–	551	–	–	–	–	–
Frankreich	–	–	–	–	–	–	–
Island	–	27	–	–	–	–	–
Italien	–	–	–	–	–	–	21.515
Japan	–	–	–	–	–	–	–
Kanada	1.472	–	–	–	–	–	–
Niederlande	–	–	–	–	–	9.500	–
Norwegen	1.568	494	–	–	–	–	–
Österreich	276	–	–	–	–	–	–
Rumänien/EG	–	–	–	–	–	–	–
Schweden	–	1.007	–	–	–	–	–
Schweiz	4.218	–	6.199	–	–	–	–
Taipeh-China	1.495	–	–	–	–	9.247	–
Vereinigte Staaten von Amerika	–	–	–	–	37.139	847	–
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt zum 31. Dezember 2008	**9.779**	**2.650**	**8.588**	**115.000**	**37.139**	**19.594**	**21.515**

Sonderfonds der EBWE für KMU 000 €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären 000 €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen 000 €	Sonderfonds der Fazilität für Kommunal-finanzierung 000 €	Sonderfonds Regionale Entwicklungs-initiative € 000	Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität € 000	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland € 000	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU 000 €	Sonderfonds für Investitionen insgesamt 000 €
(521)	4.492	982	(469)	85	356	1.387	(12.129)	(4.341)
40	216	(285)	–	(11)	(34)	(106)	–	(180)
(481)	**4.708**	**697**	**(469)**	**74**	**322**	**1.281**	**(12.129)**	**(4.521)**
653	4.758	3.300	–	1.787	2.803	36.140	–	49.441
(13)	(157)	(102)	–	(105)	(59)	(1.863)	–	(2.299)
640	4.601	3.198	–	1.682	2.744	34.277	–	47.142
–	363	212	–	–	–	–	1.865	2.440
–	–	3.825	–	–	–	1.802	–	11.116
–	363	4.037	–	–	–	1.802	1.865	13.556
8.138	19.347	17.599	21.997	2.146	14.130	20.883	45.679	285.738
–	–	–	10.293	–	1.561	–	33.225	45.079
8.778	**24.311**	**24.834**	**32.290**	**3.828**	**18.435**	**56.962**	**80.769**	**391.515**
174	113	3.078	371	25	160	3.909	4.083	12.751
37.139	19.594	21.515	33.000	3.735	18.020	50.398	196.673	516.091
(28.535)	4.604	241	(1.081)	68	255	2.655	(119.987)	(137.327)
8.778	**24.311**	**24.834**	**32.290**	**3.828**	**18.435**	**56.962**	**80.769**	**391.515**
1.814	13.221	6.000	9.192	569	6.714	54.829	32.893	149.471

Sonderfonds für Technische Zusammen-arbeit mit Kleinunternehmen in Russland 000 €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit insgesamt 000 €
3.067	3.575
129	143
(1.157)	(1.166)
(5)	(12)
–	(485)
2.034	**2.055**
73.463	97.580
(72.365)	(96.482)
1.098	1.098
936	957
2.034	**2.055**

Sonderfonds der Fazilität für Kommunal-finanzierung 000 €	Sonderfonds Regionale Entwicklungs-initiative 000 €	Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität 000 €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland 000 €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU 000 €	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum 000 €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunter-nehmen in Russland 000 €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit 000 €	Sonderfonds insgesamt 000 €
–	–	–	–	–	–	–	–	115.000
–	3.735	–	–	–	–	–	–	3.735
–	–	–	–	–	1.167	–	–	2.488
–	–	–	8.088	–	–	3.025	–	13.502
33.000	–	–	–	196.673	–	–	–	229.673
–	–	–	–	–	1.137	–	–	1.688
–	–	–	6.417	–	–	4.980	–	11.397
–	–	–	–	–	56	–	–	83
–	–	–	7.337	–	–	1.360	–	30.212
–	–	–	18.495	–	–	3.295	–	21.790
–	–	–	2.165	–	–	4.309	–	7.946
–	–	–	–	–	–	–	–	9.500
–	–	–	–	–	1.011	–	–	3.073
–	–	–	–	–	–	–	–	276
–	–	18.020	–	–	–	–	–	18.020
–	–	–	–	–	2.064	–	–	3.071
–	–	–	2.134	–	–	1.244	–	13.795
–	–	–	–	–	–	–	–	10.742
–	–	–	5.762	–	–	29.695	–	73.443
–	–	–	–	–	–	12.824	247	13.071
33.000	**3.735**	**18.020**	**50.398**	**196.673**	**5.435**	**60.732**	**247**	**582.505**

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Jahresabschluss enthaltenen Informationen. Der *Jahresabschluss 2008* wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) überarbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigefügt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2008. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die auf den Seiten 67-69 des *Jahresabschlusses 2008* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2008 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Jahresabschluss 2008* enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb dieses *Jahresabschlusses 2008* abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Testat über die Beurteilung des Managements der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichtserstattung geliefert, wie auf Seite 71 ersichtlich.

Thomas Mirow
Präsident

Manfred Schepers
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

24. Februar 2009

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Jahresabschluss 2008* enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Änderung) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren durchzuführen, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Aktiva der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Aktiva der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Vorhersagen von Bewertungen der Effektivität für zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im *Jahresabschluss 2008* enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Darüber hinaus haben wir den Jahresabschluss der Bank in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards geprüft und haben in unserem Bericht vom 24. Februar 2009 ein uneingeschränktes Testat erteilt.

PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants
London

24. Februar 2009

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2008 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, dem Risikomanagement sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Ausarbeitung und faire Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards. Zu dieser Zuständigkeit gehören: Planung, Umsetzung und Beibehaltung interner Kontrollen, die relevant für die Ausarbeitung und faire Darstellung des Jahresabschlusses sind, der frei von wesentlichen falschen Angaben ist, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen; die Auswahl und Anwendung angemessener Rechnungslegungsgrundsätze; und die Vorlage von Rechnungslegungsschätzungen, die den Umständen angemessen sind.

Zuständigkeit der Wirtschaftsprüfer

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir den ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung planen und durchführen, um uns eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, dass der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Auditnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen der Wirtschaftsprüfer gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen ziehen die Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die relevant für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht dem Zweck einer Beurteilung der Effektivität der internen Kontrollen der Bank dienen. Zu einer Prüfung gehört auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Auditnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung liefert der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine faire Darstellung der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2008 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an diesem Tag abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Sonstiges

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Jahresabschluss 2008* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Buchhaltungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß waren oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Jahresabschluss 2008* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir berücksichtigen die Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtliche falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse, zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Unsere Zuständigkeit erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.

PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants and Registered Auditors
London

24. Februar 2009

Anmerkung: Die Unterhaltung und Richtigkeit der Website der EBWE unterliegen der Verantwortlichkeit des Präsidenten; die Berücksichtigung dieser Angelegenheiten ist nicht Teil der Aufgaben der Wirtschaftsprüfer, so dass die Wirtschaftsprüfer keinerlei Verantwortung für Änderungen übernehmen, die nach der Erstveröffentlichung des Jahresabschlusses auf der Website vorgenommen wurden.
Die Gesetzgebung des Vereinigten Königreichs über die Erstellung und Veröffentlichung von Jahresabschlüssen kann von der Gesetzgebung anderer Länder abweichen.

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung
Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Informationsanfragen
Für Informationsanfragen und allgemeine Anfragen benutzen Sie bitte das Informationsanfrageformular auf www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten
Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Website
www.ebrd.com

Büro des Controllers
David Bleakney, Wendy Kang, Nigel Kerby

Redaktion
Lucy Plaskett, Jane Ross, Natasha Treloar, Helen Warren

Design und Druckmanagement
Richard Bate, Jon Page, Steven Still
Designunterstützung: Penelope Jordan

Übersetzung
Übersetzer: Claus Cartellieri, Brigitte Hauger
Unterstützung: Oliver Dielewicz, Olga Lioutyi, Dorit Mano

Gedruckt in England von Orchid Print Limited. Die Druckerei besitzt das Siegel der Produktkette Forest Stewardship Council (FSC). Dieser Bericht wurde unter Nutzung von umweltfreundlichen, biologisch abbaubaren Farben gedruckt. Gedruckt auf Consort Royal Silk und PhoeniXmotion Xenon mit FSC-Zertifikat, zugelassen nach ISO 9706, säurefrei und völlig recycelbar.

Mixed Sources
Product group from well-managed forests and other controlled sources
www.fsc.org Cert no. SA-COC-1654 FA
© 1996 Forest Stewardship Council

7509 Jahresabschluss 2008 (G/1.000)

© Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Photokopie oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheberrechtinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein Teil dieser Veröffentlichung in einem Datenabfragesystem irgendwelcher Art gespeichert werden darf. Anträge für diese Erlaubnis sind an permissions@ebrd.com zu richten.